Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Mittwoch, den 6. August 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 185.

Neue Polizeimacht.

Preußisches System, das vielleicht auch auf andere Staaten ausgedehnt wird.

Prinz Heinrich sehr getadelt.

(Geliefert von der „Associerten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 6. August. Die jüngst berichtete Zuschrift des Prinzen Heinrich von Preußen (Bruders des Kaisers) an den König George von England, welche verlangt, daß der britische Monarch „im Namen der Gerechtigkeit und in seinem eigenen Interesse" von der Forderung, den Ex-Kaiser Wilhelm auszuliefern, Abstand nehme, und zugleich erklärt wird, die Alliiertenstaatsmänner könnten, wenn sie wollten, die Wahrheit über die Ursache des Krieges sagen, wird von vielen Blättern ungünstig beurteilt.

Das „Berliner Tageblatt" sagt, das Schreiben sei „unübertrefflich plump."

Der „Vorwärts" sagt, Prinz Heinrich's Anklage, daß die Hauptschuld an dem Kriege auf England ruhe, sei „ohne ein Jota von Beweis", und Prinz Heinrich sei „eine Gefahr für das deutsche Volk."

Die „Freiheit" erklärt, es sei eine Schande, daß ein Sprößling der Hohenzollern „gegenwärtig die Unverschämtheit hat, eine solche Sprache zu führen."

Nur die konservative „Deutsche Tageszeitung" sagt, Prinz Heinrich habe „mit erfrischender Klarheit die Schuld Englands gezeigt."

Koblenz, 6. Aug. Laut amerikanischen Berichten plant die preußische Regierung die Schaffung einer neuen besonderen Polizeimacht, bestehend aus 100,000 bis 300,000 gedienten Soldaten, die mit den modernsten Waffen ausgerüstet und über die Garnisonen des ganzen Landes verteilt werden sollen. Sie hofft, daß die Alliierten dagegen keinen Einwand erheben.

Diese Polizeimacht soll ganz gesondert sein von der regulären Armee von 200,000 Mann, von der bestehenden Polizei und von der vom Wehrminister Noske geplanten Heimverteidigungsarmee (siehe unten). Sie soll ausschließlich aus gedienten Unteroffizieren bestehen und in den Kasernen untergebracht werden. In den Städten soll je ein Mann dieser Extrapolizei auf ungefähr 250 Einwohner und auf dem Lande einer auf 3000 kommen. Die preußische Regierung sucht die anderen Bundesstaaten zu veranlassen, dieses System ebenfalls anzunehmen.

Bei den amerikanischen Truppen in Deutschland, 20. Juli. (Postbericht der Assoziierten Presse.) Deutschlands neue Heimverteidigungswehr besteht nach den Schätzungen amerikanischer Armeeoffiziere aus mehr als 300,000 Mann und steht mit den Deutschland unter'm Friedensvertrag zur Aufrechterhaltung der Ordnung erlaubten 200,000 Soldaten in keinem Zusammenhang. Die vom amerikanischen Nachrichtenbureau gesammelten Informationen lassen ersehen, daß diese über das ganze Reich verteilte Wehr für die Kriegsfertigkeit (?) vorbereitet wird. Sie besteht aus gedienten Soldaten, die sich zu weiterer militärischer Ausbildung verpflichten, die viel umfassender als die der amerikanischen Nationalgarde ist. Bei einigen Kompagnien findet der Unterricht an einem, bei anderen an zwei Abenden der Woche statt.

Gegen Grenzschmuggel.

Berlin, 6. August. Die deutsche Regierung hat Maßnahmen getroffen für eine straffere Kontrollierung der Grenze, damit die massenhafte ungesetzliche Zufuhr ausländischer Luxusartikel, welche bahnwagenladungsweise in das Land geschmuggelt werden und die Preise deutscher Artikel herunterdrücken, zum Einhalt gebracht werden kann.

Französische und englische Kaufleute besonders haben auf besetztem Gebiete Zigaretten, Seife und Schokolade aufgehäuft und versenden jetzt diese und andere Artikel jede Nacht durch ihre eigenen Linien auf Güterwaggons über die Grenze, — wobei die Besetzungsbehörden ein Auge oder vielmehr beide zudrücken!

Immer unverschämter.

Paris, 6. Aug. Der Friedenskonferenz wird mitgeteilt, daß die Rumänen ein Ultimatum an die neue ungarische Regierung richtete, worin sie, wie es heißt, noch viel weitgehendere Forderungen aufstellten, als in den Waffenstillstandsbedingungen enthalten sind!

Den Ungarn wurde nur bis 8 Uhr heute Vormittag Zeit gegeben, dem Ultimatum zu entsprechen!

Rumänen verzögern Frieden und Ordnung!

Paris, 6. Aug. Die amerikanische Friedensdelegation hier befürchtet, daß durch das Vorgehen der Rumänen die Errichtung einer ständigen Regierung in Ungarn sehr erschwert wird.

Den rumänischen Beamten in Budapest und Bukarest wurden energische Vorstellungen gemacht; aber die Verbindungen sind so schlecht, daß die Friedenskongreßbeamten nicht wissen, ob ihre Botschaften auch bei den Rumänen eintreffen. Auch weiß man nicht, ob der Befehl, Budapest nicht zu besetzen, die Rumänen vor ihrem Eintreffen dort erreichte.

Amerikanische Beamte sagen, Rumänien sei gewarnt worden, daß ihm die Nahrungsmittelunterstützung entzogen werde, wenn es die Befehle der Alliierten mißachte.

Die Friedenskonferenz hat auch die Nachricht erhalten, daß auch die serbische Armee in Ungarn eindringt und sich an der Plünderung des Landes beteiligt.

Noch mehr Besetzung Budapest's.

Basel, Schweiz, 6. Aug. Anscheinend wegen der Ausschreitungen von Rumänen bei der Besetzung der ungarischen Hauptstadt Budapest, sind auch tschecho slovakische und britische Truppen auf dem Wege, an der Besetzung teilzunehmen. Auch französische Besetzungstruppen werden noch kommen.

Bolschewikikundgebung scheitert.

Triest, 6. Aug. Eine Gruppe Bolschewiki erschien hier auf der Straße und versuchte, einen Krawall zuwege zu bringen. Sie wurde jedoch von der Polizei, mit Hilfe der Bevölkerung selbst, zersprengt.

Siegesmeldung der Bolschewiki.

London, 6. August. Alliierte Streitkräfte, die in Onega an der nordrussischen Front landeten, mit der Absicht, es zurückzuerobern, wurden nach 16stündigem Straßenkampfe in die Flucht getrieben, so besagt eine hier eingetroffene Funkendepesche.

Die Mannschaften der Alliierten suchten Hals über Kopf ihre Schiffe zu gewinnen, unter einem Feuer- und Kugelregen. Ein Alliiertenkriegsschiff wurde von der Bolschewikiartillerie in Brand geschossen.

Ukranische Bolschewikitruppen haben Aieschty zurückerobert.

Wirkliche Verbilligung erzielt.

Paris, 6. Aug. Der neuerliche Plan des französischen Nahrungsministeriums zur Herabbringung der Lebensmittelpreise hat sich bereits in mehreren französischen Städten bewährt. Es wurden Preisermäßigungen erzielt, die zwischen 20 und 50 Prozent schwanken.

Ein örtlicher Ausschuß ist geschaffen worden, der sowohl die Händler, wie die Verzehrer vertritt und Preise festsetzt. Händler, welche diese Preise berechnen, werden anerkannt, — was gleichbedeutend mit dem Boykottieren der anderen durch die öffentliche Meinung ist.

Gegen die Profitgrabscher.

London, 6. August. Das Unterhaus wurde in Kenntnis gesetzt, daß die britische Regierung beabsichtigt, eine Zentralbehörde zu schaffen, mit voller Befugnis, der Profitgrabscherei entgegenzutreten.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Gewitterschauer heute abend und morgen. Heute abend etwas wärmer; morgen kühler. Mäßige südwestliche Winde, die morgen nach dem Nordwesten umschlagen.

Illinois: Wahrscheinlich Gewitterschauer heute abend und morgen; nur im südöstlichen Teil wird es heute abend klar sein. Im nordöstlichen Teil heute abend wärmer. Morgen kühler.

Wisconsin: Gewitterschauer heute abend, morgen früh aber wird es sich wahrscheinlich aufklären. Im nordwestlichen Teil heute abend kühler. Morgen kühler.

Iowa: Unbeständig, mit Gewitterschauern in den östlichen und südöstlichen Teilen heute nachmittag oder heute abend. Morgen klar und kühler.

Indiana: Heute abend und morgen wahrscheinlich Regenschauer und Gewitter. Im nördlichen Teil morgen kühler.

Nieder Michigan: Wahrscheinlich Regenschauer und Gewitterstürme heute abend und morgen. Im westlichen Teil morgen kühler.

Sonnenuntergang, heute: 8:04.
Sonnenaufgang, morgen: 5:40.
Monduntergang: Morgen früh 1:51.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	81	3 Uhr morgens	72
4 Uhr nachm.	87	4 Uhr morgens	71
5 Uhr nachm.	87	5 Uhr morgens	71
6 Uhr abends	88	6 Uhr morgens	70
7 Uhr abends	87	7 Uhr morgens	70
8 Uhr abends	86	8 Uhr morgens	70
9 Uhr abends	85	9 Uhr morgens	71
10 Uhr abends	76	10 Uhr vorm.	72
11 Uhr abends	74	11 Uhr vorm.	76
12 Uhr mitternacht	73	12 Uhr mittags	77
1 Uhr morgens	72	1 Uhr nachm.	77
2 Uhr morgens	73	2 Uhr nachm.	79

Profithaie.

Sollen zur Rechenschaft gezogen werden.

Verkauf von Weizenmehl.

Präsident Wilson wird vor dem Kongreß wegen der Lebensteuerung erscheinen.

Washington, 6. August. Präsident Wilson wird am Freitag persönlich vor dem Kongreß erscheinen, um Empfehlungen für gesetzgeberische Maßnahmen zur Verringerung der hohen Kosten der Lebensführung zu machen, ist heute im Weißen Hause bekannt gegeben worden.

Washington, 6. Aug. Präsident Wilson und sein Kabinett haben das Programm für eine ernstliche und kräftige Verfolgung von Profithaien und Nahrungsmittelhamstern entworfen, um die Kosten der Lebensführung zu verringern. Der Präsident wird in den nächsten Tagen vor dem Kongreß erscheinen, um für die Regierung größere Befugnisse zu erwirken. Insbesondere soll den Kleinhändlern Aufmerksamkeit geschenkt werden, die angeblich das Drei- bis Zehnfache ihrer Einkaufspreise berechnen. Die Einleitung einer strafgerichtlichen Verfolgung der Großschlächter steht unmittelbar bevor, heißt es.

Die von dem Untersuchungsausschuß des Kabinetts nach einer den ganzen Tag dauernden Beratung gestern abend dem Präsidenten vorgelegten Empfehlungen gingen u. a. dahin, die Regierung solle die Weizenernte zu dem gewährleisteten Preise von $2.26 aufkaufen und an die Mühlen für $1.50 wiederverkaufen. Julius Barnes, Direktor der U. S. Grain Corporation, wußte den Präsidenten aber durch, auch öffentlich bekannt gegebene Gründe von der Unzweckmäßigkeit einer solchen Maßnahme zu überzeugen. Statt dessen sind sind bereits Vorbereitungen getroffen worden, um im ganzen Lande für die Ausfuhr bestimmtes Weizenmehl normaler Güte in Waggonmengen zu nicht über $10 für 1 Faß zu verkaufen. Dieser Preis ist nach Angabe von Herrn Barnes um $1 niedriger, als in den letzten 4 Monaten bezahlt worden ist.

Bundesgeneral - Anwalt Palmer hatte eine einstündige Konferenz mit dem Präsidenten, in der neue gesetzliche Maßnahmen besprochen wurden. Später konferierte Palmer mit Bundesdistriktsanwalt Clyne aus Chicago über das geplante Vorgehen gegen die Chicagoer Großschlächter.

Ackerbausekretär Houston berichtete dem Präsidenten, sein Departement habe durch Erhebungen festgestellt, daß zwischen den von den Produzenten berechneten und den von den Konsumenten bezahlten Preisen eine sehr weite Kluft bestehe. Nicht der Farmer ziehe aus den hohen Preisen gewaltigen Gewinn, sondern der Zwischenhändler.

„Passing the buck."

Inzwischen beschäftigte die Nahrungsmittelfrage auch den Kongreß. Im Hause brachte Abg. Riddick, Montana, eine Resolution ein, die, wie er sich ausdrückte, bezweckte, „Präsident Wilson solle zu reden aufhören und zu handeln anfangen". In der Resolution soll das Haus sich dahin aussprechen, daß die hauptsächlichen Gründe für die Lebensteuerung die Extravaganz und Vergeudung der Regierung, der Ankauf zu übermäßigen Preisen und die Aufspeicherung von gewaltigen Mengen von Nahrungsmitteln, Kleidern und sonstigen Stoffen durch das Kriegsdepartement; die Ausfuhr von notwendigen Bedarfsartikeln, um fremden Völkern zu helfen, Auszahlung von Gehältern an überflüssige Angestellte und die Nichtdurchführung der Antitrustgesetze seitens der Regierung bilden. Weiter soll die Resolution erklären, die Regierung besitze genügend Befugnisse, um der Notlage abzuhelfen, und solle diese anwenden, anstatt sich an den Kongreß um neue Gesetze zu wenden, die doch nichts nützen würden. „Präsident Wilson versucht, gegen die republikanische Partei gewisse Mißstände auszunutzen, für welche er und seine Verwaltung, persönlich und amtlich, unmittelbar verantwortlich sind."

„Großschlächter verdienen nichts."

Vor dem Senatsausschuß für den Columbia-Distrikt, der die Kosten der Lebensführung in Washington untersucht, berichtete J. E. White, Vizepräsident von Armour & Co., Chicago, daß sein Haus in diesem Jahre an Fleisch nichts verdiene. Auf die Frage, weshalb die Kleinhandelspreise für Fleisch nicht fallen, antwortete er: „Der Kleinhändler erhöht seine Preise bei steigendem Markt und hält sie solange hoch, als seine Kunden ihn dies tun lassen." Im übrigen bestritt er, daß Armour & Co. ihren Konkurrenten gegenüber besondere Vorteile besäßen, „außer solchen, die durch schwere Arbeit gewonnen sind"

Der Kampf beginnt.

Um die Nationalisierung der Bahnen im Kongreß.

Farmer wollen streiken.

Washington, 6. Aug. Im Kongreß hat heute der Kampf um die Verstaatlichung der Eisenbahnen begonnen. Vor dem Hausausschuß für zwischenstaatlichen Handel sollen heute Warren S. Stone, Präsident der Lokomotivführer; Frank Morrison, Sekretär der Amerikanischen Arbeiterföderation; und Glen E. Plumb, der den nach ihm benannten Plan für die Nationalisierung der Bahnen ausgearbeitet, erscheinen. Dem Ausschuß liegt der Sims-Gesetzentwurf zur Beratung vor, durch den dieser Plan durchgeführt werden soll.

Die Empfehlung von Präsident Wilson, eine besondere Kommission gesetzlich zu ernennen, um die Forderungen der Eisenbahner nach Löhnen, die zu den hohen Kosten der Lebensführung im Verhältnis stehen, zu entscheiden, stößt im Senat auf großen Widerspruch.

Die Bahnfrage führte bereits gestern im Senat zu einer hitzigen Debatte. Senator Thomas, Colorado, erklärte, die ausständigen Bahnarbeiter machten sich nahezu des Landesverrats schuldig. Andere Senatoren gaben der Ansicht Ausdruck, Präsident Wilson und Generaldirektor Hines wünschten nur, dem Kongreß die Verantwortlichkeit zu übertragen; sie besäßen ausreichende Befugnisse, die Lohnforderungen zu erledigen.

99 Prozent dagegen.

Auch die Handelskammer der Ver. Staaten griff heute in den Kampf ein, indem sie bekannt gab, daß, wie sie durch eine Umfrage festgestellt habe, 99 Prozent der Geschäftsleute im ganzen Lande gegen die Verstaatlichung der Bahnen seien. Wie hinzugefügt war, würde der Ankauf 20,000 Millionen Dollars kosten.

Farmer wollen streiken.

Indianapolis, Ind., 6. Aug. Die Föderation der Farmervereine von Indiana, die über 100,000 Mitglieder zählt, hat Präsident Wilson eine Depesche übersandt, in der sie die „verschleierten Drohungen mit einer Revolution" seitens der Eisenbahnarbeiter verdammt und mitteilt, daß, falls der Bahnstreik andauern sollte, sie die ernstliche Absicht habe, ihren Mitgliedern zu empfehlen, sämtliche Farmerzeugnisse bis zur Beendigung des Ausstandes vom Markt fernzuhalten.

Schlimmer Fahrgeldkrawall.

Muskegon, Mich., 6. August. Ein Mann im Sterben, viele andere verletzt, und 30 Straßenbahnwagen der „Muskegon Traction and Lighting Co." zertrümmert oder verbrannt, — das sind die Ergebnisse eines nächtlichen Krawalls, an welchem ein Tumulthaufen von etwa tausend Personen teilnahm! Heute war die Stadt bis jetzt ruhig, doch fürchtet man für den Abend weitere Ausbrüche. Der gestrige Krawall hatte um 6 Uhr abends begonnen, im Gefolge eines Streits von Arbeitern über die Zahlung eines Straßenbahnfahrgeldes von 7 Cents.

Gewitterunheil.

Cleveland, 6. Aug. Durch den Gewittersturm, welcher das nördliche Ohio gestern zu später Stunde heimsuchte, wurden mindestens 5 Personen getötet, wahrscheinlich 6 schwer verletzt, 200 Familien aus ihren Heimen getrieben, und ein Ernte- und sonstiger Eigentumsschaden von über 2 Millionen Dollars angerichtet.

3 der Menschenopfer wurden zu Youngstown, O., durch Blitzschlag gefordert, ein vierter wurde durch zufällige Berührung eines elektrischen Drahtes getötet, und zu Bellevue ertrank ein Knabe in einer überschwemmten Straße, da er in ein Rinnloch geriet.

In Tiffin mußten infolge der Ueberschwemmung des Rock Creek-Baches 200 Heime aufgegeben werden.

Den größten Eigentumsschaden, 1 Million Dollars nach runder Schätzung, erlitt das County Ashland.

— Die neue amerikanische Pazifikflotte, unter Befehl von Admiral Hugh Rodman, sammelt sich jetzt an einem verabredeten Stelldichein unfern der mexikanischen Küste, 16 Meilen südlich von San Diego, Calif. Bereits sind über 20 Schiffe dort verankert.

— Spezialbericht vom Psychologenkongreß. — Professor Schwefelkopf wies an der Hand eines reichen Versuchsmaterials über Aufmerksamkeits- und Ermüdungspsychologie und deren psychologische Parallelphänomene nach, daß ein Redner die Aufmerksamkeit der Zuhörer höchstens 25 Minuten 23 Sekunden für dasselbe Thema in Anspruch nehmen dürfe. Reicher Beifall lohnt die 2½stündige Ausführung des berühmten Gelehrten.

Das Shantungabkommen.

Von Senator Watson einer vernichtenden Kritik unterworfen.

Deutschlands Entschädigungsleistungen.

Aus „politischen Gründen" der Alliierten keine feste Summe festgesetzt — ihre Zusammensetzung.

Washington, 6. August. Im Senat hielt gestern Senator Watson, Rep., Indiana, seine angekündigte Rede über das Shantungabkommen.

Nachdem der Redner die Erwerbung der deutschen Rechte in China kurz erwähnt und die Behauptung, es handle sich nur um die Besitzergreifung einer kleinen Landstrecke seitens Japans, zurückgewiesen hatte, fuhr er fort:

„Der Präsident hat kürzlich erklärt, daß Japan Shantung an China zurückzugeben wünscht. Wenn das wahr wäre, weshalb steht es nicht in dem Vertrag? — Die ganze Geschichte von der Behandlung Chinas durch Japan liefert den deutlichen Beweis für die Tatsache, daß Japan Shantung zu behalten beabsichtigt und daß man seinen Beteuerungen von Ehrlichkeit keinen Glauben schenken darf. Weshalb ist ein so gewaltiges Unrecht gutgeheißen worden? Einfach, weil es geschehen mußte, um den Völkerbund zu retten.

Präsident Wilson wollte den Völkerbund haben. Er war das einzige Ziel seiner Fahrt nach Frankreich und für ihn war und ist er bereit, sowohl ausländische Rechte wie die amerikanische Unabhängigkeit zu opfern. Japan erkannte seine Haltung, nutzte sie aus und zwang ihn, diesem Unrecht an China zuzustimmen, durch die Drohung, sich von der Friedenskonferenz zurückziehen und das Völkerbundabkommen nicht ratifizieren zu wollen. Und er gab nach und bemüht sich jetzt, unsere Nation dazu zu bringen, diesen Vertrag zu ratifizieren und dieses Unrecht gutzuheißen. Japan zwang ihn zu diesem Zugeständnis. Jenes Land verkaufte seine Unterschrift für die Freiheit von 36 Millionen Menschen und Wilson, Lloyd George und Clemenceau hießen den Schacher gut und ratifizierten den Verkauf.

Das Bemerkenswerteste, das Unverzeihlichste an dieser ganzen Transaktion ist die Tatsache, daß als Ergebnis eine Krieges, der, wie gesagt wurde, geführt worden ist, um die Welt für die Demokratie sicher zu machen, wir die Ausplünderung der ganzen Republik im Osten erzwingen, daß wir die frühere Beraubung eines befreundeten Volkes durch die Nation, für deren Niederwerfung wegen solcher Handlungen wir in den Krieg zogen, ratifizieren und daß wir das geraubte Gut der autokratischsten Regierung, die es jetzt auf Erden giebt, die das Seitenstück zu Deutschland bildet, überantworten."

Deutschlands Kriegszahlungen.

Vor dem Senatsausschuß für auswärtige Beziehungen erklärte heute Norman Davis, finanzieller Berater der amerikanischen Friedensdelegation, daß er es für wahrscheinlich halte, Rußland werde einen Teil der von Deutschland zu bezahlenden Kriegsentschädigung erhalten, imfalle es eine beständige Regierung einrichtet. Die wirklichen Gründe dafür, daß von der Friedenskonferenz keine bestimmte Entschädigungssumme festgesetzt worden sei, seien ‚größtenteils politischer Natur".

Auf näheres Befragen, was er damit meine, erklärte Herr Davis: **„Die Frage ging großenteils dahin, wieviel die alliierten Mächte gestatten konnten, Deutschland bezahlen zu lassen. Um seine Einnahmen zu erhöhen, muß Deutschland die Einfuhren verringern und seine Ausfuhren vergrößern. Großbritannien und Frankreich würden zu einem Abladeplatz für seine ausgeführten Erzeugnisse werden. Wenn man sich dahin entschieden hätte, daß Deutschland 40,000 Millionen Dollars bezahlen sollte, so glaube ich, daß, bevor es 10,000 oder 15,000 Millionen Dollars bezahlt hätte, jene Regierungen flehentlich jammern würden, es solle aufhören."**

Deutschlands Zahlungen lassen sich, wie Herr Davis erklärte, folgendermaßen berechnen: **Verlust des Saartales 200 Millionen Dollars; Verlust von Elsaß-Lothringen 10 bis 15.000 Millionen Dollars; Verlust der Kolonien 15,000 Mill. Dollars; Entschädigungs-Bonds 15,000 Millionen Dollars; Gesamtverluste und Bondzahlungen 40.200 Millionen Dollars.**

Die Weigerung von Herrn Davis, als Sachverständiger über das Völkerbundabkommen Angaben zu machen, veranlaßte ein hitziges Wortgefecht über die Anregung, Präsident Wilson zu ersuchen, vor dem Ausschuß zu erscheinen. Der Vorsitzer, Senator Lodge, erklärte, der Präsi-

Das Streikfieber.

Neue Ausstände in Bahnwerkstätten und anderen wichtigen Betrieben. — Verkehr in New York usw. gestört. — Verständigung in Davenport, Rock Island und Moline.

Davenport, Ia., 6. August. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der Bürgermeister und Aldermen der Drillingsstädte Davenport, Rock Island und Moline, sowie von Beamten der „Trio City Railway Co." wurde eine Schlichtung erzielt, welche der Straßenbahnverkehrssperre in den drei Städten ein Ende macht.

Der Stadtrat von Davenport zeigte sich schließlich doch geneigt, der Gesellschaft eine Erhöhung des Fahrgeldes zu gewähren. Es würde über 30 Tage erfordern, eine entsprechende Ordinanz anzunehmen.

Die Angestellten werden einen Höchstlohn von 60 Cents pro Stunde erhalten.

New York, 6. August. Der Transportdampfer „Finland" brachte nahezu 6000 Mann Truppen von übersee heim.

Springfield, Ill., 6. Aug. Von den 33,000 Elektrizitätsarbeitern in den ganzen Ver. Staaten haben sich bis jetzt etwa 7000 der Streikbewegung angeschlossen, laut Angabe der Gewerkschaftler. Es werden ihrer noch beständig mehr.

Columbus, Ohio, 6. Aug. Annähernd 4000 Leute in den Bahnwerkstätten der Pennsylvania und der Norfolk & Western Linie traten heute in den Ausstand, um ihre Forderungen betreffs höherer Löhne durchzusetzen.

Leute in den Werkstätten der Hocking Valley-Bahn streiken noch nicht, sondern wollen das Ergebnis einer Abstimmung abwarten, im Einklang mit Weisungen des nationalen Hauptquartiers ihres Verbands.

Butler, Pa., 6. August. Zwischen 5000 und 6000 Arbeitsleute streiken in den Anlagen der „Standard Steel Car Co.", um höhere Löhne zu erzwingen.

Arbeiter der „Forge Steel Co.", der „Butler Bolt and Rivet Co." und der „Butler Car Wheel Co." haben sich bereits durch Abstimmung gleichfalls für den Streik entschieden, aber den Beschluß bis anfangs nachmittags noch nicht zur Ausführung gebracht.

New York, 6. August. Gerade in den Hauptverkehrsstunden des Morgens wurde heute der Dienst an den Tiefbahn-, Hochbahn- und Trolleylinien des Brooklyn Rapid Transit Systems durch einen Streik eines großen Teils der 13,000 Angestellten aus Rand und Band gebracht! Es sollte eigentlich schon um 5 Uhr losgehen, aber erst um 8 Uhr begannen die Wirren ernstlich.

Die East River Brücke war bald von Automobilen dichtgefüllt; und Lastautos und alle möglichen Arten anderer Fuhrwerke wurden in den Dienst gepreßt.

In einem sehr beschränkten Maße konnte der Verkehr auf den Tiefbahnen noch fortgesetzt werden, und dann und wann lief auch ein Hochbahnzug, — aber dies machte die große Verkehrsstauung stellenweise noch größer!

Die Polizei hatte Vorkehrungen getroffen, allen arbeitswilligen Waggonangestellten und den Passagieren ausreichenden Schutz zu gewähren.

Mason City, Iowa, 6. Aug. Ueber 200 Leute in den hiesigen Werkstätten der Milwaukeebahn streiken ebenfalls. Auch dehnte sich der Streik auf den Lokomotivschuppen derselben Bahn aus.

— Lebenweiheit. — Bei einem Viertel Ganz sitzt es sich oft angenehmer als bei einer ganzen.

— Schnell erkannt. — Witwer (dem in einer Spiritisten-Seance plötzlich verschiedene Gegenstände um den Kopf fliegen): „Jessas, mein' Alte!"

— Kindliche Naivatät. — „Aber, Aennchen, was machst Du denn da mit Papas Konversationslexikon?" — „Ich suche nur meinen verlorenen Puppenstrumpf; Papa hat gestern gesagt: im Konversations-Lexikon findet man Alles!"

— Menschenwürdiges Dasein. — Studiosus: „Wenn ich aus meinem Dachsbau krieche, wo ich wie ein Murmeltier geschlafen, arbeite ich wie ein Kamel, bis ich einen Wolfshunger und einen Bärendurst habe. Nach der Mahlzeit wird wieder gekocht, und wenn ich mir darnach nicht unversehens einen kleinen Spitz oder Affen hole, wird wieder gebüffelt!"

dent habe sich nie hierzu erboten und noch immer die von ihm erbetenen Schriftstücke nicht übersandt. Sen. Pittman, Dem., Nevada, erwiderte, in seiner Rede vor dem Kongreß sei ein solches Anerbieten enthalten gewesen, das aber von der Ausschußmehrheit unbeachtet gelassen sei. Heute ist Staatssekretär Lansing vorgeladen worden

Keine Verzögerung.

Prozesse gegen Rädelsführer sollen im Oktober ihren Anfang nehmen.

Weitere Anklagen.

Soldat stieß einem jungen Manne das Bajonett in den Leib! — Militär soll allmählich zurückgezogen und durch Hilfssheriffs ersetzt werden.

Es ist die Absicht Oberrichter Crowes vom Kriminalgericht sowohl wie Staatsanwalt Hoynes, die Prozesse gegen Personen, die in Verbindung mit den Rassenkämpfen in Anklagezustand versetzt werden, spätestens im Oktober in Angriff zu nehmen. Schnelle Justiz ist das Losungswort bei dem ganzen Verfahren, und es wäre wohl noch früher mit der Verhandlung der Fälle begonnen worden, hätte das Staatsobergericht nicht erst kürzlich entschieden, daß Personen, die eines Verbrechens angeklagt sind, genügend Zeit gewährt werden müsse, um ihre Verteidigung vorzubereiten.

Von acht am Montag von den Großgeschworenen erhobenen Anklagen sind gestern sieben Richter Crowe unterbreitet worden. Sie lauten auf Mordversuch und sind gegen die folgenden Neger gerichtet: Elmer Sanford, Oscar Mondine, James Mays, McKinley Baldwin, Clara und Henry Dumas, Charles und Willie Richards, Sidney Scott, William Turner, James Pitts, Walter und Amos Like und Lee Alexander. Die achte Anklage, die auch schon am Montag erhoben wurde, wird erst in einigen Tagen eingereicht werden. Drei Neger werden darin des Mordes beschuldigt.

Ebenfalls auf Mord lautende Anklagen dürften gegen John Washington, Spurgeon Anthony und William Powell und möglicherweise auch gegen die Farbigen Emma Jackson, Kate Elder und Edward Robinson erhoben werden. Letztere werden beschuldigt, Walter Rignabell aus Rock Island von einem Fenster in der Jacksonschen Wohnung, 1021 S. State Str., aus erschossen zu haben, während Washington, Anthony und Powell im dringenden Verdacht stehen, den Versicherungsagenten George L. Wilkins meuchlings ermordet zu haben.

Werden Richter vorgeführt.

Am Donnerstag nachmittag um 2 Uhr werden alle Personen, gegen die bis dahin Anklagen in Verbindung mit den Rassekämpfen erhoben worden sind, Oberrichter Crowe vorgeführt werden, der feststellen will, wer von ihnen sich die Dienste eines Rechtsanwalts gesichert hat. Für diejenigen, welche keinen Anwalt bezahlen können, wird der Richter einen solchen ernennen. Eine Woche später vielleicht, nachdem die Angeklagten Gelegenheit hatten, mit ihren Verteidigern zu beraten, werden sie, wie es das Gesetz verlangt, eine auf schuldig oder nicht schuldig lautende Erklärung abgeben müssen, worauf dann ein Termin für den Beginn ihres Prozesses anberaumt werden wird.

Leutnant Louis C. Washington, ein Neger vom Camp Grant, der in Verbindung mit dem Tode des 17 Jahre alten Clarence Metz verhaftet wurde, ist gestern auf Anordnung Staatsanwalt Hoynes freigelassen worden. Metz wurde vor einer Woche an der Forrestville Ave. und 43. Str. erstochen. Eine von der Staatsanwaltschaft vorgenommene Untersuchung, bei der mehr als 20 Zeugen vernommen wurden, ergab, daß Washington von einer Anzahl Weißer angegriffen wurde und in Notwehr Gebrauch von seinem Messer machte.

Truppen werden zurückgezogen.

Wie verlautet, werden Vorbereitungen getroffen, um das Militär aus den Bezirken der stattgehabten Rassenkämpfe zurückzuziehen und es durch Hilfssheriffs ersetzen zu lassen. Der Plan wurde in einer Konferenz besprochen, die gestern nachmittag im Hauptquartier des Generaladjutanten Dickinson im Congreß Hotel stattfand, und an der sich außer Dickinson Polizeichef Garrity und Sheriff Peters beteiligten. Ein bestimmter Tag für den Abmarsch der Truppen wurde nicht festgesetzt. Es soll die Absicht bestehen, sie allmählich zurückzuziehen, so daß eine Woche verstreichen dürfte, ehe sie ganz durch Hilfssheriffs ersetzt worden sind.

Stieß ihm sein Bajonett in den Leib.

In dem von den Truppen besetzten Stadtteil spielte sich gestern abend noch ein beklagenswerter Vorfall ab, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Edgar Mohan von der Kompagnie E des vierten Infanterieregimentes stieß einem jungen Mann sein Bajonett in den Leib und verwundete ihn so schwer, daß er heute im Michael Reese Hospital starb. Der 19 Jahre alte George Fleming, 4924 St. Lawrence Ave., der in der Marine diente, ist das Opfer.

Der Vorfall ereignete sich an der St. Lawrence Ave. und 46. Str. „Ich und mein Freund Thomas Fennessey, 543 E. 46. Str., gingen die St. Lawrence Ave. entlang," erzählte später Fleming unter Aechzen und Stöhnen im Hospitale, „als sich Fennessey nach zwei Mädchen umsah, die an uns vorübergingen. Sofort kam der Soldat heran, gebot uns, unserer Wege zu gehen und schlug Fennessey mit dem Bajonett gegen die Hüfte. Ich rief ihm zu, vorsichtiger zu sein mit dem Bajonett, und daraufhin griff er mich an und stieß mir das Bajonett in den Leib."

Der scharfe Stahl drang dem Unglücklichen in den Unterleib ein, durchbohrte die Eingeweide und drang auch noch in den Rücken. John E. Switzer, 4919 Champlain Ave., Charles Rosenstein, 5421 Indiana Ave., Walter Mathews, 128 Ost 47. Str., und Daniel Mallett, 5121 Indiana Ave., die sich zur Zeit der Stecherei in Flemings Gesellschaft befanden, wurden von der Polizei in Zeugenhaft genommen.

Neger und Weiße verhaftet.

An der Halsted und 35. Str. kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und Zivil, an dem sich Schwarze und Weiße beteiligten. Ein Neger in Uniform soll versucht haben, einer Schildwache das Gewehr zu entreißen, und Weiße sollen ihn dazu ermuntert haben. Dem schwarzen Vaterlandsverteidiger ging es schlecht. Die Schildwache schlug ihn nieder, und er wurde dann obendrein auch noch eingelocht. Acht weiße Männer wurden ebenfalls dingfest gemacht.

Ein Soldat des 3. Reserveregiments wurde vergangene Nacht von einem Neger, der mit einem Stein auf ihn losschlug, leicht verletzt.

System bewährt sich.

In der International Harvester Co. Arbeit wieder aufgenommen.

Dem Arbeiterratsystem, welches im Frühjahr in fast allen Werken der International Harvester Company eingeführt wurde, ist es zu danken, daß die Arbeit in der Traktorenabteilung gestern wieder aufgenommen wurde, nachdem der Betrieb 19 Tage lang still lag. Die anderen Werke, wo die Arbeiter einfach zu arbeiten aufhörten und niemals an die Arbeitgeber mit irgendwelchen Forderungen herantraten, ihnen auch nicht die Ursache des plötzlichen Ausstandes erklärten, bleiben bis auf weiteres noch geschlossen. In der Traktorenabteilung sind ungefähr 1200 Leute beschäftigt. Diese mußte am 16. Juli geschlossen werden, da die Arbeiter, durch streikende Angestellte der anderen Werke eingeschüchtert, ihre Arbeitsplätze verließen. Vorige Woche nun kam ein Ausschuß der Streikenden zu den Arbeitgebern und verlangte mit ihnen zu verhandeln, wurde aber mit der Bemerkung, daß alle Lohn- und Arbeitsangelegenheiten der Entscheidung des Arbeiterrats unterlägen, abgewiesen. Mitglieder des Rates machten sich darauf an die Arbeit und ermittelten, daß die meisten der Ausständigen willens seien, zur Arbeit zurückzukehren, worauf dann der Betrieb wieder aufgenommen wurde.

Herzallerliebste verriet ihn.

Hat durch ihre Angaben die Polizei auf seine Spur gesetzt.

Die Detektivesergeanten Thomas McFarland und John Cartan, welchen der Ruhm gebührt, den angeblichen Führer der Banditen, welche am 23. Juli den Laufburschen der Austin State Bank überfielen, ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht zu haben, gaben gestern die Einzelheiten ihrer Arbeit bekannt und erwähnten unter anderem, daß Tina Prosse, Nr. 4362 Prairie Ave., die Herzallerliebste von Edward Tillian, der erst kürzlich aus Kansas City hierher zurückgebracht wurde, es war, die sie auf die richtige Spur setzte. Tina war als Kellnerin in der Speisewirtschaft im Morrison Hotel beschäftigt, wohin sich die Geheimen begaben. Sie bestellten sich etwas zu essen und begannen dann mit der Kellnerin ein Gespräch, wobei man auch auf den Bankraub zu sprechen kam. Da erzählte Tina von Tillian, der so gut für sie sorge und sie besonders reichlich bedacht habe, nachdem er ein anständiges Sümmchen bei dem Ueberfall in der Bank ergatterte. Auf Befragen, wo sich Tillian aufhalte, erwiderte sie: In Kansas City. Die Detektives verließen das Lokal, drückten der freundlichen Tina noch eine Dollarnote als Trinkgeld in die Hand und verschwanden. Die Verhaftung Tillians war die Folge, und auch Tina wurde in Untersuchungshaft genommen. Außer der Bankräuberei werden Tillian jetzt noch eine ganze Reihe Checkfälschungen zur Last gelegt. Er soll Checks in Höhe von $25,000 in Umlauf gesetzt haben.

— Modern. — „Sag' einmal, Karl, von Deinem Freunde Ferodovsky ist ja jetzt ein Band Gedichte erschienen, die hast Du sicher schon gekauft?" — „Ich halte von dem Kerl nicht viel.... der war ja nich' 'mal in einem Sanatorium bis jetzt!"

UMI

Nahrungsmittel und Kleidung

geschickt nach

Deutschland und Polen

Wir nehmen jetzt in unserer Ablieferungsstation zum Versandt nach Plätzen in Deutschland und Polen, alle Unkosten bezahlt, Nahrungsmittel und Kleider an, wenn sie solide und stark für den Export verpackt sind.

Sendungen von Fleisch jeder Art müssen von der Regierung inspiziert und von einem Zeugnis begleitet sein.

Telephone: Randolph 1466, oder sprecht vor.

Gallagher & Ascher

Exporteure

Zimmer 1007, 112 W. Adams Str.
CHICAGO

mikrfondi

Um Ehre und Leben

Roman von M. Betzold.

(36. Fortsetzung.)

„Er hat mit mir selbst nicht darüber geredet," erwiderte Madame Löwe, „aber ich weiß, daß Nachforschungen angestellt worden sind, die zu keinem Resultate führten. Mein Bruder äußerte nun, wie wir es verabredet hatten, selbst den Wunsch, nach Amerika zu reisen, um dort seine Kenntnisse zu erweitern, und mein Mann war sofort bereit, ihm das Reisegeld undEmpfehlungsbriefe zu geben, während meine Eltern nur nach langem Zögern und mit schwerem Herzen seinem Vorhaben zustimmten, mit dem sie sich bis zu ihrem Tode nicht befreunden konnten. So reiste er ab und ich glaubte frei aufatmen zu dürfen, aber schon nach einigen Monaten mußte ich erfahren, daß meine Freude verfrüht war. Er trieb es auch drüben nicht besser, er prahlte in seinen Briefen freilich mit Aussichten und Hoffnungen, aber ich kannte ihn zu genau, um nicht zwischen den Zeilen zu lesen, daß er nicht die Kraft hatte, den Weg der Besserung zu betreten. In seinen Briefen an mich prahlte er nicht, er forderte Geld, und gänzlich vergessend, was ich für ihn getan hatte und welchen Dank er mir schuldete, drohte er mir, daß er meinem Gatten und unseren Eltern Alles berichten wolle, wenn ich sein Verlangen nicht erfülle. Und damit noch nicht zufrieden, drohte er weiter, er werde als Vagabund zurückkehren, dann seien wir unserer selbst wegen gezwungen, ihm unter die Arme zu greifen. Ich wagte nicht, diese Briefe meinem Gatten zu zeigen, und doch wäre es besser gewesen, wenn ich es getan hätte! Ich schickte Alles hinüber, was ich ersparen konnte, bis endlich seine Briefe ausblieben. Seitdem ist er verschollen, und mich verlangt wahrlich auch nicht danach, ihn wiederzusehen. Aber nun wissen Sie, wie peinlich und unangenehm es mir sein muß, diese Briefe in anderen Händen zu wissen, und wie gefährlich für mich die Veröffentlichung derselben wäre."

Robert Schack drehte gedankenvoll an den Spitzen seines Bartes, und hätte ihre Erregung ihr gestattet, ihn scharf zu beobachten, so würde sie in seinem Blick und seinen Zügen nur kalte Gleichgiltigkeit gefunden haben.

„Sie hätten sie vernichten sollen!" sagte er achselzuckend. „Ich begreife nicht, daß Sie es nicht taten; einen besonderen Wert konnten diese Briefe ja nicht für Sie haben."

„Ich bewahrte sie auf, weil ich durch sie beweisen konnte, welch' furchtbarer Zwang auf mich geübt worden war, es war ja immerhin möglich, daß ich einmal meinem Gatten gegenüber in die Notwendigkeit kam, diesen Beweis führen zu müssen."

„Und Ihr Herr Gemahl hat nie erfahren . . ."

„Was ich für meinen Bruder getan habe? Nein!"

„Der Schreiber des anonymen Briefes behauptet, den Aufenthaltsort Ihres Bruders zu kennen; es wäre in der Tat sehr fatal für Sie, wenn der Mann plötzlich als Vagabund zurückkehrte."

„Der anonyme Schreiber muß ermittelt und der Behörde zur Bestrafung übergeben werden," erwiderte Madame Löwe, die ihrer Erregung noch immer nicht gebieten konnte.

„Wie wollen Sie das ermitteln?" fragte Schack ironisch.

„Er wird auf dem Postamte sich erkundigen, ob meine Antwort eingetroffen ist; man muß die Polizei darauf aufmerksam machen . . ."

„Das ist nicht der richtige Weg, gnädige Frau! Gelänge es der Polizei wirklich, den Mann zu ermitteln, so würde sie ihn verhaften und die Briefe konfiszieren. Diese Briefe würden dann später in der öffentlichen Gerichtsverhandlung als Beweismittel vorgelegt, möglicherweise sogar vorgelesen werden, um zu konstatieren, daß der Angeklagte in der Tat sich auf ihren Inhalt gestützt hat, um eine Erpressung zu versuchen."

Der Blick der schönen Frau ruhte starr und voll Bestürzung auf ihm.

„Daran habe ich noch nicht gedacht," sagte sie, „es könnte mir allerdings nicht angenehm sein, wenn dieser Fall einträte. Sie haben Recht, die Behörde dürfen wir nur im äußersten Notfalle damit behelligen. Aber wozu raten Sie mir nun?"

Robert Schack zuckte ausweichend die Achseln, seine auffallende Kälte mußte befremden, aber Madame Löwe schien sie noch immer nicht zu bemerken.

„Es ist eine schwierige Aufgabe," erwiderte er, „man müßte mit dem Betreffenden in Unterhandlung treten und . . ."

„Ich bin bereit, ein Opfer zu bringen, aber dieser Schuft könnte sich wohl mit dem Gelde begnügen, welches er in der Schatulle gefunden hat. Wenn man ihm mit gerichtlicher Verfolgung droht, so meine ich, müßte das ihn einschüchtern . . ."

„Gnädige Frau, vergessen Sie nicht, daß er diese Drohung nicht zu fürchten braucht, nachdem er von dem Inhalt der Briefe Kenntnis genommen hat. Mit einem solchen Burschen muß man sehr vorsichtig umgehen, wird er gereizt, so greift er an, unbekümmert um die Folgen."

„Und was würden Sie nun an meiner Stelle tun?" fragte die schöne Frau, der es jetzt doch auffiel, daß der erprobte Freund ihrer Aufregung gegenüber so gleichgiltig blieb. „Auf Ihnen ruht meine ganze Hoffnung, und fast möchte ich aus Ihren Worten schließen, daß Sie Bedenken tragen, mir in dieser Sache als Freund zur Seite zu stehen."

„Diese Schlußfolgerung wäre für mich verletzend!"

„Sie liegt nahe und ich fürchte, daß meine Eröffnungen Ihrer Freundschaft den Todesstoß gegeben haben."

„Dann wäre meine Freundschaft wertlos gewesen," sagte Schack, indes sein Blick forschend auf der schönen Frau ruhte. „Sie wünschen, daß ich in dieser Angelegenheit für Sie handeln und Ihr Interesse vertreten solle, und doch haben Sie das Recht, Sie zu beschützen und in allen Dingen mit Rat und Tat Ihnen zur Seite zu stehen, mir verweigert. Und aus welchem Grunde taten Sie es? Weil Sie größeren Wert auf meinen Namen als auf meine Person legen zu müssen glauben! Was soll ich dem Manne, der Sie angreift, erwidern, wenn er mich fragt, was mich berechtige, für Sie in die Schranken zu treten? Kann ich ihm sagen, daß ich . . ."

„Ja, Sie dürfen ihm sagen, daß Sie mein bester und treuester Freund seien!" unterbrach Madame Löwe ihn. „Zürnen Sie mir denn so sehr, daß ich auf Ihre Freundschaft gar keinen Anspruch mehr machen darf?"

„Zürnen?" erwiderte er kopfschüttelnd, und eine schmerzliche Trauer lag in dem Tone, den er jetzt anschlug. „O nein, Sie hatten ja das Recht, mir jene Antwort zu geben, und ich muß Ihnen dankbar sein, daß Sie diese zarte Form wählten, um mich darauf aufmerksam zu machen, wie verwegen ich in meinem Hoffen und Wünschen gewesen war. Aber daß ich nach diesem jähen Sturz die Stadt zu verlassen gedenke, um nicht täglich, ja stündlich an ihn erinnert zu werden, das werden Sie gewiß begreifen."

„Das dürfen Sie nicht!" sagte sie bestürzt, indem sie die Hand auf seinen Arm legte. „Ich würde zu viel verlieren . . ."

„Sie scherzen, gnädige Frau, Sie würden allerdings einen treuen Freund verlieren, der sein Leben für Sie lassen könnte, aber Sie finden bald Ersatz."

„Und das sagen S i e mir?!"

„Verzeihen Sie, wenn ich ein bitteres Wort gesprochen habe . . ."

„Sie hatten dazu keinen Grund," erwiderte Madame Löwe hastig, „die Antwort, die ich Ihnen gab, war nur ein Scherz; ich konnte nicht glauben, daß Sie diesen Scherz so ernsthaft auffassen würden!"

Schack hielt die Hand der schönen Frau in der seinigen, mit leuchtendem Blick schaute er ihr in das erglühende Antlitz.

„Ist das die Wahrheit, Lucie?" fragte er leise. „Darf ich glauben, daß Sie nun in allem Ernst mit mir reden? Darf ich wirklich hoffen, diese Hand mein eigen zu nennen?"

„Verschaffen Sie mir die Papiere und diese Hand gehört Ihnen für das ganze Leben!" flüsterte Madame Löwe.

„So bist Du schon jetzt meine süße, angebetete Braut!" sagte er jubelnd, und im nächsten Augenblick zog er sie in seine Arme, um sie zu küssen.

Sie entwand sich ihm mit sanfter Gewalt und bat ihn lächelnd, sich in seinem Sessel niederzulassen.

„Die Bedingung, die ich gestellt habe, muß erfüllt werden," sagte sie, „ich finde meine Ruhe nicht wieder, so lange jene Papiere nicht in meinen Händen sind."

„Und wenn ich Dir verspreche, daß ich sie erfüllen werde, so darfst Du auch auf die Einlösung dieses Versprechens vertrauen," erwiderte er, ihr unverwandt in die dunklen Augen blickend, „jetzt habe ich nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, Dich zu beschützen, und diese Pflicht werde ich erfüllen."

„Ich zweifle nicht daran, wohl aber fürchte ich, daß es Dir nicht gelingen wird, das Ziel zu erreichen. Du weißt nicht, in wessen Händen die Papiere sich befinden, wenn dieser Mann außer seiner Freiheit nichts zu verlieren hat, so wird er eine übertriebene Forderung stellen."

„Sei unbesorgt, Deine Angelegenheit ruht jetzt in guten Händen, ich werde mit dem Mann schon fertig werden. Fraglich aber ist es, ob er auch den übrigen Inhalt der Schatulle herausgeben wird, der Bursche scheint das Geld schon verausgabt zu haben, sonst würde er wohl nicht wagen, so offen aufzutreten."

„Ich verzichte auf Alles, wenn ich nur die Briefe erhalte!"

„Nichtsdestoweniger werde ich versuchen, mehr als dies zu retten. Und nun gedulde Dich, meine süße Lucie, vor heute nachmittag kann ich nicht beginnen, da er nicht früher eine Antwort erwarten wird. Gegen abend hoffe ich Dir die Papiere bringen zu können . . ."

„Heute schon?"

„Ich weiche dem Burschen nicht von der Seite, bis er den Raub herausgegeben hat. Was aber wird Dora zu unserer Verlobung sagen?"

Madame Löwe zuckte gleichgiltig die Achseln, die Versprechungen ihres Verlobten schienen sie in der Tat beruhigt zu haben.

„Sie wird sich in das Unabänderliche finden müssen," erwiderte sie, „und ich glaube, sie hat es schon getan."

„Ich kann diesen Glauben nicht teilen."

„Die Abneigung, die sie mitunter Dir zeigt, möge Dich nicht beunruhigen, sie ist natürlich und leicht zu erklären, einer erwachsenen Tochter kann es ja niemals angenehm sein, wenn die Mutter eine zweite Ehe eingeht. Ich habe ihr bereits gesagt, daß ihr Vermögen sichergestellt werden soll . . ."

„Das sind Nebensachen!"

„Nicht doch, für Dora ist es eine Hauptsache, und ich will diese Angelegenheit so geordnet sehen, daß meine Tochter mir später keinen Vorwurf machen kann."

„Sieh Dich nur vor, daß Du nicht zu großmütig bist," sagte Schack warnend, während er die Hand seiner Braut in seinen beiden Händen hielt und mit ihren Brillantringen spielte. „Auf Grund der Eröffnungen, die Du mir vorhin gemacht hast, kann Dora, wenn kein rechtsgiltiges Testament vorhanden ist, das ganze Vermögen ihres Vaters fordern und Dir nur eine Rente aussetzen, und soweit ich den Charakter des Mädchens kennen gelernt habe, ist sie fähig, es zu tun. Mit welchem zähen Eigensinn hält sie an der Behauptung fest, daß der Maler schuldlos sei?"

„Das läßt sich ja auch erklären!" erwiderte Madame Löwe in scherzendem Tone. „Sie lernte den jungen Mann in Luzern kennen, und ich müßte mich sehr täuschen, wenn . . ."

„Ich verstehe," sagte er, als sie abbrach. „Wohlan, machen wir die Beiden glücklich, wir werden sie dadurch zu Dank verpflichten."

„Geduld, lieber Freund, jedes Ding will seine Zeit haben, warten wir ab, wie die Sache sich entwickeln wird. Hoffentlich wird nun auch der Verdacht von ihm genommen, ich meine, schon aus diesem Grunde müßte der Verfasser des anonymen Briefes verhaftet werden."

Schack zog die Brauen zusammen, das Lächeln war von seinen Lippen verschwunden.

„Eigentlich ja," nickte er, „aber Jeder ist sich selbst der Nächste. Sollten wir selbst die Gefahr heraufbeschwören, daß dieser Mensch den Inhalt der Briefe in öffentlicher Gerichtssitzung ausplaudert? Dem Maler möchte dadurch geholfen werden, Du aber würdest dadurch kompromittiert."

„Das darf nicht geschehen!"

„Also darf man auch diesem Manne gegenüber sich nicht zuSchritten hinreißen lassen, die man später bereuen müßte. Sobald wir die volle Wahrheit erfahren haben, können wir ja dem Maler das Nötige mitteilen, er muß sich damit begnügen, und ich denke, er wird es tun, da dann jeder Verdacht von ihm genommen ist. Deine Ehre ist ja nun auch meine Ehre, Du darfst also überzeugt sein, daß ich sie wahre und verteidige."

(Fortsetzung folgt.)

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Frei an Asthma-Leidende.

Eine neue häusliche Methode, die Jeder ohne Unbequemlichkeit und Zeitverlust anwenden kann.

Wir haben eine neue Methode, die Asthma unter Kontrolle bringt und wir wünschen, daß Ihr sie auf unsere Kosten erprobt. Ganz gleich, ob Euer Fall alt oder neu entstanden ist, ob er als Heufieber oder chronisches Asthma auftritt, Ihr solltet um eine freie Probe unserer Methode schicken. Ganz gleich, in welchem Klima Ihr lebt, ganz gleich, was Euer Alter und Beschäftigung ist, wenn Ihr mit Asthma geplagt seid, sollte unsere Methode Euch prompt heilen.

Wir möchten sie besonders gern solchen anscheinend hoffnungslosen Fällen senden, bei denen alle Arten von Einatmungsapparaten, Douchen, Opiumpräparaten, Dämpfe, „Patent Smokes" usw. versagt haben. Wir wünschen Jedem auf unsere Kosten zu beweisen, daß diese Methode darauf berechnet ist, allem schwierigem Atmen, allem Schnaufen u. allen diesen schrecklichen Krämpfen sofort ein Ende zu machen.

Diese freie Offerte ist zu wichtig, um auch nur einen Tag übersehen zu werden. Schreibt jetzt und beginnt mit der Methode sofort. — Schickt kein Geld. Sendet einfach untenstehenden Koupon per Post ein. Tut es heute.

Freier Probe-Koupon.

Frontier Asthma Co., Zimmer 264 X. Niagara und Hudson Str., Buffalo, N. Y.

Schicken Sie freie Probe Ihrer Methode an

....

....

....

Norwegian-America Line

Kurze Route nach den skandinavischen Ländern. Von New York nach Bergen, Norwegen, von da per Bahn über die herrlichen norwegischen Alpen durch Schweden nach Dänemark u. dem europäischen Kontinent. Feine Kabinen, feine Verpflegung, modern in jeder Hinsicht. — Schreibt wegen Information, sichert Euch rechtzeitig einen Platz, indem Ihr $10 deponiert.

BIRGER OSLAND & CO.
General Western Agents
115 So. Dearborn Street, Chicago, Ill.

ag6,13,20,27

Mutter Frerichen.

Von Ludwig Fernand.

Es ist ein harter, undankbarer Posten, welchen der Requisiteur, respektive die Requisiteuse an den mittleren Stadttheatern zu bekleiden hat. Meist nur vornehmere Bühnen, Hof- und Jahrestheater, die glänzend dotiert zu sein pflegen, befinden sich im Besitz einer größeren, reich ausgestatteten „Requisitenkammer." Meist ist der Posten des Requisiteurs ein äußerst mühevoller. Bei Wind und Wetter, im Schnee, im Regen, straßauf, straßab, treppauf, treppab, muß er ermitteln, zusammentragen, den Wünschen der Regie, denen die Mitglieder zu entsprechen suchen.

Einer solchen vielgeplagten Requisiteuse erinnere ich mich aus meinem Bühnenleben.

„Mutter Frerichen" hieß sie beim gesamten Personal; und sie war ein liebes gutes Mütterchen. Trotz der Last ihres Alters war sie noch ziemlich behend und immer bereitwillig, zuvorkommend. — Ich sehe sie noch die drei miserablen Stiegen zu mir heraufklettern, den schweren Pelz im Arme, welchen sie mir zur Reise ausgeliehen hatte. Das übliche Markstück, welches ich dem guten Mütterchen in die Hand drücken wollte, wurde zurückgewiesen: „Lassen's nur gehn! Sie müssen's sich hat selbst einrichten! Ist schon recht gern geschehen!" Und verschwunden war sie.

Hatte die Alte immer so ganz allein in der Welt dagestanden?! Doch nicht! Auch sie wußte einst, was Familienglück ist; von gar sehr langer Dauer ist es freilich nicht gewesen.

An die vier Jahrzehnte mochte es her sein, da gab's eine junge, schmucke Choristin, mit glockenreiner, heller Sopranstimme. Und die hat sogar den „Jungfernkranz, mit veilchenblauer Seide" gewunden im „Freischütz." Und da war auch ein „jung, jung Zimmergesell", ein bildsaub'rer Bursch, der als Theaterarbeiter Anstellung hatte. Ein tüchtiger Mensch soll er gewesen sein, und eine zuverlässige Chorsängerin war sie, und wie's denn so zu gehen pflegt: Eines hatte Gefallen am andern, und nicht gar lang, da hatte sich die Nanni, wie sie hieß, mit dem Frerich versprochen, und wenige Monate danach, da sind sie ein Paar geworden.

Und recht glücklich haben's — ich erzähle der Alten hier in ihrer treuherzigen Sprache nach — gelebt. Und dann war noch kein Jahr ins Land gegangen, da hielt Gevatter Storch Einkehr bei ihnen; eines Morgens lag ein allerliebstes, blauäugiges Schelmengesichtchen in der Wiege. Und da kannte das Glück der Eltern keine Grenzen; ihre Reserl das war ihr Ein und ihr Alles. Und herangewachsen ist's Reserl, ein schlankes, blondlockiges Mädchen, je mehr und mehr der Stolz von Vater und Mutter.

Aber der Theaterteufel, der hatte über die Reserl Macht gewonnen. Oft hat's die Mutter zur Garderoben begleitet, hat's sie nach der Vorstellung heimgeholt, oder hat dem Vater, der auf der Bühn' beschäftigt gewesen, etwas auszurichten gehabt, und bei solcher Gelegenheit stand sie förmlich wie gebannt zwischen den Wundern der gemalten Welt und staunte und träumte. Und nun zählte 's Reserl bald an die vierzehn Jahr; und da gab's im Theater eine große Ausstattungskomödie, mit Feen und Zauberern, guten und bösen Geistern, und da wurde ein hübsches, sauberes Kind gebraucht. Natürlich verfiel man sofort auf's Reserl. Der Vater wollte zwar nichts davon wissen, aber 's Reserl war so glücklich in dem Gedanken, einmal in dem Reich von goldener Pappe und funkelndem Brokat mitmachen zu dürfen, und die Mutter war auch bald breitgeschlagen, und so erwies sich der Widerstand des Familienhauptes auf die Dauer als eitel Stroh.

Und seit dem Abende war's Reserl beim Theater und ist dabei geblieben. Wenn's irgend eine Kinderrolle zu vertreten gab, da wurd's Reserl herangeholt, und hat sich stets sehr schick und anmutig mit ihren Aufgaben abgefunden. Eine gesunde Kehle hatte sie, gleich ihrer Mutter, von der Natur verliehen bekommen, und so wurde sie einige Jahre später auch in den Chor eingestellt, hat gesungen wie 'ne Lerche, und hat so mit erwerben geholfen, und die Zufriedenheit lag den drei Frerichs auf den lachenden Gesichtern.

Da kam eines Tages ein junger Tenor ins Engagement, mit wundervoller Stimme. — Gleich das erste Mal, daß er auftrat, hat's Reserl wie verzaubert dagestanden und hat gelauscht und gehorcht, hat den ganzen Abend und die ganze Nacht geschwärmt und geträumt von dem herrlichen Gesang.

Und da fing's Unheil an. Er merkte bald, daß das hübsche Kind ihn gern mochte; ein Kostverachter ist er halt nicht gewesen, und da hat er dem armen Ding vollends den Kopf verdreht, hat ihr vorgeschwatzt von ihrem großen Talente, und daß er ihr wollte behilflich sein, eine berühmte Kraft zu werden; daß sie nimmer dürft' im Chor ihr Dasein beschließen.

Die braven Eltern sahen ja wohl, wo's hinausging; aber mit dem Mädel war nichts mehr anzufangen. Unzufrieden mit ihrem Geschick, trachtete sie nach Höherem. Da kam das Frühjahr endlich ins Land, wo das Theater geschlossen wird, und wo die Wandervögel nach allen Richtungen auseinanderfliegen. Da haben's denn geglaubt, aufatmen zu können, weil der schlimme Tenor nunmehr verschwinden würde. Und eines Tages, da war er auch verschwunden; aber das Reserl — — das kam auch nicht mehr zum Vorschein. Weg mit ihm war's gegangen in die weite Welt, ohne nach Vater und Mutter zu fragen.

Das waren bittere Zeiten für die trostlosen Eltern.

Nach langen Monaten traf endlich ein Schreiben ein, das war aus der neuen Welt, aus Amerika. Da war die Reserl mit ihrem Verführer hingegangen, und da waren sie beide im Engagement. Und von da aus bat sie die Eltern um Verzeihung für all das Herzeleid, das sie ihnen angetan; aber sie hätt' nicht anders konnt und hätt' nicht wollt, daß ihre Schande zu Haus offenbar würde.

Starr und stumm hat der Vater zugehört, wie die Nanni den Brief verlesen hat, und dann ist er in ein häßliches, heiseres Lachen ausgebrochen, hat seinen Hut genommen und ist fortgestürmt in die Wirtsstube.

Die Nanni aber hat der Reserl sofort geantwortet und hat ihr geschrieben, wie's ihr immer gehen mag, sie möcht' nie vergessen, daß sie 'ne Mutter hätt' daheim, die ihr, wenn sie's auch nimmer verdient, doch ein warmes Herz und eine letzte Zuflucht offen hielt. — Denn eine Mutter vergißt ihr Kind nimmer, mag's auch noch so gefehlt hab'n.

Und wieder sind Monate dahingegangen. . . . Die Frerichs lebten beieinander, aber nicht miteinander. Das Behagen konnt' unter ihrem Dache nicht mehr heimisch werden.

Und dann ist's die Zeit um's Christfest gewesen, da hat die Nanni noch einmal versucht, ihrem Manne ein freundlicheres Gesicht abzugewinnen, hat heimlich ein Bäumchen ausgeputzt und hat ihm darunter aufgebaut, was sie von ihrem Ersparten angeschafft hatte: eine neue Weste und was er sonst wohl hat brauchen können. Und als der Frerich am heiligen Abend nach Haus kommen ist, und die lieben Weihnachtskerzen haben ihm in's Gesicht geleuchtet, und seine brave Nanni hat dagestanden mit feuchten Augen, hat auf die Gaben gezeigt, die sie ihm all bescheeren tat, da ist ihm doch 's Herz übergangen; und da sind sich die beiden guten Menschen in die Arme gesunken und haben sich einmal ausgeweint, so recht aus tiefster Seele.

Und dann hat's plötzlich an die Tür geklopft, ganz schwach und leis' — das ist der Nanni durch Mark und Bein gefahren, sie hat gemeint, jetzt müßt' ein großes Unglück hereintreten.

Und als sie geöffnet hat — da liegt ihr Kind, ihr Reserl, an ihrem Hals, vergrämt, verkümmert, ein Bild des Elends; hat geschluchzt und gejammert. — Und „Mutterl" — hat's gerufen — „wenn Du mich noch haben willst, da hast mich; ich hab sonst niemand mehr auf der Welt, als Dich und den Vater — wenn er noch mein Vater sein will —" — denn der Frerich, der ist abseits gestand'n und hat gar ein finsteres Gesicht gemacht. . . . Und dann ist er plötzlich wieder in das häßliche Lachen ausgebrochen und hat gesagt: „Für die da is kein Raum zwischen meinen ehrlichen vier Wänden! — Schau sie an, Nanni — das ist eine Landstreicherin, eine Verkommene!"

Da ist aber die Nanni dazwischen getreten und hat erklärt: „Nicht so, Vater; mein Kind ist mein Kind, und wenn's zehnmal gefehlt hat; und Verzeihn ist halt Christenpflicht; und wir sind all' sündige Menschen!"

So?!" — hat der Frerich gehöhnt — „ich bin koan Engel vom Himmel; ich kann nimmer verzeihn, was die mir tan hat!" hat seinen Hut genommen und ist fortgestürmt ins Wirtshaus.

Da war denn die Nannie allein geblieben mit ihrem Reserl unterm lichten Christbaum, und da hat das Reserl der Mutter all sein Herzleid ausgeschüttet, all seine Prüfung erzählt: Wie's dem schlechten Menschen drüben, jenseits des großen Wassers, mehr und mehr zur Last geworden ist. Die Treue hat er ihr schon seit eh nicht mehr bewahrt gehabt, und wie seinst ihre guten Eltern verlassen, so hat der Himmel sie gestraft: Eines Morgens war der Schändliche verschwunden, und sie hat allein gestanden in der weiten, weiten Stadt, mutterseelenallein, und hat geweint, daß sie geglaut hat, die Augen müßten ihr vertrocknen. — Aber leben hat sie doch gemußt, so hat sie denn weiter g'sungen im Theaterchor, und hat gespart und gespart, dieweil ihr einziger Gedanke gewesen, in ihr liebes Heimatland zurückkehren zu können. Endlich hat sie die Ueberfahrt ermöglicht und hat eine kindische Freud gehabt, als sie das deutsche Land wiedergesehen. Dann hat sich aber der böse Husten, an dem sie schon einmal gelitten, neuerdings eingestellt, und dann die glühenden Schmerzen, daß sie immer glaubt, 's möcht ihr die Brust auseinandersprengen. Und so gegen Weihnachten hat sie sich legen gemußt und hat nur noch den einen Wunsch gehabt, heim zu ihrem Mutterle zu kommen.

So hat denn die Nanni ihr Reserl wieder gehabt, hat's gepflegt mit unendlicher Lieb und Sorg, daß es gesunden möcht. Der Vater hat's aber nimmer kannt, hat ihm nie 's Wort vergönnt und ist mehr denn je im Wirtshaus g'sessen.

Und dann hat sich der linde Frühling gemeldet, daß die Nanni gemeint hat, nun würd' sich's Reserl doch erhaolen, bei der lauen Luft und dem wohligen Sonnenschein. Und hat glaubt, die zarten Rosen auf der Wang' ihres Kindes, dös sein schon Vorboten von der besseren Gesundheit; 's sind aber Kirchhofsblümerl gewesen. Eines Sonntags Vormittag, wo der junge Lenz so recht hell ins Zimmer g'schienen und das frohe Leben von allen Zweigen geschmettert hat, daß es nur so 'ne Lust gewesen, hat sie die Kranke ans offene Fenster gebettet, hat gemeint, der linde Frühlingsodem, der würd' ihr gut tun. Und da hat's Kind g'sessen, wie 'ne Verklärte, hat ihr immer und immer wieder die Hände gedrückt, als wollt's tausend und abertausend Dank sagen. — Und dann haben die Glocken so feierlich geläutet, und das Kind hat's Köpferl hinten übergelegt, hat gelächelt, als ob ihm gar innig wohl gewesen. Und ganz sanft ist's hinübergeschlafen: Nur noch ein tiefer Seufzer und alles ist aus g'wesen.

Wenige Tage nachher haben sie's denn hinausgetragen auf den Gottesacker. — Aber der Frerich hat keine Träne verossen; stumpf und stier hat er in die offene Gruft geblickt.

Und sie hat all die Tage gemoant, das Herz müßt ihr mitten entzwei brechen vor unendlicher Trübsal; 's bricht aber nicht so leicht, das menschliche Herz. Nur singen hat sie nimmer konnt; das grause Leid hat ihr die Stimme verschlagen. Aber erwerben hat sie doch gemußt, und weil sie doch schon so lang' an der Bühn' gewesen, hat die Direktion ein Mitleid gehabt, hat ihr den Posten einer Requisiteuse gegeben. —Für wen'ge Kreuzer täglich plagt sie sich ab, und müht sich schon seit Jahren, und ist beflissen, es allen recht zu tun.

Und der Frerich, der war unten auf der Bühne nicht mehr recht zu brauchen; seine Hand ist unsicher worden, daß er nimmer ordentlich zuzugreifen verstand'n hat. Da hab'n sie ihn weiter nach oben, nach dem Schnürboden postiert, auf die rechte Seitengallerie, daß er die Züge für das Auf und Nieder der Prospekte bedienen tät.—Und oben in der Höllenglut, da hat er nun ganz verlernt, seinen Durst zu meistern; immer noch ein'n Maßkrug! Und während der Vorstellung, da sitzen sie auf kleinen Hockern; die Ellenbogen auf die Knie gestemmt, so schaun's, unter der Brustwehr weg, hinunter, dem Spiel zu. Und eines Abends mag er einen recht schweren Kopf gehabt haben, mag ein wenig eingenickt sein, und da ist's Unglück geschehen. Vornüber ist er hinabgestürzt, bei offenem Vorhang, daß ein Schrei durchs ganze Publikum ging; dicht an der Kulisse hat er gelegen. Da sind sie gleich zugesprungen, haben ihn weggezogen. Das Podium war eingeschlagen, und der Schädel war ihm gebrochen.

So lautete die schlichte Erzählung der „Mutter Frerichen".

„Freud' hab ich halt nicht mehr auf dieser Welt, aber ausdauern muß ich schon. Unser lieber Vater droben wird schon wissen, wozu's noch taugen mag!" — Das waren ihre letzten Worte, als sie sich zum Geben anschickt

Seitdem waren wir recht gute Bekannte geworden, und nickten so oft wir uns begegneten, einander besonders vertraulich zu.,

Und dann gingen ein paar Monate dahin, und es kam ein neuer Herbsttag, da haben iwr ihr das Geleit gegeben. Es war trübes, nebliges Wetter. Der Pfarrer hielt eine kurze Rede, — was läßt sich über solch arme, alte Frau sagen?! — und darauf glitt sie hinab in die kühle Behausung, drei Schuh tief. — Noch ein paar Hände voll Erde — die letzte Liebensgabe — und mehr und mehr schloß sich die Gruft über einer müden Wanderirin, über ein Leben, das „köstlich" gewesen, sofern es „Mühe und Arbeit gewesen!"

Tel. Lincoln 359.

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9; Sonntags geschlossen.

Viktrolas und Grafonolas

auf

Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Wie mein Ahn'l zwanzig Jahr, — Heimwehgesang, 85c. Puppchen, du bist mein Augenstern, Com La Pa Tanzmusik, $1.25; Stille Nacht, heilige Nacht, gesungen von Schumann-Heink, $3.00. Sei nicht böse; Küssen ist keine Sünd, Gesang, $1.00. Wie man Englisch lernt, amerikanische Betrachtungen, komisch, 85c. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (Loreley); In einem kühlen Grunde, gesungen vom Schubert Männerchor, 85. Das ist der Tag des Herrn; Am Brunnen vor dem Tore (Der Lindenbaum), gesungen vom Mozart-Verein, 85c. Die Weiße Taube; Es hat die Rose sich beklagt. Gesang, 85c.

Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.

Maschinen werden außerhalb der Stadt bei Expreß abgeliefert.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

Werdet schlank

Bringt Gewicht mühelos herab

Sorgt Euch nicht mehr, weil Ihr zu stark seid. Nehmt Oil of Korein, folgt dem einfachen, gesundheitfördernden Korein 7 System und es wird positiv garantiert, daß Ihr 10 bis 60 Pfund verlieren werdet—je nach dem überschüssigen Fett, von dem Ihr befreit werden sollt—oder die genannte Behandlung wird Euch **nichts kosten.** Wir offerieren **$100.00 Bar-Garantie.**

Meßt und wiegt Euch jetzt, achtet auf die angenehme stetige Abnahme. Werdet gesünder, jünger aussehend, tätiger und anziehender, erlangt wirkliche Schönheit.

Diese Methode ist auch **garantiert**, völlig unschädlich zu sein. „Oil of Korein" ist nicht abführend, enthält kein Thyroid — sondern es ist ein vegetabilisches Oel, das echten Facus Vesiculosus enthält, ein Bestandteil, der aus gewissem Seegras erlangt wird. Männer und Frauen sind **erstaunt** über ihre Gewichtsabnahme—nachdem alles Andere versagt hatte. **Von Aerzten empfohlen.**

Oil of Korein

Ein angesehener Philadelphier, George Reynolds, Walton Avenue, verlor 20 Pfund im ersten Monat und nahm „Oel ofKorein" weiter, wobei er sich selbst täglich massierte, bis er **64 Pfund abgenommen** hatte. Frau J. B. Hansen, Plattsville, **nahm 20 Pfund ab in weniger als 2 Monaten.** Frau L. C. Patrick, Riland, wollte 8 Pfund magerer werden und das **gelang ihr in zwei Monaten.** Ein Geschäftsmann aus Albany, F. G. Drew, **nahm 56 Pfund ab in 3 Monaten.** Viele sagen „Fett scheint zu schmelzen" oder „Umfang nimmt wie durch Zauber ab" usw. **Legionen von** freiwilligen Zeugnissen.

Tragt nicht die beschwerliche Last ungesunden Fettes. Werdet schlank und anziehend durch diese hervorragende bequeme Methode. **Ueberrascht Euch und Eure Freunde.** Steigert Eure Leistungsfähigkeit.

„Oil of Korein" kommt in Kapseln, leicht einzunehmen. Kauft eine kleine Schachtel in irgend einer Apotheke, oder der Apotheker wird es Euch besorgen. Oder schreibt an uns und wir werden Euch eine Schachtel in einfachem Umschlag per Post schicken, **die Ihr bezahlen könnt, wenn sie ankommt.** Beginnt jetzt, Euch zu entfetten.

BOOK FREE

Neues Buch „Reduce Weight Happily" gibt nützliche Information. Wird auf Ersuchen frei zugeschickt. Schneidet diese Anzeige aus und bewahrt sie. Versäumt diese Gelegenheit einer Lebenszeit nicht, um Euren Zustand wunderbar zu verbessern. Adresse:

KOREIN CO., N C-581, Sta. F., New York

Im Irrenasyl mißhandelt?

Koroner wird eine eingehende Untersuchung vornehmen lassen.

Der Koroner hat eine gründliche Untersuchung eingeleitet, um die näheren Begleitumstände des Todes von Frank Vaillencour, Nr. 3203 W. 22. Str., festzustellen, der gestern im Irrenasyl in Dunning starb. Der Genannte war erst am Samstag in der Anstalt eingeliefert worden, nachdem er zuvor einige Tage im Beobachtungshospital gewesen war. Eine vorläufige Untersuchung ergab, daß drei Rippen gebrochen sind und die Aerzte in Dunning behaupten, daß dies bereits der Fall war, als der Patient dort eingeliefert wurde. Nach Angabe des behandelnden Arztes im Beobachtungshospital Dr. Clarence Neymann war Vaillencour tobsüchtig und wütete häufig gegen sich selbst, so daß es nicht ausgeschlossen zu sein scheint, daß er sich bei dieser Gelegenheit die Verletzungen beibrachte.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Brauer Fortunes Heimstätte verkauft. — Großes Ballhaus an Grace Str.

Zu $72,500 hat Johanna Fortune, Tochter des verstorbenen Brauers Peter Fortune, das Familienhaus an der Südostecke der Astor Straße und Burton Place, vierzehn Zimmer, Grund 26 bei 120 Fuß, an die Northern Trust Co. als Treuhänder für einen Kunden übertragen.

Albert Fuchs hat das Grundstück unmittelbar westlich vom Chateau Theater auf der Nordseite der Grace Straße, westlich vom Broadway, 140 bei 200 Fuß, zu $42,000 an George J. Breinig von Rockford, Ill., verkauft. Dieser will dort ein fast die ganze Fläche bedeckendes vorn zwei, hinten einstöckiges Ballhaus und Tanzschule errichten.

Das dreistöckige Geschäftshaus an der Nordwestecke der Süd Halsted und West Taylor Straße, Grund 100 bei 120 Fuß, ist zu angeblich $60,000 vom Haugeschen Nachlaß, Louisville, Ky., an Walter S. Hoppie verkauft worden.

Die Cadillac Motor Car Co. hat von ihrem früheren Chicagoer Vertreter Charles H. Foster das Grundstück an der Südwestecke der Indiana Avenue und 23. Straße, 99 bei 160 Fuß, zu $100,000 gekauft.

Das mit $10,000 belastete Zwölffamilienhaus 5939 und 41 Calumet Avenue, Grund 50 bei 135 Fuß, ist von C. H. Davis, Belvidere, Ill., an Oskar Brachmann, Milwaukee, zu $25,000 übertragen worden im Tausch für eine Farm von 760 Acres im County Adams, Wis.

Zu $18,500 hat die Frau M. Groth von Fred Brown das Dreifamilienhaus 650 Grace Straße, Grund 40 Fuß Front, erworben und zu $35,000 Frau Madeline Tripp von dem Kofferfabrikanten Lloyd B. Taylor dessen großes Wohnhaus an der Nordwestecke der Forest und Granwood Ave., Evanston, Grund 75 bei 210 Fuß.

Sperre dauert fort.

Hoffnung, daß sie gestern aufgehoben werden würde, war vergeblich.

Die Bausperre ist immer noch nicht aufgehoben worden. Zwei Konferenzen, welche gestern zwischen einem Ausschuß der Bauunternehmer und einem Ausschuß der Gewerkschaft stttfanden, hatten nicht den erhofften Erfolg und die 126,000 Bauarbeiter sind nach wie vor zur Untätigkeit verdammt. Bauprojekte, bei denen es sich um $125,000,000 handelt, können nicht ausgeführt werden. Die Folge ist, daß eine Unmasse der hier bisher tätigen Zeichner und Bauarbeiter bereits die Stadt verlassen hat und in anderen Orten für geringeren Lohn, als sie hier bisher bekamen, arten. Wie es schien, sollte die Bausperre gestern zum Abschluß kommen, doch der Ausschuß der Bauunternehmer war nicht vollzählich vertreten. Eine weitere Besprechung ist jetzt auf Donnerstag anberaumt worden.

* Von heute an fahren die nach Milwaukee bestimmten Züge der Chicago, North Shore und Milwaukee elektrischen Bahn über die Hochbahn direkt nach Chicago, so daß man also nicht mehr wie bisher an der Church Str. in Evanston umzusteigen braucht.

Underwood & Underwood.

Dr. Joffre und Dr. Pershing

Die beiden Generäle erhielten den Doktortitel vom Trinity College, Oxford.

MARSHALL FIELD & COMPANY · Basement

„Athena" Unterzeug für Damen — „Seconds"

Noch eine Partie von ungefähr 200 Dutzend leichten Unterzeug-Kleidungsstücken für Damen — meistens Union Suits — etliche Leibchen und Unterhosen und Unterzeug für Kinder. Dies sind ein wenig imperfekte Kleidungsstücke von unserem wohlbekannten „Athena" Unterzeug.

Mitte, Wabash, Basement.

Suits, 75c bis $1.50 — Leibchen, 45c bis 75c

Zum Verkauf Donnerstag morgen

$50, $100, $500, $1000

LIBERTY BONDS

Behaltet sie, wenn Ihr könnt.
Wir gewähren Darlehen auf dieselben.

Ihr könnt hier bar dafür haben

in der ältesten Bank auf der Nordwestseite.
Wir schicken jetzt Geld nach Europa.

KRAUSE STATE SAVINGS BANK

1341 Milwaukee Avenue.

jl30ag2,6,9

Weitere 1000 Polizisten.

Stadtrat ordnete gestern ihre Anstellung auf einen Monat an.

Wählerschaft soll entscheiden.

Muß am 10. September abstimmen, ob sie dauernd angestellt werden sollen. — 353 frühere Angehörige des Heeres und der Flotte wurden vereidigt.

Anstellung von weiteren 1000 Polizisten auf einen Monat, d. h. bis zum 15. September beschloß der Stadtrat in einer gestern abgehaltenen Sondersitzung. Die Rassenkämpfe sind für den Beschluß verantwortlich zu machen. Weiterhin beschloß der Stadtrat, der Wählerschaft in der Vorwahl am 10. September die Frage zur Entscheidung vorzulegen, ob weitere 1000 Mann dauernd angestellt und dafür $600,000 bewilligt werden sollen.

Die Fassung dieser Frage führte zu einer langwierigen Erörterung. Die Frage, die den Wählern unterbreitet werden soll, lautet: „Soll der Stadtrat für das laufende Fiskaljahr, das am 31. Dezember zu Ende geht, eine weitere Bewilligung von $600,000 auswerfen für Anstellung von weiteren 1000 Polizisten für den Rest des Jahres, außer denen, die in der Bewilligungsvorlage vorgesehen sind?"

Verlangt Aufklärung des Publikums.

Nachdem der Antrag auf Vornahme der Urabstimmung angenommen worden war, versuchte Ald. U. S. Schwartz eine Erklärung zur Annahme zu bringen, die die Wählerschaft über die Bedeutung der Frage aufklären sollte. Er erklärte, der Stadtrat sollte den Wählern und Steuerzahlern gegenüber offen sein und ihnen erklären, daß die Verausgabung von $600,000 für den Zweck die dauernde Vermehrung der Polizei um 1000 Mann bedeute. Sein Antrag auf Aufhebung der Geschäftsordnung behufs Annahme seiner Erklärung ging verloren. Es kam zu einer langwierigen Erörterung, in deren Verlauf Mayor Thompson erklärte, daß die Stadt sich in einer Krise befinde, und daß der Stadtrat, wenn er die Vermehrung der Polizei nicht anordne, die Verantwortung dafür tragen müsse.

Nach endlosen Debatten nahm der Stadtrat schließlich auf den Antrag Ald. Schwartz' die folgende Erklärung an, die der Wählerschaft die Bedeutung der Urabstimmung klar machen soll: „Der Stadtrat handelt, indem er diese Frage in dieser Form vorlegt, in Uebereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen. Wenn die Wählerschaft eine Mehrheit für die Frage abgibt, besteht die Absicht, die Polizei, wenn die Verhältnisse es erfordern, dauernd um weitere 1000 Mann zu vermehren. Das wird es nötig machen, $2,800,000 zur Bestreitung der Kosten zu borgen und die Legislatur im Jahr 1921 zu ersuchen, die Steuerrate zu erhöhen, so daß die Mittel für die Kosten der Vermehrung der Polizei gefunden werden können."

Trennung der Rassen.

Schaffung scharf abgegrenzter Wohnbezirke für Weiße und Farbige verlangte in der Sitzung Ald. Terence F. Moran von der 31. Ward. Er brachte den folgenden Beschlußantrag ein: „Es ist die Ansicht des Stadtrats, daß viele Meinungsverschiedenheiten zwischen Weißen und Farbigen darauf zurückzuführen sind, daß jede der beiden Rassen gewisse Vorurteile hat, die durch soziale Ursachen bedingt sind, und daß diese Vorurteile ausgesprochener sind in Fällen, in denen es sich um Eigentumsrechte der Rassen handelt. Der Stadtrat ist der Ansicht, daß viele Ursachen der Zwistigkeiten durch eine angemessene und vernünftige Trennung der Rassen beseitigt werden können. Daher wird beschlossen, daß eine Kommission, aus Mitgliedern beider Rassen bestehend, ernannt werde, welche die Ursachen der jüngsten Rassenkämpfe untersuchen und feststellen soll, ob es möglich ist, Zonen abzugrenzen, in denen nur Angehörige der weißen oder farbigen Rasse wohnen sollen."

Zu den Akten gelegt.

Gegen Beratung des Antrags wurde Einwand erhoben, da die Frage, um die es sich handele, in dem Einberufungsschreiben, auf Grund dessen die Stadtratssitzung abgehalten wurde, nicht erwähnt worden sei. Mayor Thompson entschied daher, daß der Beschlußantrag außer Ordnung sei. Ald. Moran erklärte, er werde die Frage bei Zusammentritt des Stadtrats im November wieder anschneiden.

Neue Polizisten eingestellt.

Zu den Akten gelegt wurde ein durch die Rassenkämpfe veranlaßter Antrag Ald. Wallaces, daß der Feuerwehrmarschall und Polizeichef eine Untersuchung des durch die Unruhen angerichteten Schadens vornehmen sollen. Verschoben wurde die Beratung des Antrags Ald. Steffens, den Polizeichef anzuweisen, eine Liste der getöteten und verwundeten Polizisten und Zivilpersonen zusammenzustellen.

Die Polizei stellte gestern abend kurz nach der Stadtratssitzung die ersten der 1000 neuen Polizisten ein, deren Anstellung der Stadtrat angeordnet hat. Alle haben im Heere oder der Flotte gedient. Viele waren an der Front. Sie wurden in der Doolittle Schule vereidigt. Nachdem ihnen Amtssterne und Polizeiknüppel ausgehändigt worden waren, wurde ihnen bedeutet, entweder vorläufig Zivilkleider mit ihrem Amtsstern zu tragen oder, besser noch, ihre Uniformen, wenn sie noch vorhanden sind. Kapitän Wesley Westbrook mit sieben Leutnants und einer Anzahl anderer Mitglieder der Polizei übernahm sofort ihre Instruktion. Sie dürften am Samstag zum ersten Mal als Sicherheitswächter Dienste tun.

— Der gewissenhafte Nachtwächter. — Bürgermeister: „Na, Hannes, Du hast heute Mitternacht statt zwölf — fünfzehn Mal geblasen!" — Nachtwächter: „Ja, Herr Bürgermeister, es waren drei Tön' dabei, ie waren mir nit schön g'nug, und da hab' ich sie nach'blasen!"

Lest die „Sonntagpost".

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Ein Besuch bei Herrn Marghiloman.

In seinem großen und prachtvoll gebauten Palais am Boulevard Bratianu privatisiert der bekannte rumänische Staatsmann Alexander Marghiloman, der vor etwas mehr als einem Jahre den Mut gefunden hatte, dem Unglück ins Antlitz zu schauen und eine Katastrophe, an der er durch nichts beteiligt war, durch den bekannten „Frieden" von Bukarest zum vorläufigen Abschluß zu bringen und das Land so vor weiteren nutzlosen Opfern zu retten. Wir glaubten, ihn unter allen Umständen als gewesenen Lenker der Schicksale des Landes und wohl auch als zukünftigen Führer oder Mitregierer Rumäniens von morgen im Namen unseres Blattes begrüßen zu sollen und statteten ihm daher Ende Mai einen Besuch ab. Der große, prunkvoll eingerichtete und mit antiken und modernen Kunstschätzen geschmückte Empfangssaal ist von wartenden Besuchern aus allen Bevölkerungsschichten und politischen Richtungen fast immer voll; denn seine Freunde und Kenner, aber auch viele fremde Hilfsbedürftige, suchen ihn regelmäßig auf und kehren nie unbefriedigt aus seinem Wohnsitz zurück. Vornehm, wie die herrlichen Einrichtungen seines an ein königliches Schloß gemahnenden Palastes, ist auch Herr Marghiloman selbst, der durch seine feine Bildung, seinen Kunstsinn und seine Freude am Sport, aber auch durch seine umfassenden Kenntnisse europäischer Dinge und politischer Weltfragen den Eindruck eines vollendeten Gentleman und verständnisvollen Politikers macht. Er empfing uns in seinem Privatkabinett mit größter Freundlichkeit und zollte der Zeitung, die wir vertreten, seine Anerkennung.

Nach einigen einleitenden Sätzen ergriff Herr Marghiloman das Wort, um uns seine politischen Ansichten und Urteile über die augenblickliche Lage im Lande darzulegen. Er verteidigte zunächst seine Politik während seiner letzten Amtsführung als rumänischer Premierminister und insbesondere den vielfach ihm als Vergehen angerechneten Friedensschluß von Bukarest. Heute wird in der Regierungspresse von Herrn Marghiloman gerne wie von einem Halbverräter gesprochen, weil er „mit den Deutschen paktiert hatte". Nun, so vergeßlich ist aber die Geschichte nicht. Der Bukarester Friedensschluß war zwar momentan ein Unglück, aber er rettete das Land und die Nation vor viel größeren Erschütterungen und ließ ihnen Zeit, sich zu erholen, um später den richtigen Weg wieder einschlagen zu können. Nachdem der Bolschewismus jede Möglichkeit eines Rückzuges der rumänischen Truppen illusorisch gemacht hatte und die Lage Rumäniens dadurch unhaltbar wurde, begann die Regierung Bratianus und der König noch im Februar 1918 an einen Friedensschluß zu denken, und Herr Bratianu selbst war es, der, wie aus dem Protokoll des Kronrates vom 17. Februar 1918 ersichtlich, dem König empfahl, Herrn Marghiloman mit dieser heiklen Mission zu betrauen, da dieser, der sich die ganze Zeit abseits jeder Politik gehalten hatte, der geeignetste Mann hierfür wäre. Mit großem Nachdruck betont Herr Marghiloman, daß er nur auf den ausdrücklichen Wunsch des Königs und der vorigen Regierung (die ihm einen Spezialkurier, den Obersten Mircescu, mit diesem Auftrag zusandten) eine Arbeit übernahm, die freilich wenig erfreulich sein mußte. Er kritisiert scharf die heutige Haltung der liberalen Regierung, die, gewissermaßen um den schlechten Eindruck des Bukarester Friedens auszulöschen, alle durch das Parlament während der Regierung Marghilomans angenommenen und promulgierten Gesetze, darunter solche, die der persönlichen Initiative der Krone entstammten oder vom König umredigiert worden waren, mit einem Federstrich als null und nichtig erklärte und nun seit über sechs Monaten ohne Parlament und ohne die Mithilfe anderer politischer Parteien regiert. Herr Marghiloman erzählte nicht ohne Bitterkeit, wie er nach dem deutschen Zusammenbruch behandelt wurde. Einen Monat vor dem allgemeinen Waffenstillstand hatte er, der die Lage der Deutschen trotz Zensur und Militärkordon richtig erkannte, verlangt, daß der König eine Koalitions- (nationale) Regierung aus Mitgliedern aller politischen Parteien mit der Führung der Geschäfte des Landes betraue. Sechs Tage vor dem deutschen Rückzug bot Herr Marghiloman dem König nochmals an, eine Regierung aus Anhängern aller Richtungen zu bilden, um das Maximum an Erfolg für das Land erzielen zu können. Erst am 24. Oktober a. St., nachdem die rumänische Armee am Tage zuvor auf sein Geheiß in die Bukowina einmarschiert war, wurde Marghiloman zum König berufen und erfuhr, daß die Vertreter der Ententestaaten seinen Rücktritt wünschten. Ohne zu zögern bot er dem König seine Demission an und verhandelte selbst mit seinem Nachfolger, dem General Coanda, über die Bildung der neuen Regierung.

Ueber die Haltung der gegenwärtigen Regierung urteilt Herr Marghiloman, wie gesagt, recht strenge. Sie verfällt in den alten Fehler, alle Freunde oder Anhänger der früheren Regierung einzusperren oder zu verfolgen. Sie will nicht zugeben, daß in diesen schicksalsschweren Augenblicken der rumänischen Nation eine alle führenden Männer und denkenden Köpfe umfassende Regierung gebildet werde, sondern ladet die ungeheure Verantwortung einer Liquidation auf sich, wie sie in der Geschichte Rumäniens noch nie dagewesen ist und wahrscheinlich nie wiederkehren wird. Herr Marghiloman ist der Ansicht, daß heute weder Deutschfeinde noch Deutschfreunde, sondern nur noch rumänische Patrioten das Wort und die Tat haben müssen, um die gewaltigen innerpolitischen und sozialen Probleme zu bewältigen, die Großrumäniens harren. Im übrigen sei heute kein Platz in Rumänien für übertriebenen und nach außen hin markierten Deutschenhaß: Einerseits hat die Haltung der deutschen Besatzungstruppen sowieso den letzten Rest von Sympathien für das alte Deutsche Reich in Rumänien vernichtet, andererseits aber wird Rumänien, durch die Macht der Verhältnisse, ein Staat mit einer in die Hunderttausende zählenden deutschen und „sächsischen" Bevölkerung, die man natürlich nur als künftige Mitbürger und Volksteile behandeln muß. Um so mehr ist es jetzt gegeben, eine Regierung am Ruder zu haben, die auch die Anhänglichkeit und das Vertrauen der fremdnationalen Gruppen genießen soll. Uebrigens erheischt die Lage der neuen Provinzen, von denen Beßarabien erst zu einer höheren Kulturstufe erzogen, die Bukowina und Siebenbürgen aber als Muster der Verwaltung und Kultur für den alten Teil des Reiches verwertet werden müssen, ebenfalls die höchste Anspannung aller nationalen Kräfte und nicht das Regiment einer einzigen, wenn auch tüchtigen politischen Partei.

Ueber die politischen Aufgaben des rumänischen Reiches ist sich Herr Marghiloman, als Führer einer der ältesten und mächtigsten politischen Parteien im Lande, vollkommen klar. Die Verfassung muß rasch und grundlegend geändert werden, das Agrarproblem, dessen Lösung durch die gegenwärtige Reform angebahnt ist, muß zur Befriedigung aller erledigt, die finanzielle Lage, die heute infolge des Krieges und dessen Nachwehen eine fürchterliche ist, muß ebenfalls saniert werden, kurz, der dank dem an sich unmöglichen Frieden von Bukarest und den Bemühungen der Regierung Marghilomans intakt und in seinen Grundlagen unerschüttert erhaltene rumänische Staat muß reorganisiert, reformiert, europäisiert werden. Die heutige Regierung aber ist einfach nicht imstande, solche ungeheure Fragen zu regeln, und hat außerdem den Fehler, allzu sehr einseitig engagiert zu sein (Herr Marghiloman meint damit den etwas übertriebenen Franzosenkultus im Lande, der ein bißchen auf Kosten der Sympathien für die übrigen Alliierten gedeiht); sie verliert die beste Kraft in der Bekämpfung der anderen Parteien, zu einer Zeit, wo jeder Augenblick kostbar und jeder Funke Energie unersetzlich ist. Sie weckt im Volke allzu rosige Hoffnungen in bezug auf die Grenzen des Landes und namentlich die Entschädigungsfrage, welche auch für die großen kriegführenden Staaten noch offen ist. In allen Ländern der Welt mit inneren politischen Gegensätzen wurden die Streitigkeiten beseitigt; die stärkere Partei einigte sich mit den schwächeren, Fehler wurden vergessen und verziehen, um geeint und gekräftigt vor die Friedenskonferenz zu treten — und nur bei uns erleben wir das sonderbare Schauspiel, daß die Friedensdelegierten einer einzigen Partei angehören und die Regierung im Lande Parteipolitik treibt.

In einer gewissen Richtung sei die Tätigkeit der gegenwärtigen Regierung sogar unbegreiflich. So wurde vor einigen Tagen Herr Constantin Stere verhaftet und sitzt nun wie ein Schwerverbrecher im Gefängnis, angeblich weil er während der deutschen Okkupation gegen die Dynastie gearbeitet hatte. Aber derselbe Herr Stere wurde, nach dem Friedensschluß von Bukarest, also nach seiner vermeintlichen antidynastischen Agitation, vom König wiederholt empfangen und gelegentlich der Angliederung Beßarabiens — für welche Stere eingetreten war — zu Tische geladen und mit dem größten rumänischen Orden — der „Steaua Romaniei" im Offiziersgrad — ausgezeichnet; bei dieser Gelegenheit legte Stere Rechenschaft von seiner Tätigkeit ab und rechtfertigte sich vollkommen. Welchen Eindruck muß nun das Volk von der Regierung Bratianus empfangen, wenn derselbe Stere und viele andere nun als Staatsverräter verhaftet werden?

Herr Marghiloman ergriff dann die Gelegenheit, um über die wunderbare Haltung der britischen und amerikanischen Soldaten und Offiziere in Rumänien zu sprechen. Mit echter Freundschaft und Liebe nahmen sie sich der Leiden des rumänischen Volkes an und halfen während und nach dem Kriege, die Not bei uns zu lindern und Trost und Segen zu spenden. Sobald die Nachricht vom Waffenstillstand in Rumänien bekannt und die Abreise der amerikanischen Truppeneinheiten beschlossen wurde, verteilte der amerikanische Kommandant, Oberst Anderson, alles entbehrliche Material an Nahrungsmitteln, Kleidern und Schuhen unentgeltlich unter die leidende Bevölkerung. Auch die Art, wie sie Hilfe leisten, ist ergreifend in ihrer Einfachheit und Unauffälligkeit, dabei wunderbar organisiert und sachgemäß kontrolliert.

Eine besonders warme Note schlug Herr Marghiloman an, als er im Laufe des Gesprächs die Schweiz, ihre Hilfstätigkeit im Kriege, ihre beispiellose Organisation und die hohe Stufe ihrer Volksfreiheiten erwähnte. Er hat das Alpenland durch wiederholten längeren Sommeraufenthalt kennen und lieben gelernt und ist ein treuer und überzeugter Freund der Eidgenossenschaft geblieben. Er hofft, daß der Friedensschluß die Anbahnung engerer freundschaftlicher und ökonomischer Beziehungen zwischen der Schweiz und Rumänien ermöglichen wird, und wünscht dies aus ganzem Herzen. (N. Z. Z.)

Zu fett?

Eine garantierte Gewichtsverminderungs-Methode, ungefährlich, angenehm. Bewirkt Schlankheit, bessere Gesundheit und Fröhlichkeit. Besorgt Euch eine kleine Schachtel „Oil of Korein" in der Apotheke. Befolgt die Anweisungen. Es ist Euch erlaubt, Süßigkeiten usw. zu essen; keine Hungerkur oder anstrengende Uebungen. Euer Leben wird wieder lebenswert mit klarem Geist, verbessertem Gestalt, schwebendem Gang, Fröhlichkeit und Zuversicht. Werdet schlank und bleibt so. Anzeige.

Eski-Schehr, die Stadt des Meerschaums.

Von J. Weiß.

Wer sich im Besitz einer Pfeife oder Zigarrenspitze aus echtem Meerschaum befindet und sich lange Zeit hindurch liebevoll und mit großer Geduld mit dem Anrauchen dieses köstlichen Materials befaßt hat, sollte eigentlich auch über die Herkunft des Gegenstandes seiner Neigung unterrichtet sein. Aber sehr viele, wahrscheinlich die meisten Raucher sind es nicht. Wenn ich nun dem einen oder anderen mit meinen Mitteilungen Freude mache, ist ihr Zweck schon reichlich erfüllt. Schon lange war es meines Mannes und mein Wunsch, Eski-Schehr, das Dorylaeum der Alten, und seine Meerschaumgruben kennen zu lernen. Ein unvergleichlich schöner Frühlingstag brachte unser Vorhaben zur Ausführung. In aller Frühe bestiegen wir in Haidar-Pascha, dem Ausgangspunkt der Anatolischen Eisenbahnen, den Zug. In einer Tagereise trug er uns am landschaftlich entzückenden Ufer des blauen Golfes von Ismid und dem alten Nikomedien vorüber nach Eski-Schehr.

Dank unserer rechtzeitigen Anmeldung brauchten wir nicht in einer der griechischen Lokanden mit den hochtönenden Titeln und den hochgeschraubten Rechnungen Unterkunft zu suchen, sondern fanden freundliche Aufnahme in dem rühmlichst bekannten Gasthaus der „Mutter Dadia", wie die deutsch-böhmische Wirtin allgemein genannt wird. Wie ein Stückchen deutscher Heimat mutet einen im Herzen Kleinasiens ihr schmuckes behagliches Heim an, um so mehr, als man dort allabendlich deutsche Landsleute mit ihren Frauen bei einem Glase echten Münchener oder Pilsener versammelt findet. Das kommt daher, weil sich in Eski-Schehr die weitausgedehnten Zentralwerkstätten der Anatolischen Eisenbahnen befinden, in denen zahlreiche deutsche Ingenieure, Beamte und Arbeiter beschäftigt sind.

Auch am Abend unserer Ankunft herrschte bald echt deutsche Gemütlichkeit in Mutter Dadias Gaststube. Die wackere Frau, eine vorzügliche Köchin, saß mitten unter uns, entfaserte Bohnen für den nächsten Tag und erzählte uns aus dem unendlich reichen Schatz ihrer Erinnerungen. Kein Forscher, der seinen Fuß auf Kleinasiens historische Erde setzte, ist wohl an ihrer gastlichen Schwelle, die in früheren Jahren als die „Schwelle der Kultur in Anatolien" bezeichnet wurde, vorübergegangen. Das von ihr geführte Fremdenbuch, das sie wie ein Heiligtum hütet, ist ein sehr interessanter Beweis dafür.

Während wir ihr lauschten, gingen zahlreiche Meerschaumhändler, meist Juden und Armenier, die allerlei kunstvoll gearbeitete Gegenstände, auf großen Holztabletten ausgebreitet, zum Verkauf anboten, aus und ein. Mich entzückten die reizenden Sachen und Sächelchen so sehr, daß ich eine ganze Anzahl von kleinen Nippes, Zigarren- und Zigarettenspitzen, Pfeifen und Ketten erwarb, um den Lieben in der fernen Heimat eine Freude damit zu machen. Leider wurde mein Vergnügen an dem preiswerten Einkauf sehr beeinträchtigt. Als ich mich nämlich mit Mutter Didia des rechtzeitigen Weckens für den nächsten Morgen und des mitzunehmenden Proviants halber verständigte und meine Einkäufe für einige Minuten aus den Augen ließ, waren sie, als ich mich wieder nach ihnen umsah, zur Hälfte nicht mehr da. Alles Suchen und Forschen nach ihnen war vergebens: sie waren und blieben verschwunden. Ob sie einer der Händler oder einer der anwesenden griechischen und armenischen Gäste an sich genommen hatte, blieb also unaufgeklärt. Aber einer von ihnen meinte, ich solle mir ja nur keinen Kummer um die verschwundenen Sachen machen, da offenbar das böse Auge auf ihnen geruht habe und sie mir deshalb doch kein Glück gebracht hätten.

Was blieb mir anders übrig, als mit diesem zweifelhaften Trost zu Bett zu gehen! Der nächste Morgen sah uns bereits sehr früh auf dem Weg nach den Meerschaumgruben. Ein mit zwei flinken Steppenpferden bespannter bequemer Landauer rollte mit uns über das Land. Der Pursak, der zur Regenzeit seine Wogen wildschäumend durch die Ebene wälzt, schimmerte wie ein lang aufgerolltes Band von weißer Seide zu uns herüber, als wir dem etwa zwanzig Kilometer entfernten Grubengebiet zueilten. Die in der Nähe Eski-Schehrs und des Flusses angebauten und üppig grünenden Felder blieben bald hinter uns zurück, und hinein ging's in die trostlos graue, öde, vom Besdagh überragte Steppe. Ein merkwürdig beengendes Gefühl legte sich mir wie ein Alb auf die Brust angesichts dieser grenzenlosen Verlassenheit. War es der Gedanke, daß da mitten in ihr, in den Meerschaumgruben, der Abschaum der Menschheit sein elendes Leben fristet? Ueber uns erklang der schauerlich-heisere Schrei der Steppenvögel. Erschauernd in tiefster Seele, sah ich den unzähligen Erdausschüttungen entgegen, die sich aus der Ferne wie riesige Maulwurfshügel ausnahmen. Sie kündeten uns die Nähe der Meerschaumgruben an, die sich in solcher Ausdehnung sonst nirgends auf Erden befinden, die das edelste Material liefern, das es in Meerschaum gibt. Es ist sonderbar, daß die Türken, die doch beinahe alle stark rauchen, das sehr selten aus Meerschaum tun. Mir sagte einmal ein türkischer Bei, er sei ihnen infolge seiner großen Porosität zu unsauber. Sie lassen sich ihre Rauchutensilien aus allem möglichen Material herstellen, nur nicht aus Meerschaum.

An den Gruben von Sarisu-Odjak, die sich am stärksten im Betrieb befanden, stiegen wir, müde von der langen Fahrt, aus. In weitem Umkreis lag der von zahllosen Schächten durchbrochene Distrikt vor uns. Die Zahl der Schächte soll nach Tausenden zählen und ebenso die der im Grubengebiet beschäftigten Arbeiter. Da aber genaue Statistiken nicht vorliegen, im Grubengebiet überhaupt wohl kaum aufgenommen werden können, dürfte die Zahl der Arbeiter nie auch nur annähernd richtig festgestellt worden sein.

Ein namenloses Grauen bemächtigte sich meiner beim Anblick der Menschen, deren Gesichtern alle Leidenschaften, Laster und Verbrechen ihre Stempel aufgedrückt haben, nach deren Namen und Herkunft niemand fragt.

Zwischen diesen aus allen Völkern sich rekrutierenden Horden und den Bauern des Pursaktales herrscht ewige Todfeindschaft. Namentlich die Frauen und Töchter der Landleute meiden das Grubengebiet wie die Pest, da die in ihm beschäftigten Arbeiter ohne Weib und Kind dort leben. Sämtliche Meerschaumlager gehören dem türkischen Staate und stehen unter seiner Aufsicht. Sie sind an Unternehmer verpachtet, die 15 Prozent von dem gewonnenen Ertrage zu zahlen haben.

Die Gewinnung des Meerschaums vollzieht sich auf die denkbar einfachste Art. Es führen weder Leitern in die gänzlich unausgebauten Schächte, noch sind irgend welche Schutzvorrichtungen gegen ihr Einstürzen angebracht, da das Leben der darin arbeitenden Menschen ja leicht wiegt. An einem um den Leib geschlungenen Seil lassen sich die mit einer Hacke und Lampe Ausgerüsteten hinab, auf den hier und da in das Erdreich eingehauenen Stufen Fuß fassend. Der Meerschaum, der in weiten Schwemmsteinlagern der anatolischen Erde in mehr oder minder starken Adern durchzieht, findet sich in sehr verschiedener Tiefe vor. Es gibt sogar Schächte bis zu 60 und 70 Meter. Der erstklassige Meerschaum hat schon bei der Gewinnung eine helle Farbe, der meiste ist jedoch, dem Schacht entnommen, von schmutzigem Grau und fühlt sich so seifig an wie Ton. An die Luft gebracht, wird er sehr schnell hart und trocknet viel und bald aus. Oft wird er unter unsäglicher Mühe zu Tage gefördert. Die Stücke haben die Größe eines Eies bis zu der eines Kürbisses. Meist sind sie von einer Erd- und Lehmkruste umhüllt und werden in diesem Zustand von den Grubenunternehmern an die Unterhändler verkauft. Diese reinigen und ordnen die Stücke nach der Größe und Güte des Materials, das in eine ganze Reihe von Klassen eingeteilt wird, ehe es seinen Hauptbestimmungsorten, Wien und Ruhla, zur Bearbeitung zugeht. In Eski-Schehr beschäftigen sich eine Menge Menschen mit dem Polieren der versandfertigen Meerschaumstücke, was mit Wachs und weichen Wollappen geschieht. Sehr selten bringt es der Arbeiter, der meist auch Unternehmer ist, zu einem bescheidenen Wohlstand. Der bleibt Händlern vorbehalten.

So interessant es mir war, das Grubengebiet gesehen zu haben, so atmete ich doch, wie von einem Bann befreit, auf, als wir unseren Wagen bestiegen, um in Mutter Dadias gastlichem Hause die gehabten traurigen Eindrücke zu vergessen.

Skatturnier im Hochsommer.

Lincoln Skatklub wird es nächsten Sonntag veranstalten.

Den Freunden des edlen Skatspiels wird am kommenden Sonntag wieder Gelegenheit geboten werden, ihr Können zu zeigen, denn der Lincoln Skatklub veranstaltet unter dem Blätterdach des Gartens der Lincoln Turnhalle, Sheffield Ave. und Diversey Parkway, ein Skatturnier. Der Beginn ist auf präzise 3 Uhr festgesetzt. Sollte der Wetteronkel sich feindlich zeigen, so ist in der Turnhalle genügend Raum, um die Wenzelritter behaglich unterzubringen. Damit den besseren Hälften, Sprößlingen und sonstigen Nichtspielern die Zeit nicht lang wird, hat man ein gediegenes Konzertprogramm zusammengestellt. Da ohne Speis' und Trank ein Skatturnier nicht vollständig ist, hat man auch dafür Sorge getragen.

„Leset die Sonntagpost".

Diese Verkäufe für Donnerstag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Erster Floor

- $1.50 und $1.25 seid. Männer-Halstrachten, unvollst. Partien..79c
- $1.25 Athletic Union Suits, alle Größen..89c
- $4 mercerized Lisle Union Suits..2.69
- $3.50 Pajamas für Männer, einige etwas beschmutzt..2.19
- Männer Oxfords, Wert bis $6, kleine Größen, versch. Moden, 1.98
- Listerine, das antiseptische Mittel, 50c Größe..35c

Zweiter Floor

- $1.29 schwarze Seide-Poplins, Yard breit..85c
- $2 schwarze reinseidene Chiffon Taffeta, Yard breit..1.69
- $2.25 schwarze reinseidene Chiffon Taffeta, Yard breit..1.95
- $2.45 schwarze 40zöllige reinseidene Crepe de Chine..1.95
- $4.45 schwarze 40zöllige feine reinseidene Charmeuse..3.85
- $2.48 Novelty Satins und Taffetas, Yard breit..1.85

Dritter Floor

- $3.50 Heatherbloom Top Unterröcke, kurze Längen nur..2.19
- $1 Union Suits für Damen, fein gerippt, ohne Aermel..65c
- Sommerkleider, Voile und Dimity, $8.75 bis $10 Werte..$5
- $4.50 Blusen, Crepe de Chine, V-Hals, Matrosenkragen..3.95
- Blusen, Voile, vorzügliche Mode, Kombin. und solide Farben, 1.35
- Taffeta-Hüte, mit Band garniert, Werte bis $6..1.50

Vierter Floor

- $8.50 Velozipede, Gummireifenräder, für Knaben 5 bis 8..5.48
- $14.50 La Belle Graß Rugs, figuriert, 9x12 Größe, zu..9.75
- $11.50 Läufer, Wilton Velvet, 3.0x10.6 Größe, zu..8.95
- Spitzen Scarfs, 800 Stücke, vorzügliche Muster, Ausw., Stück..$1
- $2.59 Marquisette Gardinen, hohlgef., Henkel Edges, Paar..1.89
- $2.09 Bettücher, gebleicht, nahtlos, Größe 81x99 Zoll..1.79

Sechster Floor

- $4.95 weißes Dinner Service, 43 Stücke, für 6 Personen, zu..3.45
- Butter Jars, mit Glasdeckel, die 1-Pfund Größe, Stück..15c
- 59c Wasserkrüge, aus bleigeblasenem Kristallglas, Stück..45c
- Einmachgläser-Ringe, aus Gummi, Standard-Größe, Dutzend..5c
- Everseal Glasdeckel Einmachgläser, Quarts, Dutzend..1.29
- Everseal Glasdeckel Einmachgläser, Pints, Dutzend..1.19
- $13.25 Eisschrank, 40 Pfund Eisbehälter..11.75
- $9.75 Gas-Wasserheizer, herabgesetzt auf..7.95
- $4.55 Wäschewringer, gute Qualität Gummirollen..3.75
- $12 Koffer, Canvas überzogen, gutes Schloß und Catches..9.95
- 2.10 Trittleiter, 6 Fuß Größe, mit Eimer-Ständer..1.49
- 29c Mop Stick, der Economy, hat langen Stiel..12c

Siebenter Floor

- Kaffee, Club House, Monarch oder Yuban, 1-Pfund Büchse..53c
- Frühstücks-Kakao, Bunte's, die 1-Pfund Büchse..42c
- 10c Flasche Loganberry Saft, Phez Marke, für..7c
- Armour's Suppen, verschiedene, reguläre 12c Büchse, 6 für..35c
- Sardinen, fancy, in Oel, mit Schlüssel zu öffnen, die Büchse..9c
- Lachs, fancy roter Alaska, reguläre 23c Büchse..17c

Konsultiert uns

wegen Versandt nach und von

Deutschland

Bernard, Judae & Co.
38 S. Dearborn Str.
Telephon: Randolph 7840.

ag6mifonlmt

Wichtige Mitteilung!

Wir geben hiermit unseren **ungarisch. Freunden** und Bekannten die Nachricht, daß wir in der Lage sind,

Geldsendungen

nach den folgenden ungarischen Komitaten anzunehmen:

Torontal, Temes und Bacsbodrog.

Wir laden hiermit alle ein, uns baldmöglichst zu besuchen.

State Commercial and Savings Bank
1935 – 37 Milwaukee Ave.
nahe Western Ave.

Offen täglich von 9 bis 6 Uhr. Montags und Samstags von 8:30 morgens bis 8:30 abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr mittags.

$ 50 $

kaufen einen prachtvollen $200.00 Phonograph, im Lagerhaus gelassen. Dies ist eine sehr feine Maschine und so gut wie neu, mit 24 Stücken Records und Diamantnadel frei. Wir haben ferner einige andere hochfeine Phonographen, die wir zu einem Schleuderpreis verkaufen, da wir Platz gebrauchen.

Ferner sind wir gezwungen, diese Woche zwei prachtvolle echte Leder Parlor-Sets, wert $175.00 jedes, zu Eurem eigenen Preis zu verkaufen; auch ein Cane Back Velour Parlor-Set neuesten Stils, nur 30 Tage gebraucht. Liberty Bonds in Zahlung genommen. Dies ist eine wundervolle Gelegenheit. Kommt sofort. Freie Ablieferung.

Western Furniture Storage.
2810 W. Harrison Str.
Offen von 9 morg. bis 9 abds. Sonntag 10-1.

jl27fonmilmt

Schiffskarten, Geldsendungen

Billigste Preise nach Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei, Rumänien, besetztes Ungarn und Polen. Wir sind 15 Jahre Agenten auf der Nordseite. Kaufen Liberty Bonds.

Fischer, Novak & CO.
1371 W. Chicago Ave.
Tel. Haymarket 1371.

ag2fasonmi*

Liberty Bonds

Wir bezahlen diese Barpreise:

1. 3½%	$49.90	3. 4¼%	47.70
2. 4%	46.50	4. 4¼%	46.75
2. 4¼%	46.60	5.	49.70

Franklin Investment Co.
11 S. La Salle Str., Zimmer 503.
Geschäftsstunden: 9:30 vorm. bis 5 Uhr abds.

ag6,9

New Life Herb Remedies

Kräutertees 50c und $1.00 das Paket. — Kräuterweine $1.25 die Flasche.

Spezielle Mischungen für Asthma, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Hautkrankheiten, Blutarmut, chro. Verstopfung, Magenleiden u. Gas, Wassersucht, Nervosität, offene Wunden, Bettnässen, Entzündungen der Blase, Nieren, Lungen und Herz, Adernverkalkung, Frauenleiden, sowie für alle ansteckenden Krankheiten, wie Masern, Scharlach und Typhusfieber, Influenza, Wasserpocken und Diphtheritis.

Frieda Voges, 1764 N. Wells Str.
Telephon: Lincoln 6733.
Etabliert seit 1851.

in8sonmi*

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7377.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 2 Cents
" per Month .... 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
including "Sonntagpost", per year $6.50
In all other States and Canada the price will be per year $5.00
including "Sonntagpost" per year $7.00
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio .... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis .... $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 185.

Die Lebensmittelvorräte der Regierung.

Die Absicht der Bundesregierung, die noch vom Kriege her in ihrem Besitze befindlichen Nahrungsmittel auf den Markt zu bringen, um die Teuerung zu brechen, ist sehr löblich. Die Wirkung wäre vielleicht noch größer gewesen, wenn die Herren in Washington nicht erst so lange gewartet hätten, bis ihnen die arbeitende Bevölkerung die Pistole auf die Brust gesetzt und sie vor die Wahl „Billigere Lebensmittel oder höhere Löhne!" gestellt hätte. Hätte die Regierung nicht mit ihren ungeheuren und anderweitig nicht verwertbaren Vorräten bis jetzt zurückgehalten, sondern sie unmittelbar nach Beendigung des Krieges, sobald es ersichtlich wurde, daß das Heer sie nicht aufzehren konnte, zum Selbstkostenpreis an das Volk abgegeben, so wäre die Unrast im Volke vermutlich nie so hoch gestiegen. Aber man steht im ganzen Lande unter dem Eindrucke, daß in Washington viel zu viel politisiert, beraten und erwogen wird. Dabei wird in vielen Dingen der richtige Zeitpunkt zum Handeln versäumt.

Jetzt setzt man alle Hoffnung hinsichtlich einer Verringerung der unerschwinglich hohen Preise für alle Lebensmittel und sonstigen Bedarfsartikel auf den Verkauf der Regierungsvorräte. Es ist noch sehr die Frage, ob dieses Mittel jetzt noch eine dauernde Wirkung haben wird. Man hätte es anwenden sollen, bevor die Preise das heutige Niveau erreicht hatten. Eine vorübergehende Wirkung wird jedoch auf alle Fälle zu verzeichnen sein. Hat doch schon die bloße Ankündigung der Absicht des Verkaufs einen kleinen Preissturz zur Folge gehabt. Es ist dies dieselbe Erscheinung, wie sie sich vor Monatsfrist in Deutschland bemerkbar machte, als die Blockade aufgehoben wurde. Die Preise purzelten dort von einem Tage zum anderen um 25 bis 50 Prozent oder mehr, und es erschienen plötzlich Nahrungsmittel auf dem Markt, von deren Existenz man sich nichts hatte träumen lassen. Die Wucherer hatten sie aufgespeichert, um aus dem hungernden Volke soviel wie möglich herauszuschlagen. Als dann die Einfuhr nach Deutschland freigegeben wurde, schlugen die ehrenwerten Herren ihre Vorräte so rasch los, wie sie nur konnten, bevor die Waren aus dem Auslande einzutreffen begannen.

Dieser Preisrückgang findet jetzt bei uns auf die Ankündigung des Verkaufs der Regierungsvorräte hin eine gewisse Parallele. Indessen liegen die Verhältnisse hierzulande doch etwas anders, als sie in Deutschland zur Zeit der Aufhebung der Blockade bestanden. Als man die Blockade aufhob, da wußten die dortigen Lebensmittelwucherer, daß ihre Erntezeit vorüber war. Denn von jenem Tage an mußte sich ein ununterbrochener Strom von importierten Lebensmitteln ins Land ergießen, die samt und sonders bedeutend billiger waren, als die von den Wucherern aufgespeicherten. Die Preise, welche die Wucherer während der Blockadezeit vom deutschen Volke erpreßt hatten, konnten nie wieder zurückkehren. Unsere Lebensmittelwucherer hierzulande wissen indessen ganz genau, daß die Vorräte der Regierung, die sie jetzt um niedrige Preise zum Verkaufe anbietet, früher oder später einmal sich erschöpfen werden, worauf dann ihre Erntezeit aufs Neue beginnt. Sie brauchen nur ihre Vorräte ein paar Monate länger aufzuspeichern und ihre Zeit abzuwarten, um dann ihre blutsaugerische Tätigkeit aufs Neue zu beginnen.

Mit dem Verkauf der Regierungsvorräte allein ist es also nicht getan. Er ist eine weise Maßnahme, aber seine Wirkung wird nur vorübergehend sein, wenn die Regierung nicht inzwischen dem Lebensmittelwucher mit drastischen Mitteln ein Ziel setzt. Nicht durch einen Rattenkönig von Untersuchungen! Solche Untersuchungen durch Regierungs- oder Kongreßkommissionen erfreuen sich keines besonderen Ansehens im Volke, weil sie in der Regel im Sande verlaufen, sobald ihre Mitglieder die ihnen bewilligten Gelder glücklich ausgegeben haben. Man erlasse einfach und ohne lange Untersuchungen ein Gesetz, das Spekulation jeder Art in Lebensmitteln glattweg untersagt, das die Registrierung aller aufgespeicherten Nahrungsmittel anordnet und ihren Verkauf unter die Kontrolle der Regierung stellt! Zuwiderhandlungen sollten außer mit hohen Geldstrafen auch mit Zuchthaus bestraft werden. Solche Gesetze lassen sich auch ohne langwierige Untersuchungen schaffen, die doch meist nur darauf hinauslaufen, denen, die in den Maschen des Gesetzes gefangen zu werden besorgen, ein Loch zum Entschlüpfen offen zu lassen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Volk die meisten Lebensmittel heute viel teurer bezahlen muß, als recht und billig ist. Diesem Unfug, der am Marke des Volkes zehrt, muß ein Ende gemacht werden. Es hätte schon längst geschehen sollen. Der Verkauf der Regierungsvorräte darf als ein erster Schritt auf diesem Wege bezeichnet werden, wenn er richtig getan wird. Es darf keine Rede davon sein, daß sich auch diesmal wieder Mittelmänner zwischen die Nahrungsmittel und das Volk drängen und jene dadurch verteuern, daß sie die Waren ankaufen und mit Profit an ihre Kunden weiter verkaufen. Händler, Großhändler wie Kleinhändler, sollten nicht mehr Lebensmittel von der Regierung beziehen dürfen wie jeder andere Bürger, und die Menge, die ein jeder Bürger nach Maßgabe der Größe seiner Familie erhalten kann, sollte genau festgesetzt werden.

Ziele deutscher Auswanderung.

Während die Rückwanderung von Amerika nach Europa beständig größeren Umfang annimmt, und dadurch ein Mangel an Arbeitskraft geschaffen wird, der sich besonders empfindlich erst bemerkbar machen dürfte, wenn Industrie und Handel unseres Landes auf normale Bahnen zurückgekehrt sind, beharrt man in Washington in der einwanderungsfeindlichen Stellung, die man dort seit Beendigung des Krieges eingenommen hat. Die zunehmende Rückwanderung bildet einen nicht unwesentlichen Teil der allgemeinen Warenverteuerung, da sie zur Verringerung der Produktion und zum Steigen der Löhne für die in nicht genügender Zahl vorhandenen Arbeiter beiträgt. Auch in dieser Richtung werden wohl der Regierung erst die Augen aufgehen, wenn, wie bezüglich der Lebensmittelverteuerung, Arbeiter selbst die angeblich zu ihrem Schutze geschaffenen Maßnahmen als schädlich wirkende Quacksalbermittel zurückweisen. Auch auf diesem Gebiete wird sich die alte Erfahrung bewähren, daß man den allgemeinen Wohlstand nicht fördert, wenn man dem Einen nimmt, was man dem Anderen gibt, oder gar versucht ein Loch mit einem Loch zu verdecken. Besonders gegen die sonderbarerweise als möglich angenommene „Masseneinwanderung" aus Deutschland wird noch immer gedonnert und gewettert, und Kongreßabgeordnete, die sich durch ihren „Patriotismus" bei den „höheren" Gewalten und beim Publikum in recht günstiges Licht zu setzen wünschen, überstürzen sich förmlich Gesetzesvorschläge einzureichen, durch welche Deutschen die Landung auf 10, 25, ja 50 Jahre untersagt werden soll. Da sollte man doch annehmen können, daß die angebliche Absicht dieser als so unwillkommen betrachteten deutschen Auswanderer, sich anderen Gestaden als denen des Landes der Freien und Tapferen zuzuwenden, von den ihnen feindlich gesinnten „Patrioten" freudig begrüßt werden würde. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall.

Auch in Deutschland spielt zur Zeit die Auswanderungsfrage, besonders von volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten aus, eine nicht unwichtige Rolle. Durch die tief einschneidenden Friedensbedingungen wird eine ausreichende Ernährung der Bevölkerung des neuen Deutschlands noch für lange Zeit zu einem außerordentlich schwierigen Problem gemacht. Umsomehr, als Frankreich und Belgien unnachgiebig auf die Hergabe eines großen Teils des ohnehin sehr geschwächten Viehbestandes der jungen Republik bestehen. In deutschen Regierungskreisen steht man daher Plänen, die auf Ansiedelung Deutscher in freundlich gesinnten, überseeischen Staaten hinzielen, sympathisch gegenüber. Es haben sich bereits zwei große Gesellschaften gebildet, die einen Teil des Auswandererstromes nach Mexiko abzulenken bezwecken, während Gesellschaften, die Argentinien, Chile und Paraguai als Auswanderungsziel im Auge haben, in der Bildung begriffen sind. Zeitungen in Buenos Ayres verkündeten kürzlich, daß die dort weilende deutsche Kommission „die Möglichkeiten studiere, die sich in Argentinien für die Niederlassung von fünf Millionen bieten". Die gleiche Ziffer soll auch in Anfragen erwähnt worden sein, die an die mexikanische Regierung berichtet wurden. Angeblich soll jedoch der mexikanische Sekretär des Innern, laut einem an den hiesigen Vertreter Mexikos, Matriste, gerichteten Briefe die Ansicht vertreten, „daß eine derartige Einwanderung arg beschnitten werden müßte", und daß er den mexikanischen Kongreß um Erlaß von Gesetzen ersuchen würde, „durch welche ein solcher Zustrom beschränkt werden könne". Wie diese Erklärungen mit Präsident Carranzas Kundgabe, daß Einwanderer aus allen Ländern und in jeder Zahl willkommen seien, in Einklang zu bringen ist, erscheint unverständlich. Fast komisch wirkt es unter geschilderten Umständen einwanderungsfeindliche amerikanische Zeitungen, die gleichzeitig möglichst auf eine Besetzung Mexikos seitens der Ver. Staaten hinwirken, Mexiko vor der deutschen Gefahr warnen zu hören. „Unzweifelhaft werden die Deutschen der Kolonisierung Mexikos einen Versuch folgen lassen, den deutschen Militarismus einzuführen", heißt es in einem Blatte. Und ein anderes weiß ganz genau, „daß falls die Deutschen in Mexiko zugelassen werden, sie in mexikanischen Schulen den Unterricht in der deutschen Sprache und der deutschen Kultur einführen, mexikanische Jünglinge zum Besuch deutscher Universitäten veranlassen und — dies scheint der Kernpunkt zu sein — Mexikos Ausfuhr von Rohmaterial von Amerika nach Deutschland ablenken werden."

Die Ver. Staaten und Kanada kommen für Mittel-Europa, besonders aber für das offizielle Deutschland, einstweilen nicht in Betracht. Zahlreiche Deutsche, die sich in Kanada angesiedelt, denen dort seit Kriegsbeginn der Gebrauch ihrer Muttersprache in Kirche, Schule und der Presse untersagt worden ist, kehren dem Lande, das seine bezüglichen Zusagen gebrochen, den Rücken zu. So hat u. a. die große Kolonie deutscher Mennoniten in Saskatchewan beschlossen, ihr Eigentum zu verkaufen, und sich nach Argentinien zu wenden. Diese ersichtliche Bevorzugung des mächtig emporblühenden südamerikanischen Staates fängt an in Kreisen der nordamerikanischen Industrie, des Großhandels und der Hochfinanz Besorgnis zu erregen. Wie sehr man auch versucht hat, den Erfindungsgeist, die technischen Leistungen und das Arbeitsgeschick der „Hunnen" als geringwertig hinzustellen, befürchtet „man" doch, daß unsere südamerikanischen Nachbarn sich von ihrem eigenen Urteil leiten lassen, und nach selbstischen Motiven in den durch Uebertreibungssucht gekennzeichneten Kritiken suchen werden. „Die Stärke des deutschen Einflusses in Argentinien", heißt es in der „New York Times", „hat sich bereits während des Krieges wiederholt bemerkbar gemacht. Wenn die deutschen Kolonisierungspläne dort zur Ausführung gelangen, erscheint die Zeit nicht mehr fern, wenn er dort vorherrschend sein wird."

Der Gebrauch des Zuckers. Zucker ist ein Nahrungsmittel. Von manchen wird es nur als ein Mittel zum Würzen der Speisen angesehen. Lange war er allerdings ein Luxusartikel wie die Gewürze und wurde nur sparsam verwendet. Erst in den letzten fünfzig Jahren ist der Zucker in Mengen hergestellt worden, die seine Verwendung als Volksnahrungsmittel erlauben. Die englischsprechenden Nationen der Welt verbrauchen mehr Zucker als andere Völker. Im Jahre 1915 betrug die Weltzuckerproduktion 20,000,000 Tonnen. Die Vereinigten Staaten verbrauchten mehr als 1/5 dieser Menge. Zurzeit verbraucht im Durchschnitt jeder Amerikaner 85 Pfund Zucker im Jahr. Dies ist doppelt so viel wie der Durchschnittsverbrauch in Deutschland oder Frankreich und mehrere Mal größer als der Durchschnittskonsum in den meisten europäischen Ländern. Seit dem Bürgerkrieg hat sich unser Durchschnittskonsum beständig um ungefähr ein Pfund das Jahr vermehrt. Der Zucker macht jetzt etwa 5,5% der gewöhnlichen Kost des Amerikaners aus.

* * *

Alte englische Dramen. — Die Versteigerung einer Sammlung alter englischer Dramen aus dem Besitz des Lord Mostyn bei Sotheby in London brachte für 364 Bände die erstaunlich hohe Summe von 8,180,000 Mark. Der höchste Preis wurde nach der „Zeitschrift für Bücherfreunde" für ein Unikum, ein Zwischenspiel von Henry Medwall „Fulgens Senatoure of Rome" gezahlt, ein Buch, das wahrscheinlich vor 1520 gedruckt wurde und von dem bisher nur ein Fragment von zwei Blättern im britischen Museum bekannt war. Das vollständige Werk enthält 40 nummerierte Blätter und brachte 88,000 Mark. 52,000 Mark wurden für ein anderes Unikum gezahlt, für das zwischen 1560 und 1565 erschienene Drama „Enough is Good as Good as a Feast" von W. Wigner. Die 1608 erschienene „True Chronicle History of King Lear", von der nur drei Exemplare bekannt sind, wurde für 39,000 Mark verkauft. Die bei W. Copland um 1560 gedruckte Originalausgabe der „Lusty Juventus" von R. Weber brachte 24,000 Mark und ein Exemplar von „Cammar Gurtons Needle" von 1576: 20,000 Mark. Eine andere große Seltenheit, ein Exemplar des „Thersytes" von 1560 brachte über 10,000 Mark.

Heute mir, morgen dir.

Drei Lämmer im Klee,
Drei Frösche im See,
Drei Damen beim Tee,
Drei Buben beim Spiel:
Des Lärms gar viel!

Im Kayes Park, Lake Geneva, befindet sich ein militärisches Uebungslager, in dem 69 junge Mädchen unter Leitung eines Sergeanten sich für den Militärdienst ausbilden lassen. Als „Future Bataillon of Death" bezeichnet der gestrige „Herald and Examiner" dieses weibliche Korps. Entschieden wünschenswerter erscheint es uns, daß die jungen Damen sich als „Bataillon of Life" organisieren, den Rechten suchten und fänden, und den Rassenselbstmord durch freudige Uebernahme von Mutterpflichten bis auf den Tod bekämpften. Vielleicht aber auch ist das der wahre Zweck des Todesbataillons. Es sollte den meisten der hübschen Kriegerinnen nicht schwer werden, jede wenigstens einen Mann für den Rest seines Lebens zum Gefangenen zu machen.

„Einen Weg von 90 Meilen, Buchkante an Buchkante gelegt, würden die Berichte bilden, die dem Kongreß-Komite zur Untersuchung der Lebensmittelteuerung vorliegen." 90 Meilen — der Weg zum amerikanischen Golgatha! Aechzend unter der Last übermäßiger Steuern und unerschwinglicher Wucherpreise, vermag das amerikanische Volk nur durch eine letzte Kraftanstrengung dem Schicksal zu entgehen, von heuchlerischen Schönrednern und Monopolpatrioten für unabsehbare Zeit ans Profitkreuz geschlagen zu werden. Einem amtlichen Bericht gemäß, leiden drei bis sechs Millionen Schulkinder an Unterernährung, da infolge der riesigen Lebensmittelverteuerung ihre Eltern sie nicht hinreichend zu sättigen vermögen. Der Aushungerung Deutschlands fielen 800,000 junge Menschenleben zum Opfer. Wieviele solche Opfer beanspruchen die Beherrscher unserer Lebensmittelindustrie, ehe sie den Ueberlebenden die Möglichkeit einer lebenskräftigen Existenz gewähren?

Es gibt doch noch Ehemänner, die ihre bessere Hälfte nach ihrem wahren Werte zu schätzen wissen. Einer dieser Braven und Guten, der augenscheinlich eine glückliche Wahl getroffen hat, betrachtet „Die Erschaffung des Weibes" mit ganz anderen Augen, wie sie gestern ein zweifellos kurzsichtiger Ehekrüppel in „Heute mir, morgen dir" geschildert hat. Die poetische Verbesserung, die er uns unter dem gleichen Titel einsendet, sollte dazu beitragen, die bösen Männer, wenigstens zum Teil, bei dem schöneren Geschlecht wieder in günstigeres Licht zu stellen. Wir bringen das Gedichtchen um so eher zum Ausdruck, da der Verfasser, H. A. E......, seine entschiedene Abneigung gegen unseren Papierkorb zu erkennen gibt, und droht, bei Unterdrückung seiner Reime mit unserer hochverehrten Gattin Rücksprache zu nehmen. Also:

Die Erschaffung des Weibes.

Daß der Herrgott schuf die Frau in letzter Stund',
Hatt' darin doch wohl seinen wahren Grund:
Nachdem betrachtet er den Adam ganz genau,
Kam der Gedanke ihm, es fehle ihm 'ne Frau;
Und wie es meistens ist, so war's auch jetzt:
Die besten Gedanken kommen stets zuletzt!

Die Herstellung einer Landstraße von einer Meile Länge und vierzehn bis achtzehn Fuß Breite kostet jetzt von vierzig- bis sechzigtausend Dollars. Das schließt alle derartigen Bauten aus, wie auch alle Notbauten. Mit einer Ausgabe von einer Milliarde Dollars könnte man noch nicht dreitausend Arbeiter beschäftigen.

Schüttelreime.

Ich wünsche nur, daß ich die Renten hätt'
Des Mannes dort, der mit den Händen red't!

*

Beim Küssen übe Vorsicht in der Mundwahl,
Sonst trägst am End' du davon — ein Wundmal.

*

Schlingt um den Hals man sich ein Seil herum,
Wirkt's oft so viel, wie manches Heilserum!

*

Sie hatten gestern Haber beid';
D'rum schleichen sie zum Bader heut'.

*

Eh' ich ein Weibsbild fragen mag,
Megle ich erst die Magenfrag'.

*

Wer Töchter a' ganze Reih' hat,
Is froh schon, wenn eine heirat'!

Unter der Ueberschrift „Is France Glad He's Gone?" berichtet eine hiesige Zeitung von einem „champion souvenir lifter of the A. E. F.", der mit Souveniers von französischen Schlachtfeldern ein ganzes Zimmer gefüllt hat. Es handelt sich hierbei um über 900 „Souveniers", die der Betreffende während seines 15monatigen Aufenthalts in Frankreich „gesammelt" hat. Während dieses Zeitraums stand er bei den Twenty-third Engineers „in Dienst". Wir wissen nicht, ob Frankreich froh ist, daß es diesen kuriosen Kuriositätensucher los ist, mehr begründet erscheint uns die Frage: Ist Amerika froh, daß er heimgekehrt ist?

Die geraubten Küsse.

„Hör', Marie," hat a b' Mutter g'sait,
„Was han i seaha müssa,
Wear wird se eu am hellen Tag
Von a Mannsbild lasse küssa!

Wenn me will a rechts Mädle sa,
So send dös koine Sache!
I sag' der's ernstlich, tua mer na
Maih solche G'schichte mache!"

„Ei Muatter!" sait a b' Marie d'rauf,
„Ihr hat meger gua schwätza!
I möcht doch wisse, wia i mi
Hat könne widersetza!

Wia i bin über unsern Hof
Mit zwei Giaßkanne gange,
So kommt de Jörg und schwätzt koi Wort
Und hat mi glei umfange.

D'rauf hat er packt mi unter'm Kinn
Und hat a'g'fange z' küsse,
Und i mit mein Kanne han
Mer's g'falle lasse müsse."

„Was g'falle lusse!" b' Mutter sait,
„Jetzt, wenn i dös muaß höre!
Hätt'st deine Kanne falle lan,
So hätt'st de könne wehre!"

Do sait b' Marie und tuat derbei
Beschämt es Köpfle senke,
„Mer ka doch, wenn's an's Küsse geht,
Au net an alles denke!"

(Für die „Abendpost".)

Ratschläge für die Gesundheitspflege.

Von Dr. Arthur H. Weis, Chicago.
(Columbus Memorial Gebäude, 34 N. State Straße.)

Copyright, 1919, by Dr. Arthur H. Weis, Chicago, Ill.

Dr. Weis bespricht unter diesem Titel, wie Krankheiten verhütet werden können, und wie das Leben auf gesunder Grundlage geführt werden soll. Er wird persönliche Anfragen auf diesem Gebiet in dieser Rubrik beantworten, soweit es der Raum und die Art der Frage zuläßt. Anfragen, denen ein adressierter und frankierter Briefumschlag beiliegt, werden brieflich beantwortet. Diagnosen und Verschreibungen für individuelle Fälle werden nicht geliefert.

Es wird gebeten, die Zuschriften möglichst kurz abzufassen.

Die Wassersucht.

Der Stoffwechsel des Menschen steht im Zeichen der Ueberschwemmung, so ungefähr drückte sich ein berühmter Mediziner aus. Klar tritt dies zutage bei den häufigen Erscheinungen der Wassersucht bei unseren Kranken.

In den Gewebsspalten zwischen den einzelnen Zellen ist eine Flüssigkeit, die Lymphe. Diese ist der Träger für die Ernährungsvorgänge und Ausscheidungen der einzelnen Zellen und steht unmittelbar in Verbindung mit den feinsten Blutgefäßverzweigungen, den Kapillaren. Das zirkulierende Blut bringt Ernährung und Sauerstoffgas in die Gewebe und führt Wasser mit den Ausscheidungsprodukten wieder ab und zwar zum großen Teile zu den Nieren, Wasserdampf und Kohlensäure (das Produkt der Verbrennungsprozesse im Körper) zu den Lungen, und einen kleinen Teil zur Haut.

Die abnorme Anhäufung von Flüssigkeit in Körperteilen ist ein Ausdruck und Anzeichen verschiedenartiger Leiden.

Vor allen Dingen kommt in Betracht die Herzkraft; denn diese stellt schließlich und endlich die Pumpzentrale für alle Flüssigkeit im Körper dar. Sie ist die vis a tergo = das Drucksystem, das hinter der ganzen Bewegung steht. Tritt Herzschwäche ein, so bilden sich wassersüchtige Zustände aus, da Flüssigkeit in den Gewebsspalten, besonders im Unterhautbindegewebe zurückbleibt. Ist der Kranke nicht bettlägerig, so bemerkt man die Wassersucht zuerst an Schwellungen der Fußknöchel und Beine. Die Schwellung fühlt sich teigig an, der Fingereindruck auf diesen Stellen bleibt geraume Zeit bestehen.

Bei Patienten im Bette ist die Schwellung der Füße oft weniger ausgesprochen als diejenige im Leibe. In der freien Bauchhöhle bildet sich eine Ansammlung von Flüssigkeit bei schwereren Zuständen dieser Art. Sogar in der Brusthöhle, in den Plouraräumen, können diese Transsudate, diese Ergüsse sich einstellen.

Wo die Herzkraft derart erlähmt, leidet der Patient auch sehr an Herzasthma, an Atembeklemmung. Auf vielen Kissen, hochaufgerichtet, sich lehnend, in sitzender Lage nach Luft ringend, muß er die Nächte verbringen. Fürwahr ein qualvolles Leiden.

Die Ursachen der Herzschwäche sind mannigfacher Natur. Einmal die Entartung des Herzmuskels selbst, in anderen Fällen sind die bekannten Klappenfehler des Herzens verantwortlich. Sehr oft kann in letzterem Falle die Kunst des Arztes rasch Rettung bringen. Durch bestimmte Arzneiverordnungen und Diätbestimmung können wir die Urinausscheidung oft außerordentlich steigern, sodaß diese Kranken in wenigen Tagen ihre Wassersucht verlieren und relativ geheilt werden.

Anders verhält es sich mit der Heilung der Wassersucht, die lediglich von einer Erkrankung der Nieren herrührt. Hier scheidet die entartete Niere nur ungenügend Wasser und die im Urin erscheinenden Ausscheidungsprodukte aus. Und aus diesem Grunde findet die Wasserzurückhaltung und Vergiftung des Körpers selbst statt. Diese Patienten haben ganz ähnliche Erscheinungen und Zustände, wie die bei Herzkranken beschriebenen.

Leider ist es nicht so leicht, hier Abhilfe zu schaffen. Trotzdem wird mit strenger Diät und richtiger Medikation auch hier oft viel erreicht.

Ferner sehen wir Wasseransammlung im Leibe bei Leberkrankheiten. Besonders bei der gefürchteten Cirrhose, der Leberverhärtung. Diese Krankheit tritt sehr oft bei Alkoholisten auf.

Der größte Teil des zurückkehrenden Blutes aus den Leibesorganen verzweigt sich nochmals im Lebergewebe und vereinigt sich dann wieder zu größeren Blutgefäßen, in welchen das Blut zum Herzen zurückkehrt. Ist durch Aenderung im Lebergewebe ein starkes Hindernis geschaffen für diese Zirkulation, so bildet sich ein abnormer Wassererguß in der freien Bauchhöhle. Viele Liter Flüssigkeit sammeln sich da oft an.

Die Lebercirrhose führt oft in wenigen Jahren zum Tode. Während des Lebens der Kranken kann durch Anzapfung und Entleerung des Ergusses auch durch entsprechende Behandlung oft zeitweilige Linderung der Beschwerden erzielt werden.

Auch bei krebsigen Geschwülsten der Leibesorgane finden wir oft diese Bauchwassersucht.

Ueberhaupt giebt es noch eine Reihe von selteneren Ursachen der Wassersucht, die hier in diesem Rahmen unerwähnt bleiben können.

Ein häufigeres Auftreten von wassersüchtigen Schwellungen ist an allgemeine Schwächezustände geknüpft, besonders diejenige des Blutes. Ist das Blut selbst minderwertig, hat es nicht den gehörigen Gehalt an Blutkörperchen und Haemoglobin (Eisenfarbstoff), dann beobachten wir auch oft die leichten Formen von Wassersucht im Unterhautgewebe an Fußknöcheln und Beinen.

Das Auftreten von bleibenden Schwellungen an Füßen und Knöcheln sollte nicht unbemerkt bleiben, sollte nicht vernachlässigt werden. Fast immer ist es ein Ausdruck, ein äußeres Anzeichen eines ernsteren inneren Leidens. Frühzeitig diagnostiziert und entsprechend behandelt wird oft relative Heilung und bedeutende Verlängerung der Lebensdauer erlangt werden.

* * *

Erbetene Auskunft.

W. Z. Seit einigen Monaten bemerke ich, daß meine Füße und Knöchel geschwollen sind, und zwar in beiden Füßen. Ich fühle mich auch sonst etwas schwach und bin kurzatmiger als früher. Bisher war ich immer gesund und stehe jetzt im 41. Jahre.

Antwort. Ihre Zuschrift war die Veranlassung zu der Wahl des heutigen Themas. Es könnte sich bei Ihnen sehr wohl um eine Herz- oder Nierenerkrankung handeln. Derartige dauernde Schwellungen sollten nicht unberücksichtigt bleiben. Konsultieren Sie Ihren Arzt ohne weiteren Verzug.

L. M. Neulich schrieben Sie einen Artikel über Krebsleiden. Seit einiger Zeit habe ich Verdauungsstörungen, und da möchte ich gerne wissen, wie die Erscheinungen wären bei Magenkrebs. Mein Alter ist 29 Jahre.

Antwort. Ein Magenkrebs in Ihrem Alter ist recht ungewöhnlich. Krebsleiden tritt gewöhnlich im mittleren oder höheren Lebensalter auf. Vor allen Dingen sind die Erscheinungen wie man sie auch sonst bei ausgebildetem Krebsleiden antrifft, wie Gewichtverlust, Schwäche, blasses Aussehen usw. Die Magenstörung selbst ist oft nicht wesentlich anders wie bei anderen harmloseren Magenleiden, es sei denn, daß viel Erbrechen oder gar Blutbrechen auftritt.

B. L. In der letzten Zeit habe ich sehr viel Gewicht und auch Kraft verloren infolge eines Darmleidens. Während des Tages und auch des Nachts bin ich geplagt durch zu viele flüssige Entleerungen (Diarrhoen). Was könnten Sie mir raten?

Antwort. Da es eine ganze Reihe Ursachen gibt für einen derartigen Zustand, ist es unbedingt erforderlich, daß Sie sich einer genauen ärztlichen Untersuchung unterziehen. Es kommen in Betracht nicht nur ein gewöhnlicher chronischer Darmkatarrh, sondern auch solche Leiden wie Darmtuberkulose, Dysenterie usw., und schließlich auch Erkrankungen in anderen Körperorganen, die neben anderen Symptomen auch dasjenige haben, welches Sie schildern.

P. N. In den letzten Wochen fällt es mir auf, daß ich sehr viel an meinem Körpergewicht verloren habe und mich auch etwas schwächer fühle, trotzdem ich sehr guten Appetit habe, auch muß ich ganz erstaunliche Mengen Wasser trinken. Woran liegt dieser Zustand, Ihrer Meinung nach?

Antwort. Am ehesten könnte es sich bei Ihhnen Ihrer Schilderung nach um einen Diabetes oder Zuckerkrankheit handeln. Wenn Sie von Ihrem Arzte Ihren Urin untersuchen lassen, so kann leicht festgestellt werden, ob meine Vermutung richtig ist. Der Diabetes ist ein ernstes Leiden, wie Sie aus Ihrem Gewichtsverlust ersehen, und es lohnt sich recht sehr, der Sache auf den Grund zu gehen.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur solche Einsendungen, die den Namen und die Adresse des Verfassers tragen, werden berücksichtigt, und nur solche können, im Falle sie nicht verwendbar sind, auf Wunsch zurückgeschickt werden, denen das erforderliche Porto beiliegt.

Die Redaktion.

An die Redaktion der „Abendpost".

Mit geradezu erstaunenswertem Eifer versucht man jetzt in Washington, den rollenden Stein, „the high cost of living", aufzuhalten und zerbricht sich die Köpfe, was, wo und wer die Ursachen sind. Mit triefendem Angstschweiß auf der Stirn sehen die Herren im Kongreß die schweren Gewitterwolken heraufziehen. Die sich täglich steigernde Unzufriedenheit des arbeitenden Volkes macht sich durch die immer mehr und mehr umsichgreifenden Streiks und Klassen- oder Rassenkämpfe Luft, und wie wird es enden? Ja, leider hatte man das Volk förmlich vergessen, als man neue Gesetze des Krieges machte. Es wurde nur daran gedacht, die Verbündeten oder Alliierten ja nicht hungern zu lassen, und es war nicht zu verwundern, daß Lebensmittel in England billiger sind als hier. Es wurde soviel verbarrikadiert, daß sich jetzt, nachdem das Elend passiert ist, die Regierung veranlaßt sieht, einzugreifen. Ob sie in der Lage ist, das im Winkel kauernde Schreckensgespenst zu vertreiben, wird die Zukunft lehren.

Lange genug hat sich das Volk geduldig mit lüstern klingendem Patriotismus füttern lassen und zu all den Plänen da oben Ja und Amen gesagt. Aber mit jedem neuen Gesetz schnitt man ein Stück von der so vielgepriesenen „Freiheit" ab, daß wohl kaum noch etwas übrig geblieben ist. Das Volk hat seine Pflicht in bewundernswerter Weise erfüllt. Arm und Reich wurde durch „Liberty" veranlaßt, alles ihm Auferlegte zu ertragen. Für „Liberty" kämpfte die blühende Jugend Englands und Frankreichs Schlachten siegreich aus. „Willig" mußte ein jeder sein Scherflein hergeben, um durch „Liberty and Victory" unendlich viele Millionäre zustande zu bringen. Und noch klingt die wunderbare Rede in den Ohren: „You buy a bond, and we'll do the rest!" Ja, der Rest läßt lange auf sich warten und zeigt sich nur in immer mehr drückender und unerträglicher „Gewalt". Nur unwillig durfte es sich die Menschheit gefallen lassen, daß Hunderttausende durch Arbeitslosigkeit auf's Pflaster geworfen wurden, als das Prohibitionsgesetz in Kraft trat. Dabei sickert noch die Wahrheit durch, daß in Washington mehr Whisky vorhanden ist, als in Schweden, und was man dem Volke entzieht, dessen tut man sich dort gütlich. Obendrein wird noch nachgewiesen, das in dem ersten Monate der Prohibition die Verbrechen in Chicago allein um 40% gestiegen sind. Das alles weist wohl darauf hin, daß es höchste Zeit ist, die Gährung im Keime zu ersticken, ehe es zu spät ist. Die Lawine ist im Rollen, und wenn sie nicht aufgehalten, dann wehe! Unheilbringend reißt sie die guten Vorsätze mit sich, und wenn die Herren von Ehre und Charakter in Washington weise sind, dann tun sie wohl besser daran, etwas für's arbeitende Volk zu tun! Nur Tatsachen und Hilfe können retten, aber nicht kapitalverschlingende Kommissionen, welche sich nach viel Lärm um nichts in Wohlgefallen auflösen.

Achtungsvoll,
Richard Wuertz.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Als wir am Montag, dem 28. Juli, der Pflicht gehorchend, auf einem Straßenbahnwagen der 35. Straße durch den Rassenkampfplatz fuhren, flogen nahe Wentworth Ave. plötzlich Steine durch die Wagenfenster. Die Scheiben klirrten, die 20 schwarzen Mitpassagiere flohen. Die Steine waren von weißen Raufbolden geworfen worden. Auch wir stiegen aus und liefen dreizehn Blocks östlich zum Lakeside Hospital an Rhodes Ave. mitten durch den Kampfbezirk, um einen schwerkranken Patienten zu besuchen. Wir kamen heim mit heiler Haut. Wenn wir diese Episode überdenken, neigt sich unser Urteil immer mehr zu milder Beurteilung dieser Neger. Zur Kriegszeit hat man von hier aus Negerregimenter geschickt, Engländer und Franzosen haben sogenannte farbige Kolonialtruppen zu tausenden auf den Kriegsschauplatz gebracht, darunter eine Menge halbwilder Senegalneger, Kaffern und Hottentotten. Sie alle kämpften gegen — weiße Völker im Auftrage weißer Nationen. Und nun haben sie allen „Respekt" vor der weißen Rasse verloren. Das ist ganz natürlich und leicht verständlich. Aber dies wäre nicht am schlimmsten. Der Neger hat auch ein menschliches Gefühl und Denkvermögen. Man hat ihm gesagt: „Du kämpfst mit uns nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen die autokratische Kaiserwirtschaft und den Militarismus, der die Welt zu erobern sucht; du streitest für Demokratie, Freiheit, Gleichheit aller Rassen und Nationen, für „peace based on justice and fairneß and the common rights of mankind", wie es unser Präsident so schön sagte. Und auch wir Weißen haben dies geglaubt und waren froh, als die Deutschen und Oesterreicher sich endlich von der mittelalterlichen Kaiser-, Adels- und Militärmacht lossagten und eine — jetzt noch im Werden befindliche soziale Musterrepublik gründeten. Und nun kommt es heraus, daß die ganzen Versprechungen auch den Negern gegenüber — eine große Lüge waren. Der Mohr hat seine Pflicht getan, der Mohr kann gehen! Dies hat den Neger tief erbittert, dies ist die Grundursache der Rassenkämpfe. Er ist wieder der alte, verachtete Nigger, und mit der Gerechtigkeit und den allgemeinen Menschenrechten ist es nichts geworden. Der Neger und der deutsche Republikaner wurde schmählich betrogen. Gewalt geht vor Recht. Dieses Motto der Sieger haben sich die Neger gemerkt und wenden es nun an. Aber die Unzufriedenheit der Unterdrückten muß gedämpft werden. Wie? Nun mit Gewalt, mit Militär und mit Entziehung aller Vorrechte. Wir sehen zwischen dem verachteten Neger in Amerika und der versklavten deutschen Republik keinen Unterschied. Wir lesen in englischen Zeitschriften heute, acht Monate nach Gründung der deutschen Republik, Kraftausdrücke wie: „Deutschland hat die Freundschaft und den Respekt der Nationen für immer verscherzt." „Deutschland ist nur eine Scheinrepublik und muß stets unter militärischer Aufsicht gehalten werden." „Deutschland wird losschlagen, sobald es wieder zu Kräften kommt, und wir sind verpflichtet, ihm diese Kräfte für immer zu entziehen durch unsere Kontrolle über seinen Handel und alle seinen auswärtigen Beziehungen." „Deutschland muß unter internationaler Polizeiaufsicht stehen, solange sich die Erde dreht." Die schönen Prophezeiungen der Gleichberechtigung aller Völker und Rassen war eine diabolische Täuschung und die verheißene „weltweite Demokratie" ein großer Schwindel. In England und Belgien, in Italien und Japan sitzen Könige und Kaiser ruhig auf ihrem Thron, wie vorher; Indien, Irland, Aegypten sind Untertanen fremder Nationen, wie zuvor, und die Hoffnung auf Besserung der Lage — von Demokratie keine Rede — der afrikanischen Brüder des amerikanischen Negers sieht man keine Spur. Engländer und Franzosen haben sich dort in Afrika „in das Protektorat" geteilt, und Protektorat meint im Grunde genommen einfach Besetzung für immer und Aussaugung nach Kräften. Das wissen unsere hiesigen Neger, denn sie können auch lesen und denken. In der hiesigen neunten Presbyterianerkirche hörten wir zur Kriegszeit einen Redner sagen: „Wir brachten die deutschen Gefangenen hinter unsere Front und vertrauten sie einer Abteilung schwarzer Soldaten aus Afrika an. Als wir uns später nach unseren Gefangenen umsehen wollten, war keiner mehr da. Die Senegalneger haben kurzen Prozeß mit ihnen gemacht, denn von Kriegsrecht wußten sie ja nichts. „The dead Hun is the good Hun" meinten sie."

Diese Drachensaat wird ihre Früchte hier und in den sogenannten Kolonien der Welt tragen. In der „Geschichte des Weltkrieges", herausgegeben vom „Literary Digest", Funk & Wagnalls Co., lesen wir heute: „Eine Gruppe wurde in den Dienst in der Algerischen Wüste geschickt, weil sie unbezähmbar (untamable) war."

Auch unsere betrogenen Neger werden unbezähmbar sein, und wer weiß, ob man sie nicht auch nach Afrika schickt, — natürlich unter internationaler Polizeiaufsicht, gerade wie die wilden, unbezähmbaren deutschen Republikaner.

Achtungsvoll,
C. A. König.

(Für die „Abendpost".)

Die Wandelbilder-Welt.

Von Dr. Walter J. Briggs.

Wie oft sind sie nun schon tot gesagt worden und wie sehr leben sie! Fast so oft, wie den Untergang der Bolschewikiregierung im heiligen Rußland haben die Weisen das Nachlassen des Interesses am Wandelbild verkündet und Jahr für Jahr schreitet die Industrie, die der glücklichen Idee Lumieres ihre Entstehung verdankt, siegreich vorwärts. In meine fernste Kindheit schweifen die Gedanken zurück. Unter meinen Spielsachen befand sich damals eine oben offene Trommel, in deren senkrechter Rundwand in regelmäßigen Abschnitten lange schmale Oeffnungen angebracht waren, durch die man in das Innere sehen konnte. Ein Streifen mit Bildern, die Figuren in den verschiedenen Stellungen einer fortgesetzten Bewegung zeigten, wurde hineingetan, die Trommel gedreht und wenn man dann durch die Oeffnungen ins Innere schaute, so hatte man die vollkommene Illusion, den Vorgang in voller Bewegung sich abspielen zu sehen.

Niemand ahnte damals, daß dieses Spielzeug der Vorläufer einer der größten und eindrucksvollsten Industrien war, die heute die ganze Welt beherrschen. Wir lernten später in der Physikstunde die Gründe der Erscheinung kennen. Auch, daß es nicht rein optische, sondern auch psychische Vorgänge waren, die die Illusion ermöglichten. Jener Zwischenstufen der Bewegung, die natürlich nicht auf dem Bild waren, ergänzte das Gehirn mit seiner Kenntnis des Vorganges. Heute ist diese Arbeit wesentlich erleichtert. An die Stelle von zwanzig oder dreißig Zeichnungen zeimlich weit auseinander liegender Phasen des Bewegungsvorganges sind tausende in photographischer Treue getreten und das Gehirn braucht nur wenig zur Illusion mitzuarbeiten. Eigentlich, außer soweit das rein seelische in Frage kommt, nur in Bezug auf die natürliche Farbe. Denn die widersteht noch immer erfolgreich der Wiedergabe im Lichtbild. Was wir davon heute sehen, ist entweder künstliche Färbung, die aber nur im Rot des Feuers und im Grünblau des Mondlichts wirklich naturgetreu wirkt. Die direkte Photographie ist noch immer eine Auflösung der Farbe in ihre aus der Spektralanalyse und, volkstümlicher, aus dem Regenbogen bekannten Bestandteile. Alle Wandelbilder in sogenannten natürlichen, unmittelbar photographierten, Farben sind mit einem störenden Regenbogenfarbenrand um jeden einzelnen Gegenstand umgeben.

Aber auch das wird sicher noch erfunden werden. Nichts leistet ja auf die Dauer dem suchenden Drang des Forschers Widerstand und in wenigen Jahren wird das naturgetreue, bunte Wandelbild geradeso selbstverständlich sein, wie die Ueberfliegung des Ozeans im Luftschiff. Und wird sicher in noch weit mehr Schaustätten gezeigt werden, als heute das eintönig schwarz-braune. Denn in dieser mit Riesenschritten der absoluten Tugend zustrebenden Welt ist das Wandelbildtheater eines der wenigen noch nicht vom Zorn der Reformer erfaßten Vergnügungen geblieben. Was würden die zahlreichen einsamen Reisenden in fremden Städten ohne das „Kino" anfangen? Womit würden die ihre Mädels „ausnehmenden" Jungen die Zeit zubringen, wenn der „Icecream" genossen ist und die mühselige Unterhaltung ins Stocken kommt. Da ist die lauschige Finsterniß der Wandelbildhäuser mit der bequemen Gelegenheit zum Handhalten und dem sichern Ausblick auf den Schluß des fünfrolligen Stückes mit dem längeren oder kürzeren Kuß der Heroine und des Helden doch ein allzuschöner Ausweg, den selbst die Grau-in Graufärber der Welt sicher bestehen lassen werden.

Aus der primitiven Zeit ihres Anfanges vor noch nicht 25 Jahren ist die Industrie der Wandelbilder heute in eine äußerst luxuriöse Gegenwart getreten. Jede Stadt hat heute ein oder mehrere Wandelbilderhäuser, die mit reicher Eleganz gebaut sind, die vorzügliche Orchester halten und die Zuschauer außer mit den Bildern mit wirklich guter und den Leistungen allen Völkern entnommener Musik versorgen. An einzelnen Stellen wird immer wieder der Versuch gemacht, die teilweise heimatlos gewordene Brettelkunst der sogenannte „Vaudevilles" mit dem Wandelbild in Verbindung zu bringen. Aber mit wenig Erfolg. Wer in ein Wandelbilderhaus geht, empfindet sie meist nur als eine unangenehme Störung, wogegen in den eigentlichen Varietihäusern das Wandelbild als Zugabe nicht fehlen darf. Zu den vielen neuen Belehrungen, die man aus dem Wandelbild schöpfen kann, ist mir übrigens jetzt eine weitere geworden. In den verflossenen Kriegsjahren habe ich oft den vergeblichen Versuch gemacht, die Worte des „Star Spangled Banner" seiner Melodie anzupassen. Warum es mir so wenig, wie irgend einem andern Laien je gelingt, ist mir nun klar geworden. Es lassen nämlich jetzt viele sogenannte Musikalienhändler Leute im Kino auftreten, die neue

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter, Tochter und Schwester

Lillian Albrecht

am 4. August im Alter von 24 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. August, nachm. um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2124 Wellington Str., nach der Evangelisch-Lutherischen Jehovah-Kirche, Ecke Belden und Ridgeway Ave., nach Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Albrecht, Gatte; **Francis** und **George Albrecht**, Kinder; **William** und **Agnes Hering**, Eltern; **Elizabeth Hartmann**, **Klara**, **Elsie** und **Viola Hering**, Schwestern.

Ein treues Mutterherz
Hat aufgehört zu schlagen;
Gestillt ist all ihr Schmerz,
Verstummt ist all' ihr Klagen.
Die liebe Seel ist nun
Daheim im Vaterhaus.
Die müden Hände ruh'n
In stiller Kammer aus.

dimi

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater und Bruder

Frank Miller

am 4. August im Alter von 57 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. August, morgens um 9 Uhr, vom Trauerhause, 3321 N. Irving Ave., nach der St. Francis Xaviers Kirche, Ecke Warsaw und Francisco Ave., von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Kathrin Miller, Gattin; **Mae Smyth**, **Anna Müller**, **Frank jr.**, **Tony**, **Karl** und **Dorothy Miller**, Kinder; **Johanna Menge**, Schwester.

dimi

Todesanzeige.

New Teutonia Loge, F. A. M.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Emma Gerlach

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. August 1919, nachm. zwei Uhr, von Rohn & Greil, Leichenbestatter, 1244 S. Ashland Ave., mit Autos nach Forest Home. — Die Beamten versammeln sich 1:30 in der Halle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Alice Klinckmann, Präsidentin.
Dorothea Clauß, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Emma Gerlach

1330 W. 13. Str., geliebte Gattin des verstorbenen Ludwig Gerlach, im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 7. August, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle, 1244 S. Ashland Ave., nach dem Forest Home Friedhof. Mitlied der Plattdeutsche Gilde Nr. 25 und der Fraternal Aid Union. Um stille Teilnahme bitten:

Alfred H., **Arthur W.** und **Charles W.**, Söhne.

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Frank Kvasnica

am 4. August im Alter von 60 Jahren und 11 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. August, um 8:30 vorm., vom Trauerhause, 1529 Wellington Ave., nach der St. Alphonsuskirche, von dort nach dem St. Josephs-Gottesacker. Mitglied der St. Alphonsus Court Nr. 40, C. O. F. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frances Kvasnica, Gattin; **Rev. Philipp A. Kvasnica**, C. SS. R., Sohn.

Todesanzeige.

Northwest Pfälzer Damenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Frieda Reuschell

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. August, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3943 12. Str., nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Mitglieder sind ersucht, der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in der Vereinshalle.

Bertha Frankenberger, Präsidentin.
Anna Baumgärtner, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Gattin und Mutter

Rosa Schanz

am Montag, den 4. August, entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. August, nachmittags um 2:30, vom Trauerhause, 2243 Cleveland Ave., nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

George Schanz, Gatte; **Minnie Thinger**, **Rose Maaß** und **Margaret Pearson**, Töchter.

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Fred Joers

am 5. Aug. im Alter von 54 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 7. Aug., um 2:30 nachm. vom Trauerhause, 3639 Greenview Ave., nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Joers geb. **Schenk**, Gattin; Frau **C. W. Jacob**, **Fred** und **Carl**, Kinder.

dimi

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Otto H. Ankenbrand,

der heute vor einem Jahre, am 6. Aug. 1918, selig im Herrn entschlafen ist.

Heut' an deinem Todestage
Denken wir an dich.
In der stillen Einsamkeit
Bist du um uns her:
Gott ist gut und gibt uns Kraft,
Wenn das Kreuz zu schwer.
Er allein kennt unser Herz
Mit dem großen, tiefen Schmerz,
Ach, wie einsam und verlassen
Sind wir hier allein.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner inniggeliebten Mutter **Christina Plum**. — **Maria Plum**, Schwester.

Zur Erinnerung

an meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

Augusta Beyer,

welche heute vor 5 Jahren gestorben ist.

Heute sind fünf Jahr entschwunden,
Seit du gingst ein zur Ruh',
Heiß brennt noch jene Wunde
Und heilet niemals zu.
Ruhe sanft in Gottes Hand,
Ruh' in seligem Frieden.
Er, der starb und auferstand,
Hat dir das Heil beschieden.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden Gatten **Herman Beyer**, nebst Kindern.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

John Knudson,

welcher heute vor zwei Jahren, am 6. August 1917, sanft entschlief.

Still ruht dein Herz, du bist geschieden,
Der Hand entfiel der Wanderstab;
Du ruhst nun aus und schläfst in Frieden,
Und alles Leid deckt nun dein Grab.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Gewidmet von:
Frau Knudson und Kindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Ernestine Christopher,

unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, am Dienstag, den 5. Aug. 1919, sanft im Herrn entschlafen ist im Alter von 77 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. August, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 1823 So. Troy Str., nach dem Concordia-Kirchhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman, **Bertha**, **Heinrich**, **Karl**, **Friedrich**, **Julius** und **Otto Christopher**, Schwiegertöchter und Großkinder.

mido

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 63
1823 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2000

Leser, welche die Stadt verlassen.

Die Leser der „Abendpost“ können die Zeitung nach irgend einem Platz und während irgend eines Zeitraums nachgeschickt erhalten. Die Adresse kann so oft, wie gewünscht, geändert werden, nur ist bei jedem Wechsel sowohl die alte, wie die neue Adresse anzugeben. Der Preis ist 15 Cents die Woche, Porto eingeschlossen; mit „Sonntagpost“ 20 Cents die Woche oder 75 Cents pro Monat. Der Betrag ist der Bestellung beizufügen. Adresse: The Abendpost Co., 223 W. Washington Str., Chicago.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

American League.

Boston 7, Cleveland 5; Detroit 2, Washington 1

Andere Spiele wegen Regens verschoben.

National League.

Boston 3, Chicago 1; Cincinnati 7, Brooklyn 2; St. Louis 6, New York 2; Philadelphia 2, Pittsburg 0.

Bisheriger Stand der Ligen:

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	58	35	.624
Cleveland	52	41	.559
Detroit	52	41	.559
New York	50	40	.556
St. Louis	49	41	.544
Boston	42	49	.462
Washington	39	56	.411
Philadelphia	25	64	.281

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Cincinnati	62	29	.681
New York	57	29	.663
Chicago	48	41	.539
Brooklyn	44	45	.494
Pittsburg	43	48	.473
Philadelphia	33	52	.388
Boston	33	53	.384
St. Louis	32	55	.369

Heutige Spiele:

American League.

Chicago in Philadelphia (2); St. Louis in New York; Detroit in Washington, Cleveland in Boston.

National League.

Boston in Chicago; Brooklyn in Cincinnati; Philadelphia in Pittsburg; New York in St. Louis.

Vernünftiger Gedanke.

Großschlächter sollen Preise nicht erhöhen, fordern Schlachthausarbeiter.

Zu den Lohnforderungen anderer Arbeitergruppen, die es anscheinend wenig kümmert, daß Freund Publikus die Rechnung direkt bezahlen muß, stehen die Lohnfordngen der 80,000 Schlachtarbeiter in freundlichem Gegensatz. Die Leute verlangen zwar auch Lohnaufschläge von 20 bis 50 Prozent, im ganzen jährlich etwa $25,000,000 mehr, aber sie verlangen auch zu gleicher Zeit, daß die Großschlächter daran verhindert werden, die Lohnerhöhung als Vorwand zu Preissteigerungen zu benutzen. Die Arbeiter haben gestern begonnen, darüber abzustimmen, ob sie streiken wollen, falls die Großschlächter ihre Forderungen ablehnen.

Vorerst aber soll es mit Verhandlungen versucht werden, bei denen Bundesrichter Alschuler, der bewährte Schiedsrichter, den Vorsitz führte. Der Richter genießt das volle Vertrauen beider Parteien, und hat ebenso wie die Großschlächter, schon seit 14 Tagen die Forderungen der Arbeiter in Händen, ein Dokument, welches vom Gewerkschaftsrat der 42 Gewerkschaften ausgearbeitet wurde, deren Mitglieder in den Schlachthöfen arbeiten.

Die Erörterungen über die Forderungen haben heute im Bundesgebäude unter dem Vorsitz des Richters begonnen; vertreten sind sowohl die Schlachthausfirmen durch ihre Beamten, als auch die Arbeiter durch die Beamten ihres Gewerkschaftsrats, Präsident Martin Murphy, Sekretär J. W. Johnstone und Organisator John Kikulski. Gewöhnliche Arbeiter, die jetzt 42½ Cents die Stunde und $2 die Woche „Bonus“ bekommen, sollen künftig 70 Cents die Stunde erhalten.

Das Ergebnis der Streikabstimmung wird nicht vor dem nächsten Montag abend genau bekannt werden.

Als die Verhandlung vor Richter Alschuler heute morgen eröffnet werden sollte, beantragten die Anwälte der Großschlächter, James G. Condon und Carl Meyer, Aufschub bis nach dem Arbeitertage. Sie begründeten den Antrag damit, daß am 19. August in Kansas City eine Konferenz der Führer der in den Zweiganlagen der Großschlächter in anderen Städten des Mittelwestens beschäftigten Arbeiter zusammentreten soll, in welcher Forderungen jener Angestellten formuliert werden sollen. Die Anwälte sagten dem Richter, daß, falls jetzt über die Chicagoer Forderungen verhandelt würde, später wieder über die in Kansas City aufzustellenden Forderungen verhandelt werden müßte, und daß es daher für alle Beteiligten besser sei, zu warten und später über alle Forderungen zugleich zu verhandeln.

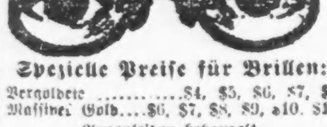
Die Vertreter der Arbeiter widersetzten sich dem Antrag heftig und verlangten sofortige Verhandlung. Auch die sofortige Rückkehr der Neger, welche Mitglieder der Gewerkschaften sind, zur Arbeit in den Schlachthöfen verlangten die Arbeiterführer, indem sie erklärten, daß die Negerfrage für sie keine Rassen-, sondern lediglich eine Gewerkschaftsfrage sei.

Der Richter zog sich mit den Parteien in ein verschlossenes Zimmer zurück, um in geschlossener Konferenz die Frage des Aufschubs womöglich zur Entscheidung zu bringen.

Picknick und Preiskegeln
veranstaltet vom
Nordica Frauen-Verein
im Ashland Grove, Ashland Ave. und Addison Str., am **Dienstag, den 12. August 1919.** — Anfang 1 Uhr nachm. — Tickets 15c die Person.

Nordseite Turn-Halle
820 N. Clark Str.
C. APPEL.
Restaurant, Deutsche Küche.
Alle Sorten Getränke.
Offen auch an Sonntagen.
ma10sasonmi3mt

Deutscher Sommerplatz
kühlster Platz in Wisconsin; 2 Stunden mit der Soo Line; Hotel direkt am Lake. Deutsche Küche, gutes Essen; Preis per Woche $12 und aufw. Platz für 200 Gäste. Schreib. od. telephon. an:
OAK PARK RESORT
Browns Lake — — — Burlington, Wis.
Mrs. Francis Keinhofer, Proprietor.
aug5—15*X

Dr. F. O. Carter
Auge, Ohr, Nase, Hals

Spezielle Preise für Brillen:
Vergoldete $4, $5, $6, $7, $8
Massives Gold $6, $7, $8, $9, $10, $12
Augenleiden behandelt.
22 Jahre an State Straße.
Franklin O. Carter, M. D.
Nr. 120 S. State Str., zweiter Floor, eine Tür nördlich von The Fair.
Täglich 9 bis 6. Sonntags 10 bis 12.
jn25milr*

Leset die „Sonntagpost.“

Fleisch- und Getreidepreise fallen

Einfluß des Verkaufs der Regierungsvorräte.

Schweinefleisch ist im Großhandel um $3.50 für hundert Pfund gefallen, Mais um 25 Cents das Bushel in den letzten acht Tagen, Gerste gestern um zwei, Roggen um zwölf Cents das Bushel, Baumwolle um 1½ Cents in den letzten Tagen, die Folge des Entschlusses der Bundesregierung, ihre Vorräte an Lebensmitteln im Werte von 132 Millionen Dollars an das Publikum zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Nur der Zuckertrust hält an den hohen Preisen fest und will sie sogar auf 15 Cents das Pfund erhöhen unter Hinweis auf die geringe kalifornische Zuckerrübenernte; Rohrzucker ist für die Ausfuhr nach Europa bestimmt. Es heißt, daß der Trust die Regierungsvorräte an Zucker, 37 Millionen Pfund, erworben habe.

Die Nachricht, daß die Regierung plane, den Preis für Getreide bei der Lieferung an die Mühlen von $2.26 herabzusetzen und die Gewinne der Müller zu beschränken, damit Brod billiger verkauft werden kann, hat das Fallen der Getreidepreise veranlaßt; am meisten ist Roggen gefallen, um 10.5 bis 11 Cents an einem Tage, September- und Dezembermais um 24.5, bez. 32 Cents, in einer Woche, Hafer ging in der gleichen Zeit von $2 auf 71.5 Cents zurück.

Infolge der hohen Lebensmittelpreise sind in diesem Jahre auch rund 10,000 weniger Hundelizensen erwirkt worden, als im letzten, da viele Leute darauf verzichten mußten, einen Hund zu halten. Nicht weniger als 2000 Hunde wurden von den Besitzern zum Töten den Hundefängern übergeben.

Gedächtnisbäume im Waldpark.

Ein prächtiger Ahornbaum an der Einfahrt zum Waldparkgürtel an der West Chicago Avenue, längs des Desplaines, wurde gestern nachmittag von 150 Müttern, deren Söhne in Frankreich gefallen sind, als Andenken an die Toten geweiht. Ein großes Sternenbanner war an dem Baum während der Feier angebracht. Es wird geplant, zu Ehren eines jeden Gefallenen einen Ahornbaum im Waldgürtel zu pflanzen. Diese Art Bäume wurden ausgewählt, weil sie ein ungewöhnlich hohes Alter erreichen.

Independent Voters' Association

Die wegen der Verkehrstörungen der letzten Woche vertagte außerordentliche Delegatenversammlung der Independent Voters' Association wird am nächsten Freitag, abends 8 Uhr, in Wilkens Halle, 169 La Salle Str., stattfinden.

Die Delegaten sind freundlichst ersucht, diese so wichtige Versammlung zu besuchen. Die endgiltige Verschmelzung mit dem Bürgerbund ist die Tagesordnung.

Die Präsidenten der Vereine sind eingeladen.

Konzert im Grant Park.

Die Chicagoer Kapelle wird heute abend von 8 bis 10 Uhr im Grant Park ein Freikonzert geben. Das Programm enthält u. a. die Ouverture zu „Hunyadi Laszlo“ von Erkely, „Inflammatus“ aus Rossinis „Stabat Mater“, Paderewskis Menuett, Rubinsteins Melodie in F, Auswahl aus Ponchiellis „Giaconda“ und Friedmans Slawonische Rhapsodie.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein

Vom Lebensmittelmarkt.

Niedrigere Preise, nicht Untersuchungen verlangt das Volk.

Ausblick wenig erfreulich.

Die heurige Ernte verspricht reiche Erträge. — Vom Produktenmarkt. — Fallende Stimmung der Börse.

In den Ver. Staaten herrscht Teuerung von Nahrungsmitteln aller Art. Das ist auch schon in anderen Ländern vorgekommen, nur liegt die Sache bei uns in Amerika etwas anders. Gewöhnlich verbindet sich mit dem Worte Teuerung gleichzeitig die Vorstellung von Mangel, der in den hohen Preisen zum Ausdruck kommt. In den Ver. Staaten herrscht aber kein Mangel an Lebensmitteln, im Gegenteil hatten die letztjährigen Ernten einen größeren Umfang als je zuvor, und in diesem Jahre verspricht man sich noch reichlichere Erträge. Amerika bietet das seltsame Bild einer Teuerung bei reichlichem Ueberfluß dar.

Was ist der Grund davon? In Washington suchen die Weisen, diese Frage zu lösen und Abhilfe zu finden. Hoffentlich gelingt es ihnen, den gordischen Knoten zu durchhauen. Untersuchungen genügen nicht mehr, um den immer lauter und dringender werdenden Forderungen der leidenden Bevölkerung gerecht zu werden; sie verlangt nach praktischen Resultaten, nach niedrigeren Preisen, um die, wie es in einem amtlichen Berichte heißt, „Millionen von unterernährten Kindern sattmachen zu können. Von Untersuchungen haben wir genug und übergenug gehabt. In Washington hat ein mathematisch veranlagter Kopf berechnet, daß man mit den darüber veröffentlichten Berichten einen Weg von neunzig Meilen Länge pflastern kann.

Einige Vorschläge zur Beseitigung der hohen Preise liegen bereits vor. Einer davon, mit dessen Ausführung eben begonnen worden ist, besteht in dem Verkauf der überschüssigen Nahrungsmittelvorräte des Kriegsamts mit Hilfe der Postbehörden direkt an die Konsumenten. Ob die von dieser Maßnahme erwartete Einwirkung auf die allgemeine Marktlage eintreten wird, muß die Zukunft lehren. Der Gesamtwert dieser Vorräte wird auf 125 Millionen Dollars angegeben, wobei die vom Kriegsamt bezahlten Preise zugrunde gelegt sind, die zweifellos nicht gerade niedrig gewesen sein werden. Nehmen wir die Einwohnerzahl der Ver. Staaten zu rund hundert Millionen an, so würden bei gleichmäßiger Verteilung der Vorräte also nur $1.25 auf den Kopf der Bevölkerung fallen.

Weit größere Wirkung würde ein anderer Vorschlag haben, die Großschlächtereien zu zwingen, die in ihren Kühlspeichern gelagerten gewaltigen Mengen von Nahrungsmitteln aller Art auf den Markt zu bringen. Wer es bisher noch nicht gewußt haben sollte, dem haben die kürzlichen Berichte der Bundeshandelskommission die Augen darüber öffnen müssen, daß die Großschlächter nicht nur den Fleischmarkt im ganzen Lande beherrschen, sondern auch viele andere Zweige der Nahrungsversorgung, wie den Handel mit Büchsengemüse, das in der jetzigen Volksernährung eine so große Rolle spielt, ferner mit Eiern, Früchten u. a. m. Von dem Kongreßmitglied Kelly aus Pennsylvanien ist dem Hause bereits eine Vorlage unterbreitet worden, durch welche den Schlachthausanlagen verboten werden soll, Vorräte irgendwelcher Art, die für länger als vier Monate reichen, aufzuspeichern. Eine derartige Maßregel würde gewiß eine segensreiche Wirkung, nicht nur jetzt, sondern auch für spätere Zeiten ausüben und auf dem Nahrungsmittelmarkt wieder das allgemeine wirtschaftliche Gesetze von Angebot und Nachfrage zur Geltung bringen, das gegenwärtig vollkommen durch die Kontrolle der Großschlächter ausgeschaltet ist. Es fragt sich aber sehr, ob im Kongreß sich eine Mehrheit dafür finden wird.

Auch Abg. Madden aus unserem Heimatstaat hat einen Vorschlag, er will der Bundesregierung die Ermächtigung erteilt wissen, die ganze Weizenernte zu dem den Farmern gewährleisteten Preis von $2.26 für einen Bushel aufzukaufen und den Weizen an die Bevölkerung wieder für $1.50 zu verkaufen. Für die Einbuße von 76 Cents soll sich die Regierung aus dem Garantiefonds von 1000 Millionen Dollars bezahlt machen, den der Kongreß bei der Gewährleistung des Preises von $2.26 bewilligt hat. Was würde das Ergebnis hiervon sein? Vielleicht, aber auch nur sehr vielleicht, wird der Preis von Weizenbrot etwas sinken, zweifellos nicht auf den früheren Stand, aber alles andere würde beim alten bleiben.

Ueberhaupt können wir uns von allen diesen Vorschlägen keine durchgreifende Aenderung der bestehenden Verhältnisse versprechen. Sie sind zu einseitig, zu begrenzt, nicht umfassend genug, sie richten sich nur auf einzelne Klassen von Erzeugnissen oder gar auf einzelne Artikel und übersehen dabei, daß mehr oder weniger alle Wirtschaftszweige eines Landes von einander abhängen und aufeinander wirken. Es ist unmöglich, die Nahrungsmittel herauszugreifen und für diese billigere Preise erzwingen zu wollen, solange man nicht auch auf allen anderen Wirtschaftsgebieten eine entsprechende Herabsetzung durchführen kann. Die von der Bundesreservebankbehörde in ihrem kürzlich veröffentlichten Bericht enthaltene Voraussage, daß für die nächste Zeit auf ein Sinken der allgemeinen Preislage nicht zu rechnen ist, muß daher als durchaus begründet erscheinen.

Das eröffnet keine tröstliche Aussicht für die meisten Leser, es hat aber keinen Zweck, die Augen vor den tatsächlichen Verhältnissen zu verschließen oder wie der Vogel Strauß den Kopf in den Sand zu stecken.

Wenden wir uns der anderen, erfreulicheren Seite der Frage, den Produktionsverhältnissen, zu, so zeigen die vorliegenden Ernteberichte, daß, wenn sich die Aussichten in den letzten Monaten auch etwas verschlechtert haben, so die Gesamternte der Ver. Staaten doch alle früheren Ernten überflügeln wird. Natürlich beruhen diese Berichte zumeist noch auf Schätzungen, die zudem für Spekulationszwecke gefärbt sein mögen, und werden wahrscheinlich noch mancherlei Abänderungen erfahren. Von der „Continental and Commercial National Bank“ in Chicago ist Anfang der Woche nachstehender Erntebericht ausgegeben worden:

Fruchtart	1919, Bushels	1918, Bushels
Weizen	1,001,071,000	917,100,000
Hafer	1,298,488,000	1,538,359,000
Mais	2,839,017,000	2,582,814,000
Gerste	233,579,000	256,465,000
Roggen	98,426,000	89,103,000
Kartoffeln	387,917,000	400,106,000
Heu (in Tonnen)	112,475,000	90,443,000

Von Brotstoffen verspricht die Ernte also eine weit größere Menge als im vorigen Jahre, auch von Gerste, da der Verbrauch für die Brauereien fortfällt. Der Rückgang der Hafererernte erklärt sich in erster Linie dadurch, daß die Anbaufläche zugunsten des Weizenbaues verringert worden ist; außerdem hat sie auch stellenweise unter ungünstigen Witterungsverhältnissen gelitten. Auch Kartoffeln haben durch nasses Wetter gelitten, die letztjährige Produktion überstieg aber die Bedürfnisse des Landes, so daß die heurige Abnahme nichts zu bedeuten hat.

Auf die Produktenbörse wirkten die Nachrichten aus Washington niederdrückend, so daß die Preise eine fallende Tendenz seit Anfang der Woche angenommen haben. Sie sind seit Ende voriger Woche für Mais um 17 Cents, für Hafer um 12 Cents für einen Bushel gesunken. Auch der Fleischmarkt ist stark nach unten beeinflußt worden: der Preis von Speck ist um 7.38 Dollars, von Schmalz um 3.47 Doll. und von kurzen Rippen um 2.68 Doll. für 100 Pfund gefallen.

Agricola.

Erhebt Beschuldigungen.

Gesuch um Bankerotterklärung der Star Cereal Co.

Edward Greenstone, Präsident einer Möbelfirma, 1315 Milwaukee Ave., hat im Bundesgericht die Bankerotterklärung der Star Cereal and Milling Co., 410—20 N. Western Ave., und ihres Präsidenten Herman J. Blumson beantragt. Greenstone erklärt, daß die Cereal Co. ihm $2505 und Blumson ihm $2500 schulde, behauptet auch, die Firma und ihr Präsident hätten Bestände im Werte von $50,000 an andere übertragen, um sie vor den Gläubigern zu verbergen.

Der willkommene Bote.

Bringt den Lehrern und Schulvorstehern $564,059.69.

Den Schulvorstehern und Lehrern ist bekanntlich Gehaltszulage vom 1. Januar 1919 an bewilligt worden, und gestern ist mit der Nachzahlung dieses Geldes begonnen worden. An 9250 Lehrer wurden Checks im Gesamtbetrage von $564,059.69 ausgeschickt. Lehrer, die weniger als $1000 das Jahr bezogen, erhalten jetzt $1000, die anderen $100 mehr.

* Frau Grace Tutt Ingersoll hat im Kreisgericht ein Verfahren behufs Erlangung ihres dreijährigen Töchterchens angestrengt, welches von der Mutter ihres geschiedenen Gatten, Frau Lewellyn Newell, behütet wird.

* In der Ortschaft Argo, Ill., geriet heute morgen C. R. Rathborn, dessen Adresse noch unbekannt ist, unter die Räder eines Zuges der Chicago & Alton Bahn und wurde auf der Stelle getötet.

— Aha! — Handwerksbursche: „Könnt' i' net bei Enk am Heu übernachten? Was tät's denn kosten?“ — Bauer: „Zahlst halt a' Markl!“ — Handwerksbursch: „Wenn i 'aber rauch'?“—Bauer (der hoch versichert ist, mit den Augen zwinkernd): „Dann kost's nix!“

— Divina comedia. — In einer Buchhandlung lief folgender Bestellzettel ein: „Bitte senden Sie mir Dante, die Wiener Komödie; sollte dies Buch vergriffen sein: etwas Aehnliches zum Lachen.“

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost“.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
In Gebrauch seit mehr als 30 Jahren
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Regierung will eingreifen.

Der Streik in den Eisenbahnwerkstätten wird bedrohlich.

Da der Streik der Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten sich zu einer Kalamität auszuwachsen droht, so dürfte die Regierung gegen die Streiker einschreiten, die angeblich ohne die Genehmigung ihrer Verbandsbeamten zum Streik geschritten sind. Eine Untersuchung seitens der hiesigen Bundesbehörden ist bereits eingeleitet. Einer unbestätigten Meldung zufolge haben Vertreter des Eisenbahn-Generaldirektors Hines diesen ersucht, wenn möglich die Streiker zur Rückkehr zur Arbeit zu bewegen, wenigstens so lange bis ihre Forderungen in Erwägung gezogen worden sind.

In den letzten Tagen haben sich dem Streik Hunderte von Arbeitern auf Anordnung ihres hiesigen Distriktsrats angeschlossen, angeblich im Widerspruch zu den Verfügungen der höheren Verbandsleitung, und die Bahnanlagen in weitem Umkreise der Stadt füllen sich mit ausbesserungsbedürftigen Wagen und Lokomotiven.

Die erwähnte Untersuchung begann gestern hinter verschlossenen Türen unter der Leitung von Hilfsbundesanwalt Milroy. Es soll festgestellt werden, wer für den von der Verbandsleitung nicht genehmigten Streik und die dadurch hervorgerufene Betriebsstörung der unter Regierungskontrolle befindlichen Bahnen verantwortlich ist.

Sekretär Sanders vom Distriktsrat erhielt Berichte aus Danville und Monmouth, Ill., Indianapolis, Winona, Minn., und anderen Städten, daß dort die Arbeiter sich dem Ausstand anschließen.

Heute haben sich 500 in den Werkstätten der Grand Trunk Bahn beschäftigte Arbeiter den Streikern angeschlossen.

Opfer von Kraftwagen.

Drei Personen von ihnen überfahren und getötet.

Zwei Frauen und ein Kind wurden gestern innerhalb weniger Stunden die Opfer von Kraftwagen.

In der Gasse hinter der elterlichen Wohnung, Nr. 532 Arlington Place, geriet der sechsjährige Frederick Michaelis unter die Räder eines von Thomas Sutton, Nr. 518 Arlington Place, gelenkten Autos. Er wurde schwer verletzt nach dem Columbus Memorial Hospital geschafft, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb. Sutton stellte sich selbst der Polizei.

Im Begriff, am Broadway und Bryn Mawr Avenue die Straße zu kreuzen, bemerkte die 51-jährige Frau Elisabeth Gillies nicht das Herannahen eines von J. C. Davis jr., Nr. 1058 Columbia Avenue, bedienten Kraftwagens. Sie wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Der Wagenlenker wurde in Haft genommen, obgleich der Eigentümer des Gefährts R. M. Gately, Nr. 6967 Sheridan Road, der sich in dem Auto befand, erklärte, daß Frau Gillies, anscheinend verwirrt, direkt in den Pfad des Kraftwagens lief.

An Cicero und Wellington Ave., wo sie eben einer Elektrischen entstiegen war, wurde gestern abend die 23-jährige Mary Creighton, Nr. 2640 N. Hamlin Avenue, von einem großen, blau angestrichenen Auto, welches mit polizeiwidriger Geschwindigkeit daher gesaust kam, überfahren und getötet. Ihr Begleiter, der Nr. 2437 N. Lovel Avenue wohnhafte John Bencivenga, wurde gleichfalls zu Boden gerissen, kam aber mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon. Anstatt anzuhalten und sich um seine Opfer zu kümmern, fuhr der Wagenlenker in größter Eile weiter. Bisher hat die Polizei sich vergeblich bemüht, seine Persönlichkeit festzustellen.

Beim Angeln im Nordarm des Flusses, in der Nähe der Western Avenue Brücke, stürzte gestern abend ein etwa 16 Jahre alter Knabe ins Wasser und ertrank.

Bush Temple Theater.

Direktion C. Seidemann.

Wenn sich am 20. September die Tore unseres deutschen Theaters wieder öffnen, wird sich der Bush Temple in neuem und sauberem Gewande präsentieren. Tausende von Dollars werden von Direktor Seidemann ausgegeben, um Zuschauerraum und Bühne prächtig auszustatten. Die Direktion wird auch in diesem Jahre das Theater aus eigenen Mitteln führen, jedoch wendet sich Direktor Seidemann an alle Freunde des Theaters mit der dringenden Bitte, daß jeder Besucher nach Kräften sein Scherflein beitrage, um es zu einem der schönsten und prächtigsten Bühnenhäuser der Stadt zu machen. Jeder Deutschsprechende sollte durch einen entsprechenden Beitrag mithelfen an dieser schönen Aufgabe, dem trefflichen Ensemble auch einen prächtigen Rahmen zu geben und den Aufenthalt im Theater den Besuchern in jeder Beziehung angenehm zu gestalten. Checks oder sonstige Zahlungen wolle man gefälligst sofort an das Theater einsenden; jeder Cent wird für die Ausschmückung des Zuschauerraumes verwendet. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Geld nach Deutschland.

In hiesigen Bankkreisen schätzt man die Summen, welche in den letzten 14 Tagen, seit Eröffnung des Geldverkehrs mit den Zentralländern Europas, von Chicago nach Deutschland überwiesen worden ist, auf etwa 10,000,000 Mark oder $625,000.

Eine Bombe.

Vertreter der Stadt schleudert sie ins Lager der Hochbahngesellschaften.

Sie verlangen 10 Cents Fahrpreis

Hilfskorporationsanwalt Cleveland erklärt, Stadt werde, wenn sie Kontrakt brächen, verlangen, daß sie als Eisenbahnen behandelt würden.

Eine Bombe schleuderte heute der städtische Vertreter, Hilfskorporationsanwalt Chester E. Cleveland, in das Lager der Hochbahngesellschaften, als deren Vertreter, Anwalt Gilbert Porter, in seiner Schlußansprache vor der staatlichen Nutzeinrichtungskommission, vor der das Gesuch der Hoch- und Straßenbahnen um Erhöhung der Fahrpreise zur Verhandlung steht, die Forderungen der Hochbahngesellschaften vorgelegt hatte. Anwalt Gilbert verlangte für die Hochbahnen einen Fahrpreis von 10c innerhalb der Stadt Chicago, von 7c innerhalb der Vororte, von 12c nach und von den westlichen Vororten und von 15c nach und von den nördlichen Vororten.

Hilfskorporationsanwalt Cleveland erwiderte in seiner recht kurzen Schlußansprache, daß die Hochbahngesellschaften ihre Linien in Chicago unter Ordinanzen betrieben, die einen Kontrakt mit der Stadt darstellten, der einen Fahrpreis von 5c vorsehe. Wenn die Gesellschaften diesen Kontrakt brechen wollten, indem sie die höheren Fahrpreise verlangten, so habe die Stadt nichts dagegen. In diesem Fall werde sie selbst auf Beendigung des Kontrakts bestehen und darauf dringen, daß die Hochbahnen als Eisenbahnen für kommerzielle Zwecke angesehen und behandelt würden, und Fahrpreise nach den Bestimmungen des Gesetzes, das Eisenbahnfahrpreise regele, berechneten, d. h. zwei Cents die Meile. D. h. in diesem Fall müßten die Hochbahnen für eine Fahrt von der Howard Ave. nach dem Stadtinnern — eine Entfernung von neun Meilen — 18c berechnen. Niemand würde natürlich unter diesen Umständen die Hochbahnen benutzen.

Hilfskorporationsanwalt Cleveland erklärte ferner, daß die Forderung der Hochbahnen eine Verletzung der Staatsverfassung und Staatsgesetze darstelle, da sie für eine Meile einen, zwei oder zehn Cents zu berechnen suchten.

Ferner machte der städtische Vertreter die Nutzeinrichtungskommission darauf aufmerksam, daß das Gesetz, das die Kommission ins Leben gerufen habe, ihr wohl das Recht gebe, Fahrpreise festzusetzen, nicht aber auch die Bestimmungen eines Kontrakts zu ändern.

Vorstädte bestehen auf Kontrakt.

Derselbe Einwand gegen die Forderungen der Hochbahngesellschaften, den der Vertreter der Stadt Chicago erhoben hatte, nämlich daß sie die Verletzung eines bestehenden Kontraktes bedeuteten, erhoben auch die Vertreter der Vorstädte, deren Bewohnern die Hochbahngesellschaften den Fahrpreis auf 12, bezw. 15c, in die Höhe schrauben wollen. Die Vertreter von Forest Park, von Cicero und Wilmette wiesen darauf hin, daß ihre Gemeinden Kontrakte mit den Hochbahngesellschaften hätten, die einen Fahrpreis von fünf Cents von und nach Chicago garantierten als Entgelt für gewisse Vorrechte, die sie den Hochbahnen eingeräumt hätten. Alle erklärten, daß sie auf ihrem Kontrakt bestehen würden. Der Vertreter von Forest Park wies außerdem darauf hin, daß es eine grobe Ungerechtigkeit gegenüber den Bewohnern seiner Gemeinde sein würde, ihnen für eine Fahrt in Forest Park, die eine Länge von höchstens 2.14 Meilen haben könne, 7c zu berechnen, während die Hochbahnen in Chicago für eine Fahrt von 19 Meilen 10c berechnen wollten.

Entscheidung heute?

Die Nutzeinrichtungskommission wird wahrscheinlich heute noch ihre Entscheidung bezüglich der Erhöhung der Straßen- und Hochbahnfahrpreise abgeben. Obwohl sich kein Mitglied der Kommission bereit fand, Angaben über die Absichten der Kommission zu machen, verlautet doch aus guter Quelle, daß für die Straßenbahnen ein Fahrpreis von 7, für die Hochbahnen ein solcher von 8c festgesetzt werden wird, die bereits morgen in Kraft treten werden.

Die Hochbahnfahrpreise nach den Vorstädten werden nicht so hoch angesetzt werden, wie die Hochbahngesellschaften dies verlangt hatten. Sie werden jedenfalls nur um einen oder zwei Cents erhöht werden. Für die Vorstädte im Norden der Stadt hatten die Gesellschaften einen Fahrpreis von 15c verlangt, für die im Westen von 12c.

Die Entscheidung der Kommission ist nicht endgiltig, sondern nur vorläufig. Sie wird die neuen Fahrpreise anordnen, gleichzeitig aber verfügen, daß der Wert der Hoch- und Straßenbahnlinien neu abgeschätzt wird. Mit der Abschätzung des Wertes der Hochbahnlinien wird am 17. September begonnen werden, mit der der Straßenbahnlinien am 7. September.

Die Stadt wird sich die Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise nicht ruhig gefallen lassen. Ihr Vertreter, Hilfskorporationsanwalt C. E. Cleveland, hat angekündigt, daß sie auf ihrem Kontrakt mit den Straßenbahngesellschaften bestehen wird, der einen Fahrpreis von 5c vorsieht, und angedeutet, daß sie unter Umständen sogar auf Ungiltigkeitserklärung der Straßenbahnordinanzen wegen Kontraktbruchs bestehen wird. Das würde den Straßenbahngesellschaften das Recht nehmen, ihre Linien in der Stadt zu betreiben.

Mußten Räubern Auto lassen.

Zum Dank dafür wurden C. Curtiß auch noch ein paar Zähne eingeschlagen.

Von zwei jugendlichen Banditen wurden Charles Curties, Nr. 1302 Washington Boulevard, nicht allein sein Kraftwagen und seine goldene Uhr nebst Kette abgenommen, sondern die Burschen schlugen ihm auch noch, als er sich der Ausplünderung widersetzte, mehrere Zähne aus. Der Ueberfall ereignete sich an der 50. Straße und Fairfield Ave.

Ebenfalls sein Auto und seine Uhr mußte Vernon Lorr, Nr. 3125 Osgood Straße, zwei Banditen ausliefern. Lorr hatte außer einem Bruder noch zwei junge Mädchen in dem Gefährt, als sich der Ueberfall ereignete.

In Begleitung einer jungen Dame machte gestern George Morean, Nr. 1927 Süd Hamlin Avenue, in einem Kraftwagen eine Ausfahrt, als plötzlich an der 126. Straße und Michigan Avenue, drei mit Revolvern bewaffnete Burschen den Wagen anhielten, Morean $30 abnahmen und den Insassen befahlen, auszusteigen, worauf sie selber in dem Gefährt Platz nahmen und dann davonsausten.

Picknick der Fleischer.

Morgen wird die Gewerkschaft Nr. 540 der „Meat Cutters“ ein Picknick in Glenwood abhalten. Zwar liegt Glenwood an der Aurora & Elgin elektrischen Bahn, derer Züge zur Zeit des Streiks wegen nicht verkehren, aber die Gewerkschaft hat Vorsorge zur Beförderung der 4800 Mitglieder und ihrer Angehörigen getroffen. Kraftlastwagen werden die Festgäste auf dem Wege, welcher an der Bahn entlang führt, morgen vormittag nach dem Festplatz befördern und an allen Haltestellen der Bahn innerhalb der Stadt Festteilnehmer aufnehmen.

Columbia Damenklub.

Der Columbia Damenklub wird am kommenden Samstag einen Ausflug nach dem Landsitz von Herrn und Fräulein Boehm in Ravinia Park unternehmen. Die Gesellschaft wird dort den Park besichtigen, dann das Abendbrot im Freien einnehmen und später einer Unterhaltung auf der Naturbühne bei Lampionbeleuchtung beiwohnen. Die Unterhaltung dürfte besonders genußreich werden, zumal Vorträge von Frl. Else Janssen und der Herren Paul Gehring, Kurt Bemisch und Jose Danner, sowie Solotänze von Frl. Lenore Raster und mehrere Ueberraschungen auf dem Programm stehen.

Gäste können von Mitgliedern eingeführt werden; bei Regenwetter findet der Ausflug erst am Sonntag zur selben Zeit statt. Die Teilnehmer können zwischen 4 und 4:30 Uhr nachmittags sich entweder auf der Haltestelle Ravinia der North Shore Electric (eine Station nördlich von Ravinia Park), wo Kraftwagen warten werden, treffen oder von jener Haltestelle zu Fuß nach dem Hause 1431 Dean Ave. gehen.

Aus Vereinskreisen.

Ein Picknick mit Preiskegeln kündigt der Welcome Frauenverein für den kommenden Dienstag an. Das Fest wird im Eureka Park, Irving Park Boulevard und Bernard Str., abgehalten, beginnt um 1 Uhr nachmittags, und der Eintritt kostet nur 15 Cents. Ein fleißiger Vorkehrungsausschuß bemüht sich, allen Besuchern möglichst vergnügungsreiche Stunden zu bereiten.

Verbündete Vereine.

Die Monatsversammlung des Vollziehungsausschusses der Verbündeten Vereine findet am kommenden Freitag, abends punkt 8 Uhr, im Hotel Randolph an Randolph und Wells Str., statt. Professor Bigelow, Vorsitzer des Verfassungskonvents von Ohio, wird über den bevorstehenden Illinoiser Verfassungskonvent sprechen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Für versuchte Bestechung.

Koblenz, 6. Aug. Ludwig Sacke, ein Pferdehändler, wurde wegen versuchter Bestechung amerikanischer Armeeoffiziere vom Kriegsgericht zu 4 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte beim Verkauf von 24,000 Pferden zwei Offizieren für jedes Pferd 100 Mark geboten, wenn sie sämtlich seiner Firma zugesprochen werden. Sacke soll nur das Werkzeug anderer gewesen sein.

Abonnements auf „Abendpost“ und „Sonntagpost“ für Deutschland, Deutschösterreich, sowie alle übrigen Länder Europas, werden wieder entgegengenommen. Man wende sich an die Expedition der „Abendpost“, 223—225 West Washington Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Cohan's Grand. — „A Prince There Was."
Colonial. — „Angel Face."
Cort. — „Cappy Ricks."
Garrick. — „Scandal."
La Salle. — „Honeymoon Town."
Palace. — „Passing Show of 1918."
Studebaker. — „Sunshine."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzlsepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Einige respektable Herren als Reisende für Stadt und Land; leicht verkäuflicher Artikel; hoher Verdienst. Schrumm-Schrumm Co., 2024 Lincoln Avenue. mido

Verlangt: Ein erfahrener Küchenmann und zwei Hausmänner. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Telephon Forest Park 136. modimi

Verlangt: Mann, um Passagier-Elevator zu bedienen; muß polnisch verstehen können; Erfahrung nicht nötig. Vorzusprechen in Hottingers Apotheke, 801 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. dimi

Verlangt: Pastry Bäcker für Lunchroom; Nachtarbeit; Mann oder Frau; guter Lohn. 1568 S. Kedzie Ave. Telephon Rockwell 612. dimi

Verlangt: Junger Butcher, um in Wurstküche zu helfen. Nachzufragen 2937 Belmont Ave. mido

Verlangt: Küfer an dichten Fässern; stetige Arbeit. Tel. Diversey 2256. 2ag1wX

Verlangt: Wurst-Stopfer. Cudahy Packing Co., 9101 Baltimore Avenue, South Chicago. modimi

Verlangt: Wurst-Räucherer. Cudahy Packing Co., 9109 Baltimore Avenue, South Chicago. modimi

Verlangt: Stall-Helfer. Nachzufragen bei Nergner, 221 N. Peoria Str. modimi

Verlangt: Porter in Saloon, erfahrener Mann. 2149 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Koch. 547 S. Dearborn Straße.

Verlangt: Tüchtiger, erfahrener Mann, der die geschäftliche Leitung eines deutschen Wochenblattes an der pazifischen Küste und gleichzeitig der damit verbundenen Akzidenz-Druckerei übernehmen kann. Empfehlungen und Kaution erforderlich. Gutes Salär und dauernde Stellung. Briefe mit genauer Angabe früherer Tätigkeit, Alter usw. zu richten an A. E. Kern, 215 — 4. Str., Portland, Ore. dimido

Verlangt: Mann, geschickt mit Werkzeugen, der das Tischlerhandwerk erlernen will. Kann $5 den Tag verdienen, wenn arbeitswillig. — Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. 5ag1wX

Verlangt: Aeltere Männer, in Cabinet Room von Möbelfabrik zu arbeiten als Helfer; leichte und reinliche Arbeit; keine Erfahrung nötig. Roos Mfg. Co., 967 W. 20. Str. modimi

Verlangt: Möbelschreiner; guter Lohn, stetige Arbeit für rechten Mann. Chicago Hat Block Mfg. Co., 1004 North Ave. modimi

Verlangt: Junger Mann, etwa 16 Jahre alt, um das Geschäft eines Stationery Engineers zu erlernen. Muß während der Lehrzeit hart arbeiten und mechanisches Talent haben. $12 zum Anfang. R. Shure Co., 237 W. Madison.

Verlangt: Pfleger für 45 Jahre alten kränklichen Mann. Mrs. Wolf, 5413 Winthrop Ave.

Verlangt: Zweiter Koch, guter Lohn. 4533 Broadway.

Verlangt: Geschirrwascher. 4533 Broadway.

Verlangt: Küfer für Essigfässer zu reparieren. Henning Co., 1260 W. Division Str. mido

Verlangt: Erfahrener Bäcker an Brot und Rolls, Tagarbeit. 3103 W. Polk Str. mdo

Verlangt: Porter für Bäckerei. Nachzufragen 4765 Broadway. dimido

Verlangt: Nachtkoch. 300 North Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge, um in Bäckerei zu arbeiten. 1454 W. Van Buren Str.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Cakes. 4352 N. Leavitt Str., nahe Montrose und Lincoln Ave.

Verlangt: Geschirrwascher, Tagarbeit, stetig. 1454 Milwaukee Ave.

Verlangt: Painters. 1444 Milwaukee Ave. Ferdinand.

Verlangt: Erfahrener Geschirrwascher, guter Lohn. 3126 Lincoln Ave. midofr

Verlangt: Erfahrener Junge für Bäckerei, sofort. 1953 Roscoe Str. midofr

Verlangt: Helfer an Cakes. 2419 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Maschinist, der Erfahrung an kleiner Arbeit hat. Chicago Wire Chair Co., 619 N. La Salle Str.

Verlangt: Mann, als Hausmann in Hotel zu arbeiten. 601 S. Wabash Ave. mido

Verlangt: Erster Klasse Tinner, All-around Mann, für stetige Stellung. 809 W. Adams Straße.

Verlangt: Mann, der mit Pferden umgehen kann, um Heu zu machen; guter Lohn. 9704 Vincennes Road.

Verlangt: Ein junger Mann als Chauffeur, der willens ist, auch andere Arbeit zu tun. Nachzufragen: 204 W. Van Buren Straße. 5ag1wX

Verlangt: Säger, Rip und Trip. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. dimido

Verlangt: Mann oder Junge, um Regenschirme zu reparieren. Guter Lohn. Schließen um 1 Uhr nachm. Samstags. Kreis & Hubbard, 820 S. Franklin Str., 6. Floor. jn28X*

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Cakes. Guter Lohn. Tagarbeit. Bruckners Bäckerei, 303 Western Ave., Blue Island, Ill. dimido

Verlangt: Stock und Shipping Clerk, stetiger Platz, verheirateter Mann bevorzugt. Room 1037, 536 S. Clark Str. mo—do

Verlangt: Gute zweite Hand an Cakes. — 3525 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Erster Klasse Mann an Brot und Rolls. 3525 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Erfahrener Tischler, um Laden-Einrichtungen zu reparieren. 628 S. Halsted Straße. dimi

Verlangt: Erfahrener Delikatessenmann für Sonntag abend von 4 bis 7 Uhr; guter Lohn. 4341 Lincoln Ave. 'Phone: Graceland 7586. dimi

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Cakes. 4715 Lake Park Ave. dimido

Verlangt: Gute Painters, stetige Arbeit. 8340 Nord Ashland Avenue. dimi

Verlangt: Tischler an Ladeneinrichtungen; erfahrener Mann; stetige Arbeit, guter Lohn. 651—653 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Verpacker, erfahren in Mail Order oder Dept. Store Verpackungsarbeit, sowie ein guter Mann an Kisten. R. Shure Co., 237 W. Madison Str. 5ag*X

Verlangt: Guter dritte Hand Bäcker. 213 Ost 39. Str., nahe Indiana Ave. dimido

Verlangt: Vier gute Verkäufer an Ford Trucks, um in Bäckereien und Grocery-Stores vorzusprechen. Anzufragen: 5528—5530 Broadway. dimido

Verlangt: Tinner-Gehilfe. Fred Sohn, 817 North Avenue. modimi

Verlangt: Nordseite Junge, in Buchhandlung zu arbeiten. 1555 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Möbelschreiner; stetige Arbeit bei gutem Lohn. Roos Manufacturing Co., 1051 W. 16. Str., 3 Blocks westlich von Halsted Str. 3jl1wX

Verlangt: Starker junger Mann, um sich in Bäckerei nützlich zu machen. Forse & Son, 4754 Cottage Grove Ave. 4ag1wX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Für einen Mann über 25 Jahre alt, der deutsch oder ungarisch spricht, habe ich eine gute Stellung; sehr guter Verdienst für guten Mann. Adr.: T. 303 Abendpost. sonmomi

Verlangt: Männer in Kohlen Yard. Peterson Coal Co., Division und Halsted Straße. dimi

Verlangt: Sofort, Vier gute Cabinetmakers zum Bau von Hearse- und Ambulanz-Bodies. Können $30 und mehr die Woche verdienen. Stetige Arbeit das ganze Jahr in heller, gut ventilierter Backstein-Fabrik. Antworten erbeten in Englisch oder Deutsch an Streator Hearse & Body Co., Streator, Ill. modimi

Verlangt: Ein guter Schneider und Presser. M. Friedman, 5053 Calumet Ave. modimi

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Koch oder Köchin für einfache deutsche Küche. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Telephon Forest Park 136. modimi

„Cast" für „Old Maids and Young Hearts" ist vollständig. Verlangt: Types, beide Geschlechter, für „Houses of Glass". Freie Probe 9 morg. bis 6 abends. Delight Film Corp., 2739 Wabash Ave., an 22. Str. 25jl*X

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Stelle sucht tüchtiger Lunchman und Businesslunchkoch für Saloon Lunchcounter, „All-around Man", oder nehme es auf mein eigenes Risiko und bezahle für Privilegien; kann auch bis $1000 investieren in gut zahlendem Geschäft. Adr.: H 903 Abendpost. fodimi

Gesucht: Aelterer Mann sucht Arbeit oder Vertrauensstellung, Leitung eines Klubs, Hotels etc. in oder außerhalb der Stadt. Kautionsfähig und prima Referenzen. Adr.: H 919 Abendpost. midofr

Gesucht: Bartender, verheiratet, scheut keine Arbeit, sucht stetigen Platz oder eine andere Beschäftigung. 2245 Orchard Str. Telephon Diversey 5273.

Gesucht: Zuverlässiger Mann sucht Arbeit in irgend einem Geschäft, an Wagen oder Truck zu fahren, in Stadt und Umgegend bekannt, sprachkundig. 1944 Maud Ave.

Gesucht: Carpenter-Helfer mit Tools sucht Reparaturarbeit für sich selbst. Duttenhöffer, 655 Blackhawk Str. mido

Gesucht: Junger, kräftiger Mann sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: Carl Faltink, 24 S. Sangamon Str.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Arbeit ums Haus oder als Wächter. Adressiert: K 513 Abendpost.

Gesucht: Butcher, guter Storetender, spricht englisch, wünscht Stelle. Adr.: L 15 Abdpost.

Gesucht: Erste Hand Bäcker sucht Stelle. Telephon: Wellington 1214. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Operators an Sammet Damenhüten, sowie Trimmers, Makers und Copyist. Wir bezahlen sehr hohen Lohn; beste Arbeitsverhältnisse. Kommt fertig zum Arbeiten. Michigan Hat Works, 56 East Randolph Str., 4. Floor. dimido

Verlangt: Mädchen, um Mica zu spalten; leichte, angenehme Beschäftigung; Erfahrung nicht nötig; guter Lohn und gute Stunden; müssen englisch sprechen können. Nachzufragen in Zimmer 500, 54 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für Thompsons taghelle Laundry; moderne, neueste Bequemlichkeiten, hell und sauber; guter Lohn; 5½ Tage die Woche. John R. Thompson Co., 350 N. Clark Str., 6. Floor. Mr. Miller. 5ag1wX

Verlangt: 50 erfahrene Mädchen, an Lampenschirmen zu arbeiten; ebenfalls Heimarbeiterinnen. M. Marquiz, 17 N. Wabash Ave. 5ag1wX

Verlangt: Verkäuferinnen in Retail Bäckerei. Nachzufragen 4765 Broadway. dimido

Verlangt: Kellnerin, erstklassig, muß englisch sprechen. $25 bis $35 die Woche. 117 N. Dearborn Str., oben. 31jl1wX

Verlangt: Nacht-Aufwärterin. 2002 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Mehrere Ausbesserinnen in Strick-Department; guter Lohn. Stall & Dean Mfg. Co., 855 Elston Ave., nahe Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Tüchtige Stenographistin u. Typewriter für Import- und Export-Geschäft; gute Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Offerten mit Gehaltsansprüchen an W 800 Abendpost. midofr

Verlangt: Mädchen oder Frau in Bäckerei. 2724 W. Chicago Ave. mido

Verlangt: Mädchen in Bäckerei; $14 die Woche. 705 East 47. Straße. midofr

Verlangt: Mädchen zur Hilfe in einer Downtown Dental Office. Adr.: H 910 Abendpost. mido

Verlangt: Weberinnen für Seidenband-Webstühle. Leon Freeman, 6. Floor, 855 Union Park Court. midofr

Verlangt: Fünf Frauen in Pappschachtel-Fabrik. 2011 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 3704 N. Halsted Straße. 5ag1wX

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung im Bäckerladen. Leichte Arbeit. George Wagner, 1854 West 21. Place. dimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerei. 1702 N. Robey Straße. dimi

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen, in Bäckerei und Delikatessen zu arbeiten; keine Erfahrung nötig. 5310 Lake Park Ave. modimi

Verlangt: Tüchtige Mädchen zum Nähen bei Damenschneider, dauernd, guter Lohn. Briefe unter W 597 an die Abendpost. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei. 1109 Belmont Avenue. modimi

Hausarbeit

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Frau für allgemeine Arbeit im Hause auf kleiner Farm, 45 Minuten von Downtown; moderne Arbeitserleichterungen; angenehmes Heim; guter Lohn. Nachzufragen Wochentags bis 5:30 Uhr abends, 1516 S. Wabash Ave., 3. Floor. Telephon: Calumet 5730. 6ag1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit; keine Sonntagarbeit. 7456 Vincennes Avenue. midofr

Verlangt: Waschfrau, Wäsche heimzunehmen, waschen und bügeln. Shillman, 3328 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau, bei Hausarbeit zu helfen; gutes Heim und guter Lohn. Mrs. Freder, 4814 No. Bernard Str. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, kein Waschen, guter Lohn. 5440 Calumet Ave., 3. Apt.

Verlangt: Zweite Köchin und Geschirrwascherin. 300 North Ave.

Verlangt: Waschfrau. 4622 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim, $5 die Woche. 3125 Palmer Square. Tel. Belmont 3612.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 2358 Belmont Ave.

Verlangt: Junge Frau, um Silber und Gläser in Lunchroom zu waschen; keine Sonntagsarbeit; $10.50 die Woche und Mahlzeiten. — 528 W. Van Buren Str. mido

Verlangt: Frau für Hausarbeit, Mittwochs und Samstags. 340 W. North Ave. mdofr

Verlangt: Mädchen zur Hilfe der Mutter. Mayer, 1016 N. Hoyne Ave. mido

Verlangt: Waschfrau. 6025 Prairie Avenue, 3. Apartment. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Frau oder Mädchen als zweite Hand in Businesslunch-Küche in Saloon; keine Sonntagarbeit; $12. 8 W. Randolph Str. Tel. Central 3395.

Verlangt: Pastry-Köchin; bestimmt Lohn selbst. Cafeteria, 1347 East 63. Str. Tel. Hyde Park 430. midofr

Verlangt: Geschirrwascher für Nachtarbeit; $18 die Woche. 2002 Lincoln Avenue dimi

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. Rubel, 8 S. Dearborn Str., Zimmer 602. dimido

Verlangt: Erste Köchin für Restaurant; keine Sonntagarbeit; guter Lohn. Sofort nachzufragen in 1391 Milwaukee Avenue. 5ag1wX

Verlangt: Gute Köchin und Haushälterin für leichten Haushalt in Sommerheim nahe See; guter Lohn. Adr.: K. 522 Abendpost. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kurze Stunden. Tel. Belmont 1386. 2150 N. Kedzie Blvd., 2. Apt. mido

Verlangt: Gute Waschfrau für kleine Familie. Mrs. J. Peck, 1619 S. Central Pk. Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen; gutes Heim und guter Lohn. Frau A. Weiß, 5140 Greenwood Ave. Telephon: Hyde Park 4142. dimido

Verlangt: Frauen zum reinmachen. Kommt fertig zur Arbeit, Palace Theater, 12. Str. und Blue Island Ave. dimido

Verlangt: Zweite Köchin, muß backen verstehen; guter Lohn. Hungarian Restaurant, 2021 W. Division Str. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, kann Nachts heimgehen. South West Bakery, 1906 W. 35. Str. Tel.: McKinley 4343. dimi

Verlangt: Frau oder Mädchen, das etwas kochen kann. Guter Lohn, gutes Heim. 1456 Barry Ave. 5ag1w

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. H. Marcus, 1014 Irving Park Blvd. Tel. Wellington 705. di—sa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Lohn $12. Referenzen. 555 Roscoe Str., 1. Apt. Tel.: Graceland 8060. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; einfaches Kochen; $10 die Woche. Telephoniert: Midway 6502. dimi

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit, Sonntags frei. 39 N. Wells Str. dimido

Verlangt: Frau, auf Kind zu achten in ihrem Heim. H. Rosen, 3101 Lincoln Ave. Tel. Wellington 1848. modimi

Verlangt: Gute, erfahrene, selbständige Köchin; guter Lohn und kurze Stunden. 820 N. Clark Straße, Turnhalle. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen; guter Lohn. 4536 Grand Blvd., 3. Apt. Telephon: Drexel 6919. modimi

Verlangt: Waschfrau für Montags und Dienstags. F. Heitz, 857 No. Oakley Blvd. Tel. Armitage 4388. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau in kleiner deutscher Familie mit zwei Kindern; guter Lohn und gute Heimat. 4701 N. Albany Ave., 1. Flat. 'Phone: Monticello 4080. 2aug.,1wX

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen und auf Kinder zu achten; eine, die ein gutes Heim würdigt; westliche Vorstadt; zufriedenstellender Lohn. Adr.: W 590 Abdpost. 1ag1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Alleinstehende Witwe, gute, ehrliche Frau, Ende der vierziger Jahre, wünscht Haushalt zu führen für besseren alleinstehenden Herrn oder Vater und Sohn. Adr.: T 317 Abendpost. mido

Gesucht: Aeltere Frau sucht Platz als Haushälterin, nur in anständigem Hause, bei einer oder zwei Personen. 3732 S. Campbell Ave. mifr

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Haushälterinstelle, geht auch auswärts. 1533 Larrabee Str. Miß Gorgen.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle, um auf Kinder aufzupassen. Anzufragen: 1747 Hudson Avenue, hinten.

Gesucht: Junge Haushälterin mit Kind sucht Stelle in gutem Heim bei Mutter mit Kindern. Adr.: H 901 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau mit einem Kind sucht Stelle als Haushälterin. Bitte nur bei besseren und anständigen Leuten. Bitte nicht nach 5 Uhr vorzusprechen, 1854 Lincoln Avenue.

Stellungen suchen: Eheleute
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Ehepaar, über 30, sucht Stelle als Janitor in Schulhaus oder sonst eine andere Arbeit. Adr.: T 300 Abendpost. 1ag1wX

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Verlangt: Waschfrauen, $3.20 den Tag, Essen, 8 Stunden, Bezahlung täglich. Kommt 7:30 morgens zur Arbeit. 6208 Winthrop Ave. Nehmt Broadway Car bis Nr. 6200. 2ag1wX

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Arthur Hirsch, Violinlehrer, 637 W. North Ave. Tel. Lincoln 5147. 29ja,misason*

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Painting, Calsomining, frisches Anstreichen von Häusern, Porches und Fenstern, jetzt sehr billig. Kleine Carpenter-Reparaturen gratis. O. Thies, 2108 Fremont Str. Telephon Lincoln 4879. mi—son

Richte Euer Haus auf elektrische Beleuchtung vollständig ein. Beliebige Zahlungen. Uebernehme alle elektrische Arbeiten und Reparaturen. Electrician, 1829 Eddy Str. 'Phone: Graceland 2643. somifr

Automobil-Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt von Expert-Mechaniker an allen Modellen; auch Auto-Fahren und Reparieren gelehrt. Erstklassige Arbeit garantiert, billig. Joe Former, 1969 Burling Str. modimi

Pflasterarbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Schiemann, 2503 N. Halsted Str. Tel. Lincoln 5485. 7ag1wX

Painting, Paperhanging und Calsomining, erster Klasse Arbeit wird zu mäßigen Preisen ausgeführt. F. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave. Telephon Graceland 8699. 1ag1wX

Neue Window Shades. Reinigung billig. Phone Diversey 4994. 22jul*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. R. Schwimmer, 625 North Avenue. 20mz,misamo*

Es ist wirkliche Linderung und Komfort in Petersen's Schuhen und Fuß-Spezialitäten, 23 Süd Wells Straße, ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Vollmachten, Beglaubigungen, Uebersetzungen besorgt John Ziel, Oeffentlicher Notar, 223 W. Washington Str., Abendpost-Office. *X

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe usw. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. John R. Brown, 8 E. Erie Str. Ecke State. Tel. Superior 4672. 30ma*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18ma*X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Wirtschaft mit Haus, vollkommene Wirtschaftseinrichtung; Wirtschaft erfolgreich betrieben vom Eigentümer seit 1899; geeignet für Rooming und Boarding; in lebhafter Fabrikgegend. Zu erfragen 939 W. 51. St. midofr

Vermiete Laden mit 2 Wohnzimmern nahe Schule billig. 727 Gardner Str. Telephon Ravenswood 3314. 6ag1wX

Zu vermieten: 3 oder 4 kleine Zimmer mit Porch und Toilet. Zu erfragen: 1319 Sedgwick Str., hinten, oben. mido

Zu vermieten: Drei taghelle Zimmer, Bad, $5 die Woche, neu dekoriert, Gas und elektr. Licht. 1967 Montrose. Tel. Graceland 8176. frmomi

Zu vermieten: 2-, 3- und 4-Zimmer-Flats, Dampfheizung, Gasranges, $12, $20 und $27. Janitor, 2237 12. Straße. 5ag1wX

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann, Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Zwei schöne Zimmer an Freunde; Westseite; Carlinie; keine anderen Roomers. Adr.: W 801 Abendpost. mido

Zwei saubere Schlafzimmer, ein möbliertes, ein leeres mit Kleider-Closet. Ruhige Nachbarschaft. Zwei Blocks von Hochbahn oder Straßenbahn; Nordseite. 3513 Rokeby Str.

Zu vermieten: Großes Haushaltungszimmer, passend für zwei, mit Küchenbenutzung. 850 North Ave., nahe Halsted.

Vermiete sauberes Zimmer, großes Bett, billig. 307 North Ave.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, alle Bequemlichkeiten, bei Witwe. 556 Fullerton Ave. mido

Schönes möbliertes Zimmer, separater Eingang. 1818 Larrabee Str., 2. Flat, Front.

Möblierte Zimmer, einzeln und doppelt, $1.50 bis $4.00 wöchentlich. 600 N. Clark Str. 5ag1mtX

Zu vermieten: Kleines Zimmer, mit Frühstück. 2140 Dayton Str. dimi

Schöne, saubere Zimmer stets an Hand. — 811 West North Ave. 15jl1mtX

Möblierte Zimmer, einzeln und doppelt, $1.50 bis $4.00 wöchentlich. 600 N. Clark Str. 5jl1mtX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Privatfamilie von 3 Personen wünscht Cottage oder kleines Haus zu mieten, wenn möglich mit Garten oder Garage. Einzelheiten an Adr.: H 916 Abendpost. mido

Junger Mann wünscht ein helles, großes Zimmer mit Bad, Nordseite. Adr.: H 917 Abendpost. mido

Mitteljähriger Mann sucht einfaches Zimmer bei kleiner, ruhiger Familie oder Witwe, Nordseite. Adr.: W 578 Abendpost. midofr

5-Zimmerwohnung, Gas, elekr. Licht, Bad, od. Bungalow, für Mutter und Sohn. $18 bis $20; beim Garfield Park. Adr.: L 692 Abdpost.

Schön möbliertes Zimmer, 1 oder 2 Betten, mit guter Board, zu vermieten; alle Bequemlichkeiten; nahe Lincoln Park. 2317 Orchard Straße. midosa

Junger Mann wünscht möbliertes Zimmer nahe Loop bei Privatfamilie. Adr.: L 19 Abendpost.

Wünsche ein Zimmer für etwas Haushaltung bei anständiger Familie, Nordwestseite; Preisangabe. Adr.: L 20 Abendpost.

Deutscher Mann sucht Zimmer und Board bei Witwe oder deutschen Leuten. Adr.: L 16 Abendpost. 6ag1wX

Zu mieten gesucht: 4- oder 5-Zimmer Cottage, Nordseite. Adr.: H 918 Abendpost. mido

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Feiner Bücherschrank, Klapptisch, Stühle. 1718 Larrabee Str., 1. Flat, hinten.

Zu verkaufen: 2 Parlor-Rugs, 9x12, beinahe neu. 1315 George Str.

Zu verkaufen: Zweischläfriges Messingbett mit Matratze, $15. 3443 Greenview Ave.

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Koch- und Gasofen, Betten, spottbillig. 1625 Larrabee St. 2ag1mtX

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter 1 Mahagoni Player Piano mit Rolls, und Victrola mit Records, billig, wenn sofort genommen. 3220 W. Jackson Blvd. Tel: Kedzie 6893. Verkaufe einzeln. 13jl—6agX

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 5mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: $275 kaufen mein 88-Noten Player-Piano hat Metall-Tubing, 100 Rollen und Cabinet-Bank eingeschlossen. Mache leichte Abzahlungen. Nachzufragen 1601 W. Madison Str., Ecke Ashland Blvd., im Store, und fragt nach Mrs. Smiths Player. Offen abends bis 9:30. midofr

Zu verkaufen: Spieler-Piano und Möbel. 3220 Evergreen Ave., nahe Kedzie, Basement. dimi

Zu verkaufen: Groß & Son Piano, und ein gutes Player Piano, nur wenig gebraucht, sehr billig. 1961 N. Halsted Str. 5ag1wX

$65, verkaufe $300 Size Concert Phonograph, mit Anzahl Records. 143 N. Wabash Ave., Room 404. 3ag1wX

Nur $95 für ein schönes Mahagoni Lyon & Healy Upright Piano, $5 monatlich, bei Groß, 5081 Broadway. 2ag2wX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2790. 22ja*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Automobile zu kaufen gesucht, in irgend einem Zustande, alte Modelle oder reparaturbedürftig. Bezahle besten Preis. Sprecht vor oder schreibt Einzelheiten, wenn möglich mit Preisangabe an Joe Former, 1969 Burling Straße. modimi

Zu verkaufen: Billig, leichter Automobilwagen in feinem Zustand, $145. Zu sehen 2135 Lincoln Ave. mi—son

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Habe meine Arbeit verloren. $165 kaufen gutes, gesundes 2600 Pfd. schweres Gespann Stuten, Doppelgeschirre; ferner gutes 1200 Pfd. schweres Ablieferungspferd, billig. Anzufragen: Grocery House, 1451 W. Lake Str. 'Phone: Haymarket 1948. 4ag1wX

Dreißig Pferde, Mähren, Maulesel und Geschirre billig. 2762 Archer Ave. Citizens Brewery Barn, Ecke Throop. 6ag1wX

Zu verkaufen: Drei Sets starke doppelte Geschirre, $35 und $40. 2705 Wilcox Ave., nahe Washtenaw. Nachzufragen nach 4 Uhr.

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Patentanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Robt. Klotz & Co., erteilt freie Auskunft in Patentangelegenheiten. Room 1705, City Hall Square Bldg. Tel.: Central 4420. 2ilmison*

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Muß verkaufen: Keine Anzahlung nötig, Zeitungsroute, 3 Stunden Arbeit täglich. Reingewinn $100 den Monat, 7011 S. Paulina Str., Telephon Englewood 2958. 27jun*X

Garage Auto-Geschäft. $1500 bar, Rest auf Zeit kaufen aktiven oder stillen Anteil; guter Lohn dem richtigen Mann und Geld vollständig sichergestellt. Adr.: W 802 Abendpost. midofason

Photographische Supplies, Kodaks, Cameras, Bilderrahmen, Bilder, Stationery usw., zwei moderne Dunkelzimmer, großer Retail-Platz, Eckladen, in feiner Gegend. Eigentümer geht wegen Krankheit in der Familie nach dem Westen. Bargain. 5401 No. Clark Str. mifrson

Zu verkaufen: Elektr. Schuhreparier-Shop, 8 Jahre etabliert, gute Lage, durchschnittlich $125 die Woche; verkaufe wegen Krankheit. Adr.: 3640 W. North Ave. mido

Witwe muß billig verkaufen oder vertauscht für Grocery, Candystore oder Hotel 40 oder 80 Acker Farm; gutes Land. Chas. Kobarick, 1545 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, $600 Einnahmen die Woche; guter Platz für einen Deutschböhmen. 3958 W. Grenshaw Str. 6ag1wX

Grocery-, Zigarren, Candies, Notions, Spielsachen-, Sportwaren- und All-around Neighborhood-Laden, gelegen an der feinsten Ecke in Oak Park; jetziger Eigentümer acht Jahre, macht feine Bargeschäfte, wünscht sich vom Geschäft zurückzuziehen; prächtige Wohnzimmer; billige Miete; keine Agenten. 148 Harrison Str., Oak Park. dimi

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Stationery-, Spielsachenladen, feine Fixtures, guter Warenvorrat, Nordwestseite, alter Platz, gutes Geschäft. Keine Händler oder Agenten brauchen vorzusprechen. Adr.: K 519 Abendpost. dimido

Gutgehende Bäckerei, mit $1400—$1500 Wocheneinnahme wegen Zurückziehung vom Geschäfte, mit oder ohne Haus zu verkaufen. Adr.: K 520 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery- und Delikatessen-Store in deutscher Nachbarschaft; keine Agenten. M. Karl, 1429 N. Halsted Str. dimido

Roominghaus zu verkaufen, 10 Zimmer, alle vermietet; gute Gelegenheit. 1925 Lincoln Ave.

Verkaufe Barbierladen mit $40 wöchentlich Reingewinn; Miete $15 monatlich. Anzufragen: Groß, 1746 Larrabee Str. misa

Zu verkaufen: 10 Zimmer Roominghaus, $400. 2142 Dayton Straße. dimi

Bäckerei, vollständig, zu verkaufen oder vermieten. 2246 N. Racine Ave., 1. Flat. modimi

Zu verkaufen: Butcher-Shop oder Einrichtung. 2318 Lincoln Ave., zwischen Orchard und Halsted Str. Tel. Diversey 5636. do—mi

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Partner mit $500 für gutgehendes Geschäft; Erfahrung nicht nötig. Geld sichergestellt. Adr.: H 915 Abendpost. mdo

Würde mich bis zu $2000 an reellem Geschäft beteiligen. Adr.: H 914 Abendpost.

Anilinfarben-Chemiker sucht finanziell starke Partei zur Errichtung von Anilinblau-Fabrik. Spezialität: Baumwollblau und Alkaliblau. Adr.: K 511 Abendpost. mido

Partner. Suche Person mit $600 bis $800, um sich an einem sicheren und großen Gewinn abwerfenden Geschäft zu beteiligen. — Adr.: H 911 Abendpost. dimido

Suche einen Partner mit $350 oder mehr; muß Autofach kennen; will Geschäft vergrößern. Adr.: H 906 Abendpost. 5ag1wX

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Josef Palatin, 37 Jahre alt, mit 2 Kindern, 1460 W. Austin Ave., wünscht sich zu verheiraten. Antworten unter L. 24 Abendpost.

Heiratsgesuch: Lutherischer Witwer, 60 Jahre alt, habe mein Eigentum, sucht Bekanntschaft mit Witwe von 55—60 Jahren zwecks Heirat. Adr.: T 318 Abendpost. mison

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Commercial Loan & Guaranty Co.
borgt Euch Geld für irgend einen Zweck auf Eure Möbel, Gehalt oder andere Sicherheit. Nur kleine monatliche Rückzahlungen mit geringen Zinsen. Wir arrangieren die Zahlungen Eurer gegenwärtigen Schulden. Wir verhandeln nur mit Euch im Vertrauen. Kommt zu uns oder telephoniert. Buch mit Auskunft auf Verlangen frei.
Unter Staatsaufsicht.
11 S. La Salle Str., Ecke Madison Str. Room 826. Telephon: Majestic 7353. 8jn,3mtX

Mutual Security Co.
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

—Lizensierter Architekt—
Baupläne, Spezifikationen billigst. Bin behilflich, Hypotheken zu beschaffen. Z 2130 Abdpost. 25jn,misason*

$1000 bis $5000 zu verborgen zu niedrigsten Zinsraten. John Jacobsen jr., 1628 N. Halsted Straße. dimido

$1200 zu verleihen zu 5½% auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Ave. samomi

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Frische Träber. Edelweiß Malt Extrakt Co., 809 W. North Avenue. midofr

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Jährlicher Räumungs-Verkauf von Anzügen für Männer und junge Männer! Dieser Verkauf erfordert schnelles Handeln, denn die Werte sind außergewöhnlich — $21.50, $27.50, $32.50. Euer Kredit ist gut. Bezahlt $1.00 wöchentlich.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 18jul*X

Männerkleider-Bargains.
Ehrliche Behandlung. Zufriedenheit garantiert. Nicht abgeholte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Leute, neueste Fassons und konservative Moden, $20 bis $45. — Fertig gemachte Anzüge u. Ueberzieher für Männer und junge Leute, $15 bis $28.50. — Männerhosen, $3 und aufwärts. — Knabenanzüge, $5 und aufwärts. — Kauft Euren Ueberzieher jetzt, ehe die obigen Winterpreise eintreten. — Wir führen ferner ein vollständiges Lager von leicht gebrauchten Anzügen und Ueberziehern, $8.50 und aufwärts. — Full Dreß, Tuxedo, Frack-Anzüge usw., $10 und aufwärts. — Offen jeden abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 abend, Samstag bis 10 abds.
S. Gordon,
Etabliert 1902. 1415 S. Halsted Str. Jn*X

Zahle höchste Preise für eure alten Kleider. Telephoniert Haymarket 8359, oder schreibt an Markowitz, 1532 W. 12. Str. 23jl,1mtX

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1637 W. Division Str. 10mz*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, alle Zimmer auf einem Floor, durchweg neu angestrichen und dekoriert. Doppelte Garage, große Attic und Basement. Preis $3450; $500 Anzahlung, Rest monatlich. William Zelosky, 3553 N. Western Avenue. 2—8ag

Zu verkaufen: Modernes 2-Apartment, elektr. Licht, Furnaceheizung, stark restriktierte Nachbarschaft. — $1000 Anzahlung, Rest monatlich. William Zelosky, 3553 No. Western Ave. Telephon Lake View 6800. 2—8ag

Zu verkaufen: Großer Bargain, $4,950, 2stöck. und Basement Steinfront, 5 und 6 Zimmer, modernes Flatgebäude, nahe Lincoln und Belmont Ave. Cars, Hochbahn und Eisenbahn. $700 Anzahlung, Rest $25 monatlich. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 2—8ag

Zu verkaufen: $500 Anzahlung, $15 monatlich, kaufen schöne Cottage innerhalb 2 Blocks von Straßenbahn, Hochbahn und Eisenbahn. William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 2—8ag

Zu verkaufen: Ein Snap! 2-Flat Brickhaus, $4850; $1000 Anzahlung, $25 monatlich. Zelosky, 3801 N. Western Ave. 2—8ag

Großer Bargain: 4-Flat Brickgebäude, 6 und 7 Zimmer, Miete $1200 jährlich, große Front-Porch, 50 Fuß Lot, Greenview Ave., nahe Irving Park Blvd. Bar oder Abzahlungen. Preis $10,000; tausche auch. Beck, 3930 N. Robey Straße. mi—son

Bargain: Neues 6-Flat Brick in Ravenswood, 4- und 5-Zimmer Wohnungen, Furnace- und Ofenheizung; Miete $1800 jährlich, für sofortigen Verkauf, $17,500. Tausch angenommen. Geo. Saumweber, 17 N. La Salle Str. Tel. Franklin 3985.

Verkaufe modernes 2—5 Brick, elektrisches Licht. Monticello Ave., Preis $6,500. — Ruedel, 602 North Ave. 6ag1wX

$1000 Anzahlung kaufen 2—6 Zimmer, Basement Brick, Preis $6100. Rest Zeit. — Ruedel, 602 North Ave. 6ag1wX

Verkaufe 3—6 Zimmer, Basement Brick, Miete $80, Preis $7,500, $2000 Bar, Rest Zeit. Ruedel, 602 North Ave. 6ag1wX

Zu verkaufen: 5-Flat, in bestem Zustand, Miete $792, Preis $5400; 3311 N. Hoyne Ave. Quetschke, 956 Webster Ave. mido

Bargain: Neues 6-Flat Brick, 4 und 5 Zimmer Wohnungen, Furnace- und Ofenheizung; Miete $1800 jährlich; für sofortigen Verkauf $17,500. Tausch angenommen. Geo. Saumweber, 17 N. La Salle Str. Telephon Franklin 3985. sonmi

Zu verkaufen: Moderne 8-Zimmer Brick-Residenz sehr billig, wenn sofort genommen; nahe Lincoln Park. Kommt oder schreibt an A. Groß, 2547 N. Clark Str. Telephon Lincoln 3601. modimi

Zu verkaufen: Zweistöck. Framehaus, vier 4-Zimmer Wohnungen, nahe 4 Car-Linien und N. W. R. R. Station. Nur $3000. 2144 Fletcher Str. di—sa

Zu verkaufen oder vertauschen: Geschäftsecke, Saloon und Tanzhalle, 10 möblierte Zimmer, alle fein eingerichtet. 1557 Clybourn Ave. 19jl-sasonmi1mt

Nahe Roscoe, Sheridan Road und Lake Michigan: Modernes 3-Flat Steingebäude, große Lot, Preis $12,000. Torpe, 2358 Lincoln Ave. samomi

Verkaufe billig: 2stöck. Brickgebäude, zwei 4-Zimmer-Flats, mit Bad, nahe Lincoln Park, $3500. Torpe, 2358 Lincoln Ave. samomi

Zu verkaufen: 7-Zimmer Cottage, 3827 N. Hermitage Ave., Furnaceheizung, nur $2,500. John Jacobsen jr., 1628 N. Halsted Str. dimido

Suche 2stöck. Brick, 7- und 8-Zimmer-Flats, nördlich von Belmont Ave. John Jacobsen jr., 1628 N. Halsted Str. dimido

Zu verkaufen: 6-Flat Brick mit 2-Flat Frame, Ofen- und Furnace-Heizung, billig. Eigentümer, 1629 Burling Str., 3. Flat, Front. 5ag1mtX

Großer Bargain! Verkaufe 3-Flat Steingebäude, 1127 Oakgrove Ave., nahe Clark und Addison, $8000. Torpe, 2358 Lincoln Ave. sasonmomi

Großer Schleuderverkauf: 3330 N. Leavitt Str., 2—4 Zimmer Haus, Toilet, Bad, Gas, in bestem Zustand; Miete $34; Preis $3100. Eigentümer verläßt Stadt. Adr.: H 907 Abendpost. do—son

Zu verkaufen: Haus, Frame, zwei 6-Zimmer Flats, 1726 Otto Str., Lot 36½ Fuß Front, billig. Nachzufragen: 1245 Wellington Str., 2. Flat. modimi

$8,500 kaufen 3stöck. Steinfront, 6 Zimmer, Dampfheizung. 902 Newport Ave. Eigentümer Hoeffner. 2ag1wX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25x108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 2ap*X

Nordwestseite

Großer Bargain! Zu verkaufen: 7-Zimmer-Haus, trockenes Konkret-Basement, Steinfundament, Furnace und Garage, Gasanlage, tief in Stein gebohrter Brunnen, bestes Wasser, sanitärer Hühnerstall, Obst- und Schattenbäume, Trauben und Beeren, Grund 75x125; auch 75x125 Ecke mit halbfertigem 2stöck. Bau, kann zu 2 Flats gemacht werden, Hühnerstall, Beeren, guter Garten, in bester Verfassung. 2612 N. 73. Ave., 2 Blocks vom Ende der Grand Ave.-Car, nördlich, 1 Meile von den jetzt im Bau begriffenen großen Auto-Fabriken. Verkaufsgrund: Alleinstehend. R. Theobald. misa

Zu verkaufen: $250 Anzahlung, Rest monatlich, neue 4-Zimmer Cottage, große Attic und Basement, 3574 Belden Ave., nahe Central Park Ave.; jetzt leer. H. Magnuson, 2247 Milwaukee Ave. Tel. Armitage 6510. mdofr

Zu verkaufen: Framehaus, Ecke, gegenüber Schule, 3 Flats und Store, mit Postagentur; Einkommen $75 monatlich, Preis $6000; Abzahlungen. Merenesz, 2944 Armitage Ave. 4ag1wX

Zu verkaufen: 5 Zimmer Haus, Zement-Basement, Seitenwege, alles modern, 4111 Moody Ave., nahe Irving Park Blvd., Preis $4[illegible]. Eigentümer W. Bader, 440 N. Trumbull Avenue. dimido

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus und halber Acker Land, Pferd, Kuh, Schwein, Hühner, Harneß, Wagen. 6358 Giddings Str. 6ag1wX

Zu verkaufen: Modernes 6 Zimmer Haus, Bad, Gas, elektrisches Licht, Furnaceheizung, vom Eigentümer. 3435 N. Kedzie Ave. 3ag*X

Zu verkaufen: Haus und Lot, ist als Candy-Store vermietet, Nr. 3628 Albany Ave., neben Schule. Nachzufragen: 1444 N. Rockwell Str., 2. Floor. ag2—10X

Zu verkaufen: 2½stöck. Brickgebäude, bringt $42 monatlich Miete, wegen Familienverhältnisse; an Nordwestseite. Nachzufragen: 5140 Park Ave., nahe Kedzie, 1. Flat. fr—mi

Südseite

Zu verkaufen oder vertauschen für Cottage: 2stöck. Haus, Lot 50x125, mit 2stöckig. Stall. Eigentümer, 6942 Morgan Str. 16jl,mifr3w

Südwestseite

Zu verkaufen: Haus und zwei Lotten, oder Haus und Lot, billig, wenn sofort gekauft. 4220 W. 26. Straße. dimido

Zu verkaufen: $25 bis $50 Anzahlung kaufen ¼ Acker Hühnerplatz, neue Gebäude; Rest wie Miete; Archer Ave. Eigentümer: 1620 Ashland Block. 27jaX*

Vorstädte

Zu verkaufen: Billig, Vorstadt-Property, 1½ Acker, Haus und Stall; verkaufe auf Abzahlung. O. Jorgensen, Downers Grove Ill. 6ag1wX

Farmländereien

Zu vertauschen: 24 Acker Gentlemans Landheim am Ostufer des Michigansees, 200 Apfelbäume, 100 Kirschbäume, ½ Acker Trauben, 50 Birnbäume, 7000 Beerenbüsche, neues 8-Zimmerhaus, großer Stall, Hühnerhaus und Maschinerie. H. Magnuson, 2247 Milwaukee Ave. Tel. Armitage 6510. mido

Zu verkaufen: Eine große Liste von Obst-, Vieh- und Getreidefarmen in Süd-Michigan; einige mit $500 Anzahlung, einige zu vertauschen. Muenzer & Co., 155 N. Clark Str. und 3811 N. Crawford Ave. 1ag1wX

Zu verkaufen: Zentral-Wisconsin Farmland, $15 per Acre; Bar oder Zeitzahlungen. Seht Nehf, 21 N. La Salle Str., Eigentümer. 24ma*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen:
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verschiedenes

Zu verkaufen oder vertauschen, Schleuderpreis: 3-Flat Brick, Dampfheizung, Ecke, 50 Fuß Lot, $10,500. Keine Agenten. Eigentümer braucht Geld. Adr.: L 23 Abendpost.

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gesucht: 6-Zimmer Cottage nahe Wrightwood, Diversey und Halsted Str. für Bar. Telephon Lincoln 4326. frsasodimi

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5jp*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 1115, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm., Tel. Main 1450, und 1572 N. Halsted Str. von 3 nachm. bis 8:30 abends, Sonntags von 10 bis 12 Uhr mittags. 22jn*X

Beglaubigungen (Affidavits) werden angefertigt und Uebersetzungen besorgt. John Ziel, Oeffentlicher Notar, 223 W. Washington Str., Abendpostoffice. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30da*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kranke, verzagt nicht! Blut-, Nerven-, Magen- und Geschlechtsleidende werden wieder hergestellt; beginnende Tuberkulose, Haut- und rheumatische Krankheiten, selbst chronische und Schwächezustände geheilt. Genaue Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. Dr. Blanchard, 854 Wrightwood Avenue. 9jl1mtX

Dr. Hasenclever, erfahrener Arzt und Spezialist für Frauenkrankheiten; beste Bedingung. Rat frei. 3006 W. Madison Str. St. 9—7. 7jl*X

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten mittelst neuester Muskel-Einspritzungen erfolgreich behandelt. Dr. Reichardt, 1357 Milwaukee Ave. Sprechstunden 3 bis 5 (nicht Sonntags). 1jl*X

Schuhe.

Von Hermann Heiberg.

Schuhe, große, kleine, zierliche Schuhe!
Hausschuhe! Welch ein anheimelndes Wort!

Schuhe, die, wartend der Benutzung, hinter dem Ofen gestanden haben und nun kalte, durchnäßte harte Maschierstiefel ablösen; Schuhe, die am Bett stehen, in die ein blondes, blasses, weibliches Geschöpf, die Krankenschwester wohl ein Dutzend mal Nachts hineinschlüpft, wenn der Schwerkranke aufstöhnt und ruft; Schuhe an den Füßen des stundenlang ununterbrochen emsig arbeitenden Gelehrten, welche die Füße vor Kälte und Unbehagen schützen; Holzschuhe mit eingelegtem Stroh, roh gearbeitet, unförmlich, schwer, aber warm und praktisch; rotlederne Morgenschuhe mit gelbem Futter an den Füßen der Lebemänner, die sich mit ihrer scharfen Farbe anheimelnd abheben gegen die übrige, helle Fußbekleidung; hohe englische Knöpfschuhe mit dicken Sohlen für Wanderer und Gehlustige, Schuhe mit Kreuzbändern für jene kleinen, süßen, knospenden Mädchen, die auf der Grenze zwischen Kindheit und Jugend stehen; Zeugschuhe mit lackledernen Spitzen, bequeme, weite für die verwittwete Frau Kommerzienrat; Diplomaten-Ueberschuhe — Galoschen mit blankem Messinghinterknopf zum Abstreifen; lederne Pantoffelschuhe mit halbem Oberleder und hinten schlankfreien Sohlen für Schneider; grüne Morgenschuhe mit einem rudernden Schwan in weißen Perlen gestickt von Jakobine Oelrich für den Postassistenten Theodor Langbachs zu seinem letzten Geburtstage — Schuhe — Schuhe — Schuhe —

Aber auch andere Schuhe!

„Nun, wirst Du antworten?"

Er tuts nicht —

Da streift sie den Frauenschuh ab, biegt den Buben zwischen die Knie und lehrt ihn gehorchen.

Wehlaute, kreischende Wehlaute erfüllen den Raum.

„Ja, ja, ich hab es getan — Nachbars Heinrich hat mich —"

„Willst Du es wieder tun?"

„Nein, nein — ganz gewiß nicht —"

Nun zieht sie den Schuh wieder über den schlanken Fuß.

Schwere Schuhe mit Nägeln unter den Sohlen für den Bergsteiger. Die Spuren ihrer runden Köpfe graben sich als Wahrzeichen kühner Wagnisse in den Schnee ein.

Lackstiefel, spiegelglatt, in tiefschwarzer Farbe, hervorgeholt vom Assessor von Treuflingen für die Gesellschaft bei Excellenz von Kaltenstrich.

Brüchig und grau geworden, hinten herabgetretene Schuhe, Jahre über Jahre im Dienst bei Portiers und Aufwartefrauen, bei Hausmüttern und Handwerkern.

Kokett farbige, braune Tennisschuhe — weißleinene Turnschuhe — glänzend blitzende Gummischuhe — Damenschuhe—schmale, von dünnem, zartem, weichem dunklem Ziegenleder mit reizenden farbigen Rosetten, die sehnsüchtige Blicke rückwärts werfen. Schuhe — Schuhe — —

Oben im Orchester des Saales spielt die Musik. Unten schweben die Paare über den parkettierten Fußboden. Junge Mädchen in hellseidenen Kleidern im Arm dunkelgekleideter junger Männer. Ueber ihnen strahlt ein mächtiger Krystall-Kronleuchter. Er wirft sein Licht in die Juwelen, die an den weißen Armen der Frauen blitzen. Den Saal erfüllt eine gespannte Luft, ein Duft von Parfüm, Handschuhen, Blumen und dem, was aus den Gewändern schöner Frauen dringt.

Strahlende und begehrliche Augen, sanftes Umfassen und Ansichpressen der jugendlichen Gestalten. Nun schweigt die Musik. Mit geröteten Wangen, äußerlich und innerlich belebt, kehren die Paare an ihre Plätze zurück. Und während die Damen dort niedersitzen, nehmen die Herren den Weg in die Nebengemächer.

Eben verändert eine der Tänzerinnen, ein junges Mädchen mit einem vollendet gebauten Hals, mit üppig schlankem Körperbau, ihre Stellung, und unter dem Saum des hellrosaroten Seidenkleides und spitzenumsäumten Untergewandes wird ein Fuß mit einem schneeweißen seidenen Tanzschuh sichtbar. Und wenig später beide. Etwas Kleineres, Zierlicheres kann man nicht sehen, während die sich über den Knöcheln zartkräftig erweiternden Linien beweisen, daß die Natur ihr Glieder einer Venus verliehen hat. Und das sieht derselbe Tänzer, aus deren Armen sie sich eben gelöst, mit dem sie nun schon zum dritten Mal heute getanzt hat, und alle feineren und gröberen Sinne geraten in die Bewegung. —

„Da Du keine Ruhe läßt, Du ungestümer Mensch, sende ich Dir die Tanzschuhe von damals! Aber daß Du sie, wie Du schreibst, als Nippes auf Deinen Schreibtisch stellen willst, verbiete ich Dir. Alle Deine Bekannten würden Dich wegen einer solchen törichten Caprice verspotten. Wohl aber darfst Du die Spitzen küssen und an mich dabei denken. — Denkst Du an mich? Denkst Du an mich — liebst Du mich — Lieber — O, wie ich mich sehne — —

* * *

Er ist Baurat und Beamter in der Regierung. Ihn ruft seine Pflicht häufig auf Reisen. Dann ist sie allein, jetzt, seit zwei Monaten so vereinsamt und so schwermütig, daß sie nicht selten Abends die Arbeit, an der ihre Hände beschäftigt sind, in den Schoß fallen läßt, sich zurücklehnt und nichts anderes sinnt und denkt als totsein, sterben. — Und doch hat sie ihn, der nun wieder sei- unendlich lieb. Was sie aber über alles lieb hatte, was sie so liebte, daß ihre Augen beim Sprechen von ihm geleuchtet hatten, daß ihre Brust bei seinem Anblick angeschwollen war, — ihr Kind, das war einer Krankheit erlegen. Trost? Es gibt keinen. Wenn sie wie heute ganz allein, nur ihrem verzweiflungsvollen Denken hingegeben ist, ergreift sie oft eine solche Sehnsucht, sich das vorzuführen, womit einest des Knaben Hände beschäftigt gewesen sind, daß sie jählings emporspringt, erst sein Bild betrachtet, ihre Augen mit der ganzen Spannkraft der Sinne auf dieses heftet und dann irgend etwas, was ihm gehörte, herbeiholt. Auch heute geschiehts. Sie geht an eine Kommode, zieht Kleider des Kleinen hervor und drückt sie an ihre Lippen. Und dann fallen ihre Blicke auf ein Paar in die Ecke geschobene, winzig kleine, braunlederne Schuhchen, die ihm auch gehört haben. Und gerade dieser Anblick zerreißt ihr Herz. Sie sieht ihn mit seinen kleinen kräftig und lustig strampelnden Beinen, sie sieht ihn in dem kurzen Röckchen, sie hört ihn jauchzen, weil er zum ersten Mal statt der gestrickten, mit den blauseidenen Bändern geschmückten diese ledernen Schuhchen an hat.

Groß, — mehr sein! Das ist ja eine der vornehmsten Regungen aller Menschenkinder, — auch bei ihm wars schon zum Ausdruck gelangt. Wenn nur ihr Auge nicht auf die Schuhe gefallen. — Nun aber steigt der Schmerz wie ein zerstörendes Gift in die Brust — ins Gemüt — in die Seele. — — —

„Was fehlt dieser Wahnsinnigen?" fragt der Besucher der Irrenanstalt den Direktor:

„Sie trägt immer einen Kinderschuh bei sich — lacht und singt seelisch vergnügt, indem sie ihn betrachtet. Wenn die Wärterin ihn ihr Abends vorm Schlafengehen fortnimmt, bricht sie in Tränen aus und weint und wimmert herzzerreißend."

Schuhe, Schuhe — — !

Wie man früher Hofmedikus wurde.

Im Inventar der königlichen Rüstkammer zu Berlin aus dem Jahre 1718 ist unter anderem ein Richtschwert beschrieben, auf dessen Klinge die Jahreszahl 1602 eingegraben ist. Dabei ist bemerkt, daß mit demselben der Scharfrichter Martin Kohlentz hundertunddrei Personen „decollieret" hat, sein Vater neunzehn und sein Großvater achtundsechzig. Da Seine Majestät der König den Kohlentz aus besonderer Gnade zu Dero „Hofmedico" gemacht, hat er dies Schwert „Seiner Majestät präsentiert und ist es zur Rüstkammer geliefert am 2. Mai 1703." Zwei andere Richtschwerter mit den Jahreszahlen 1542 und 1618, welche demselben „Hofmedikus" gehörten, kamen auf die Rüstkammer am 20. November 1709. Wahrscheinlich gingen diese drei Richtschwerter im Oktober 1760 verloren, als der russische Generalmajor Reichsgraf v. Totleben die in der Rüstkammer sowie im Zeughause befindlichen Gegenstände als Kriegsbeute fortschleppte.

Hierzu ist zu bemerken, daß in früheren Zeiten, als die Aerzte noch selten waren, die Scharfrichter sich oft mit Kuren an Menschen und Vieh abgaben und manche von ihnen durch ihre praktischen Kenntnisse, namentlich als Wundärzte, sich eines gewissen Rufes erfreuten. Ein Avancement vom Scharfrichter zum Hofmedikus, und noch dazu am preußischen Hofe, dürfte jedoch wohl einzig in seiner Art sein.

— Genau. — Redakteur (eines Winkelblattes): „Aber Herr Spaltes, ich begreif' Sie gar nicht — da schneiden Sie ja eine Novelle mit der Feuilletonscheere aus!"

Börsennotierungen.

Chicago, den 6. August 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
September	$1.79¼	$1.74½
Dezember	1.49½	1.43
Mai	1.46¼	1.40¾
Hafer—		
September	.71⅞	.69
Dezember	.74⅞	.72
Mai	.76⅞	.74¾
Speck—		
September	46.25	44.50
Schmalz—		
September	31.40	30.85
Rippen—		
September	26.35	25.82

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Sept.	$1.61¾	.72⅝	46.40	31.40	26.20
Dez.	1.51½	.75⅝	—	—	—
Mai	1.48½	.78⅞	—	—	—

Mais schloß um 7 bis 9c, Hafer um 3½ bis 4¼ Cents höher. Die Ursache hierfür ist, daß die Bundesregierung den Weizenpreis nicht von $2.26 auf $1.76 herabsetzte. Es wird berichtet, daß in den letzten sechs Tagen zwei bis drei Millionen Bushel Hafer für Ausfuhrzwecke verkauft wurden. Dezembermais eröffnete mit $1.52, fiel auf $1.46½ und stieg wieder auf $1.51½. Dezemberhafer eröffnete mit 79, fiel auf 76 und arbeitete sich dann wieder empor.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Vorgestern
London—		
Cables	431	436
Checks	430	435¼
Paris—		
Cables	756	729
Checks	758	731
Holland—		
Checks	37	37⅛
Italien—		
Checks	8.80	8.62
Schweiz—		
Checks	5.60	5.59
Dänemark—		
Checks	21.90	22.15
Norwegen—		
Checks	23.55	23.65
Schweden—		
Checks	24.65	24.80
Spanien—		
Checks	19.03	19.07

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfd.		0.52
„Firsts", das Pfund	0.49	—0.50
„Seconds", das Pfund	0.47	—0.48½
Packware, das Pfund	0.41	—0.42
„Ladles", das Pfund	0.46	—0.46½

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, per Dutzend	0.42½	—0.43
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.40	—0.41
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.41	—0.42½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund		0.31½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.31½
„Daisies", das Pfund		0.32
„Long Horns", das Pfund		0.33
„Young American", das Pfd.		0.33
„Brick", das Pfund	0.33	—0.33½
Schweizer, rund, das Pfund	0.58	—0.59
do. (Block), das Pfund		0.38
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.31½	—0.32
do., Pfund-Stücke	0.32	—0.32½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½—1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.31
Hähne, das Pfund		0.20
„Broilers", das Pfund	0.32	—0.34
Truthühner, das Pfund		0.28
Gänse, junge, das Pfund		0.27
do., alte, das Pfund		0.19
Enten, junge, das Pfund		0.28
do., alte, das Pfund		0.28
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend		8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		3.00
„Squabs", lebend, Dutzend		4.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—5.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.		0.19
60— 75 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.20	—0.22
75— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.23	—0.24
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.25	—0.26
140—175 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.17	—0.19

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen	Nr. 1, 35c	Nr. 2, 28c	Nr. 3, 17c
„Loins"	Nr. 1, 40c	Nr. 2, 36c	Nr. 3, 20c
„Rounds"	Nr. 1, 23c	Nr. 2, 20c	Nr. 3, 16c
„Chucks"	Nr. 1, 18c	Nr. 2, 16c	Nr. 3, 11c
„Plates"	Nr. 1, 14c	Nr. 2, 12c	Nr. 3, 11c

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß		9.00
do., der Korb	1.50	—2.00
Kirschen, sauer, 16 Qts.	2.75	—3.25
do., süß	3.50	—4.00
Pflaumen, 16 Quarts	2.75	—3.00
Birnen, der Bushel	3.00	—3.25

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels	5.75	—6.25
Zitronen, Florida, die Kiste	6.50	—7.25
Pfirsiche, Georgia, 6 Körbe	3.75	—4.00
do., Elbertas, der Bushel	3.00	—3.25
Tafeltrauben	3.00	—4.50
Tafelpflaumen	2.15	—2.40

Beeren.

Himbeeren, rot, 24 Pints	4.50	—5.00
do., schwarz, do.		3.50
Johannisbeeren, 16 Quarts		4.00
Brombeeren, 16 Quarts	3.00	—3.25
Blaubeeren, 16 Quarts	3.00	—3.25

Melonen.

Cantaloupes, Crate (45)	3.00	—3.25
do., kleinere (54)	2.00	—2.25
do., Case 12—15	1.25	—1.50
do., Illinois, der Korb	0.40	—0.65

Frisches Gemüse.

Blumenkohl, heimischer, Kiste	0.25	—1.00
Eierpflanzen, Crate	1.75	—2.00
Erbsen, der Bushel		4.00
Gurken, Illinois, Kiste 2 Dtzd.	0.50	—0.75
do., der Korb	0.10	—0.25
do., zum Einmachen, 1-5 Bu.		0.65
do., Dills		0.15
Karrotten, 100 Bündel		1.50
Knoblauch, das Pfund		0.35
Kohlrabi, 100 Bündel		2.00
Kraut, heimisches	2.00	—2.50
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Petersilie, heimische, Dtzd. Bdl.		0.10
Pfeffer, hiesiger, Kiste		0.75
do., der Bushel		1.25
Pilze, Minnesota, Schachtel		1.25
Radieschen, hiesige, 100 Bdl.		1.50
Rhabarber, Kiste		0.50
Rüben, hiesige, 100 Bdl.		1.50
Salat, Kopf—		
New York, Case	1.50	—2.25
Hiesiger, die Kiste		0.25
Blattsalat, große Kiste		0.25
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste	0.50	—0.75
do., gelbe, heimische, Kiste	0.50	—0.75
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.50	—0.75
Spinat, heimischer, Kiste	0.75	—0.90
Süßkorn, das Faß	2.50	—3.00
do., hiesiges, 5 Dutzend	0.60	—1.00
Tomaten, Tennessee, Case	2.50	—3.50
do., hiesige, 1 Korb	0.50	—0.75
Turnips, Illinois, die Kiste		0.50
Zwiebeln, hiesige, Sack 65 Pf.	2.50	—2.75
do., Washington, Sack	4.50	—4.75
do., zum Einmachen		1.50

Kartoffeln.

(C. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue, rote	2.75	—3.00
Virginia, weiße, das Faß	7.50	—7.60

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	2.26	—2.26½
Nr. 2, do.	2.23½	—2.24
Nr. 3, do.	2.19	—2.20½
Nr. 4, do.	2.16	—2.18
Nr. 1, hart	2.24	—2.27
Nr. 2, do.	2.21	—2.25
Nr. 4, do.	2.12	—2.17
Nr. 1, nördlicher	2.32	—2.35
Nr. 2, do.	2.23	—2.33½
Nr. 3, do.	2.19	—2.28
Mais—		
Nr. 2, gemischt	1.89	—1.91
Nr. 3, do.		1.90
Nr. 6, do.		1.86
Nr. 2, gelb	1.95	—1.96
Nr. 3, do.		1.94
Nr. 4, do.		1.93
Nr. 6, do.	1.86	—1.89
Nr. 2, weiß	1.95	—1.96
Nr. 6, do.		1.78
Zufuhr—		
Weizen 949,000;	Mais	136,000
Verschiffung—		
Weizen 285,000;	Mais	44,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.70¼	—0.74
Nr. 3, do.	0.68¾	—0.73½
Nr. 4, do.	0.69	—0.73¾
Gerste—		
Malz	1.30	—1.38
Roggen—		
Nr. 2	1.45	—1.51
Flachs, Duluth	5.89	—5.93
Mehl—		
Frühjahr	11.90	—12.20
Winter	11.55	—11.80
Roggen, dunkel		6.85
do., hell	8.75	—8.80
Mais		4.00
Heu. (Verkauf auf den Geleisen)—		
Altes Timothy, Nr. 1	30.00	—38.00
do., Nr. 2		36.00
Kleeheu	17.00	—25.00
Alfalfa	27.00	—33.00
Iowa und Minnesota	18.00	—23.00
Ill. und Wisconsin, Futter	16.00	—24.00
Packheu	10.00	—13.00
Stroh—		
Roggen	10.00	—11.00
Hafer	10.00	—11.00
Weizen	8.00	—9.00
Timothysamen, Country Lots	9.00	—12.00
Kleesamen	30.00	—45.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	18.25	—18.60
Gute bis ausgef. Ochsen	16.75	—18.10
Gewöhnl. bis gute Ochsen	12.25	—16.50
Jährlinge	13.50	—17.50
Fette Kühe und Rinder	7.25	—14.50
Kälber	12.50	—18.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	19.25	—21.85
Schwere Fleischerware	21.15	—22.20
Leichte Fleischerware	21.80	—22.60
Mittel-Gewicht	20.20	—21.00
Gemischte Packware	19.00	—20.25
Ferkel	17.00	—20.00
Schafe (beim 100 Pfund)—		
Lämmer	13.25	—16.50
do., Native	10.25	—16.50
Jährlinge	8.75	—12.25
Ewes	3.00	—9.00
Wethers	8.75	—11.50

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test..$		0.14
Red Crown Gasoline		0.21
Winterol, schwarz		11.8
Leinsamenol, roh, bis 4 Faß.		2.53
do., bis 9 Faß		2.40
do., mehr als 10 Faß		2.28
do., gereinigt, bis 4 Faß		2.55
do., bis 9 Faß		2.42
do., mehr als 10 Faß		2.30
Terpentin, im Faß, Gallone		1.27
Denat. Alkohol, Gallone		0.50
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		13.00
do., 50 Pfund Faß		6.75
do., 25 Pfund Faß		3.45
do., 12½ Pfund Faß		1.80
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	1.75	—2.50
New Yorker Gyps, das Faß		3.25
Schellack, weiß, Gallone		4.75
do., orangefarben, do.		4.05

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Amer. Radiator, Vorz.	25	120	120	120
Armour, Vorzugsakt.	260	102½	102	102
Booth Fisheries	880	21½	20½	21¼
Chic C & Con Rys.	1300	1⅜	1⅜	1⅜
do. Vorzugsaktien	1010	16	14	15½
Chic. Pneum. Tool	55	77½	76⅛	77½
Chic. Rys., Series 1	14	40	40	40
Cudahy Comp.	440	112	111	112
Commonw. Edison	79	109½	108¾	109½
Continent. Motor	5385	11⅝	11¼	11⅝
Diamond Match	29	116	116	116
Holland Sugar	165	17½	16¾	17½
Hartman Corp.	50	89¾	89¾	89¾
Hupp Motor	25	12¾	12¾	12¾
Lindsay Light	2195	14½	11⅝	12¾
do., Vorzugsaktien	100	9½	9½	9½
Montg. Ward, Vorz.	13	110	109	110
Libby, McN. & L'y	3350	27½	25¼	27¼
Midwest Utilities	45	32	32	32
do., Vorzugsaktien	35	58	57½	57½
Public Service	55	90	88	88
Quaker Oats	40	270	270	270
Reo Motor	100	30	30	30
Republic Truck	65	49	46½	49
Sears-Roebuck	2	208	208	208
Shaw Taxi	184	165	165	165
Stewart-Warner	2660	108½	105	108
Swift Internat'l	5250	59	57¾	58½
Swift & Comp.	5000	130	128¼	129⅞
Thompson Comp.	100	38¼	38	38¼
Union Carbide	13,100	80½	78⅛	80⅝
United Paperboard	100	25	25	25
Western Stone	50	6¾	6¾	6¾

Bonds.

$5000 Ch. C C & C Rys 5s	53	53	53
8000 Ch. C. Ry. 1st 5s	79	79	79
2000 Ch. Rys. Ser. A 5s	60	60	60
1000 Com. Edison 1st 5s	91¾	91¾	91¾
3000 S. Side Elevated 4½s	73	73	73
1000 Swift Co. 1st 5s	94¾	94¾	94¾

Liberty Bonds.

First 3½s	99.86	99.66	99.80
First 4s	94.10	94.00	94.10
Second 4s	93.36	93.18	93.18
First 4¼s	94.20	94.00	94.00
Second 4¼s	93.50	93.30	93.42
Third 4¼s	95.10	95.00	95.10
Fourth 4¼s	93.62	93.38	93.60
Victory 4¾s	99.86	99.82	99.84
Victory 3¾s	99.94	99.88	99.88

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	53½	52
American Locomotive Co.	85⅛	82
American Smelting	80⅜	78
Anaconda	70⅞	69¾
Atchison	93	92¾
Baldwin Locomotive	106¼	102⅛
Baltimore & Ohio	43¾	42⅝
Bethlehem Steel	88⅞	85⅝
Chicago, Milw. & St. Paul	43⅞	42⅛
Central Leather Co.	105¾	103¾
Crucible Steel	135¼	130¾
General Motors	222½	218
Inspiration Copper	62¼	60½
Int. Mercantile Marine	58¾	56½
do., Vorzugsaktien	114⅞	113
Int. Paper Co.	59¼	57
Mexican Petroleum	182½	178⅛
New York Central	73¼	74¼
Northern Pacific	89¼	88⅛
Pennsylvania Linien	47¼	44¾
Peoples Gas	48	48½
Reading	82	80¼
Rep. Iron and Steel	90	87⅞
Sears - Roebuck	——	265
Southern Railway	26¾	26¼
Texas Oil	260	255
Tobacco Products	108	102¾
Union Pacific	127¾	125
U. S. Rubber	130¼	117¼
U. S. Steel	106¾	104⅝
do., Vorzugsaktien	114⅞	115
Utah Copper	89	87
Westinghouse	54⅜	53½

Die Kurse waren heute im allgemeinen etwas höher, dagegen stand der Auslandwechselkurs niedrig. Die Nachfrage nach Wertpapieren war nicht groß.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Oktober	31.76	32.10	31.00	31.45
Dezember	31.98	32.30	31.58	31.73

Bauerlaubnisscheine

3111 Wilson Ave., einstöck. Backsteingebäude; A. M. Hobbes, $5000.

2528—34 S. Throop Str., dreistöck. Backstein-Schulgebäude; Sisters of Notre Dame, $200,000.

BANKES' The best COFFEE 42 a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee 42c

Home Blend, Kaffeewägen verkaufen dieselbe Sorte Kaffee zu 50c; das Pfund zu 38c

Die allerbeste Creamery Butter— per Pfd. 57c

Dairy Tafel-Butter, spez. das Pfund 54c

Tee, spart 20c bis 30c per Pfund. Spez. Wt. 60c

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantiert, 31c

Bankes' Kaffee-Läden

Nordwestseite:
1644 N. Chicago Ave
1373 Milwaukee Ave
1045 Milwaukee Ave
2054 Milwaukee Ave
2612 W. North Ave

Nordseite:
406 W. Division Str
720 W. North Ave.
2640 Lincoln Ave.
3244 Lincoln Ave.
3413 N. Clark Str

Westseite:
1510 W. Madison Str
2830 W. Madison Str.
1836 Blue Island Av
1217 S. Halsted Str.
1832 S. Halsted Str.
1818 W. 12. Straße
3102 W. 22. Straße

Südseite:
3032 Wentworth Ave.
3427 S. Halsted Str
4720 S. Ashland Av

Große Bäckerei geschlossen.

Massevewalter für Karl Sulzers Geschäft an N. Halsted Str. ernannt

Großer Nachlaß.

Inventarienverzeichnisse gerichtlich hinterlegt. — Kampf um eine Apotheke in Rogers Park zwischen Geschäftsführer und Besitzerin.

Das von Herrn Karl Sulzer im Gebäude 2855 Nord Halsted Straße im Verlauf des letzten Jahrzehnts aufgebaute Bäckereigeschäft ist seit heute geschlossen, das Personal entlassen und im Kreisgericht von Richter McGoorty auf Antrag der Pillsbury Flour Mill Co. von Minneapolis, welche eine Forderung von $477 gegen Sulzer besitzt, in der Person von Jakob Goldman ein Masseverwalter eingesetzt worden. Goldman stellte $10,000 Bürgschaft. Die Pillsbury Flour Mill Co. erklärte, daß „Karl Sulzer, Baker", dies ist der offizielle Name der Firma, etwa $90,000 Schulden habe, die Ausstände aber größer seien, und daß bei geschäftsmäßiger Abwickelung der Geschäfte alle Gläubiger befriedigt werden könnten und vielleicht noch ein Ueberschuß verbleibe.

Großer Nachlaß.

Hilfsrichter Cortell wurden im Nachlaßgericht heute die Inventarienverzeichnisse der Hinterlassenschaften von Hermann A. Schäfer, dem am Lake Placid in den Adirondacks verstorbenen als „Germany Schäfer" bekannten Baseballspieler, dem Kachelfabrikanten Henry G. Dawson und dem Getreidemakler Alfred Stanford White, Präsidenten des hiesigen Pfadfinderverbandes, unterbreitet. Schäfer hat $18,000 hinterlassen, davon $10,000 in Freiheitsbonds, Dawson $500,000 und White $800,000; des letzteren Testament war auf Antrag der Witwe umgestoßen worden.

Der „Howard Drug Shop".

William J. Kotzenberg, ein geprüfter Apotheker, hatte im vorletzten April für Frau Stella P. Keenon die Leitung der ihr gehörigen, soeben gegründeten Apotheke, Nr. 1617 Howard Ave., Rogers Park, übernommen. Es war ihm ein Gehalt von $35 die Woche, fünf vom Hundert aller Verkäufe und das Vorkaufsrecht zugesichert worden, wie er sagt. Er hat aber nur das Gehalt bekommen, und am letzten Samstag wurde ihm gekündigt, da das Geschäft verkauft sei. Rodman W. Keenon von Frankfort, Ky., Kanzleivorsteher des Appellhofes jenes Staates, der nach hier gekommen war, suchte vom Hotel Sherman aus einen Käufer und gab sich Kotzenbergs Anwalt gegenüber für den Besitzer und den Gatten von Stella Keenon aus.

Kotzenberg hat nun heute die Frau auf Abrechnung verklagt. Er behauptet, daß der Verkauf nur zum Schein ausgeführt worden sei, um ihn um seine Kommission zu bringen, die recht beträchtlich sei, da die Einnahmen von $300 im ersten Monat auf durchschnittlich $2000 in jedem der letzten sechs Monate gestiegen seien. Keenon sei Familienvater, Frau Stella aber nicht seine Gattin, sondern die eines gewissen Blaker in Kansas oder eines gewissen Davis, dessen Wohnort ihm nicht bekannt sei. Die Apotheke führt den Namen Howard Drug Shop.

Angeblich Rauhbeine.

Unter den heute eingereichten Scheidungsklagen waren drei wegen Mißhandlungen und Frauen in allen diesen Fällen die Klägerinnen, nämlich:

Emma gegen Alfred Begner; hatten am 1. Februar 1911 geehelicht und haben drei Kinder.

Emilie gegen Joseph Mangan; hatten am 11. August 1913 geheiratet; die Ehe war kinderlos. Joseph soll seine Emma auch einmal unter Anklage des Diebstahls, zweimal unter der des Ehebruchs haben verhaften lassen, doch blieb er den Beweis für die Klagen schuldig.

Sarah gegen Sam Langer, einen Schankwärter; die Leute lebten vom 26. Februar 1918 bis vor drei Wochen zusammen, dann ließ Sam angeblich die Möbeln aus der Wohnung, 1339 Nord Robey Straße, fortschaffen, und seine Frau saß auf der Straße. Allabendlich soll er betrunken heimgekommen sein.

Ehemüde.

Betty Ann hat Frank Shaw auf Scheidung verklagt nach anderthalbjährigem Zusammenleben, das vom 23. Januar 1917 bis zum 28. Juni 1918 dauerte. Sie klagt über Mißhandlungen und darüber, daß Shaw sich mit einem Dr. Gorges verschworen gehabt, sie ins Irrenhaus zu bringen.

Fensterputzer klagen.

P. Kugler, J. Winkler, Arthur Schoeber und andere Fensterputzfirmen, haben im Kreisgericht auf einen Einhaltsbefehl gegen die Durchführung der Ordinanz geklagt, welche sie lizenspflichtig und dem Haftpflichtgesetz unterworfen machen will. Die Kläger erklären, daß die Ordinanz verfassungswidrig sei und sie den Fensterputzern gegenüber, welche auf eigene Rechnung arbeiten und keine Leute beschäftigen, benachteiligen würde.

Der Kostgänger.

Stieß Frau Mary Vinercz sein Messer in die Seite

Während sie in der Küche ihrer Wohnung, Nr. 1856 Blue Island Ave., beschäftigt war, wurde heute Morgen die 48jährige Frau Mary Vinercz von M. Stantiesch, der bei der Familie Vinercz als Kostgänger wohnt, mit einem Taschenmesser in die Seite gestochen. Sie brach bewußtlos zusammen und wurde nach dem Countyhospital geschafft, während man den Messerhelden in Haft nahm. Ob der rohe Bursche in einem Anfall von Wahnsinn handelte oder ob ein unsittlicher Angriff vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Vom dritten Stockwerk.

James Ahern beim Fensterputzen auf die Straße hinabgestürzt.

Beim Fensterputzen im Gebäude der Holland Braß Works, Nr. 616 West Monroe Straße, stürzte der 36jährige James Ahern, Nr. 125 Süd Halsted Straße, vom 3. Stock auf die Straße hinab. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde auch innerlich verletzt, so daß die Aerzte im County Hospital, wo er Aufnahme fand, wenig Hoffnung haben, ihn am Leben erhalten zu können.

Mit gebrochenem Schädel liegt auch die 45jährige Frau Lottie Stasiak, Nr. 1638 West Division Str., im County Hospital darnieder. Sie hatte sich gestern, um von der Hitze Erholung zu finden, auf ein Fensterbrett gesetzt, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf den Hof hinab. Auch ihr Zustand ist ernst.

Nachtwächter geknebelt.

Räuber eigneten sich dann großen Kraftwagen an und fuhren davon.

Zwei in der Wheeler Garage, Nr. 3429 W. Madison Str., bedienstete Nachtwächter, William Morgan und George Rindel, wurden heute zu früher Morgenstunde in dem Kraftwagenschuppen von zwei jugendlichen, mit Revolvern bewaffneten Banditen überrumpelt, in ein Hinterzimmer geschleppt und dort mit Seilen gebunden und geknebelt. Dann fuhren die Burschen in einem dort untergestellten, Charles Coppersmith, Nr. 22 S. St. Louis Ave. gehörigen, siebensitzigen Kraftwagen davon und entkamen. Erst eine Stunde später wurden die beiden eGfangenen von einem eintretenden Kunden aus ihrer Zwangslage befreit, worauf sie die Bezirkswache an der Fillmore Str. von dem Vorfall in Kenntnis setzten.

Zahl der Streiker erweitert.

Gegen 1000 Angestellte der Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn, die als Schmiede, Klempner, Maschinisten und Schweißer in den Werkstätten an der 47. Straße und Archer Ave. arbeiten, schlossen sich heute den Streikern an und legten die Arbeit nieder.

L. KAUFMANN & CO.

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten
28 So. Wells Straße (Staatszeitung).
Filiale: 92. Str. und Exchange Ave.
Offen täglich bis 8 Uhr.

Heutige Geldsendungspreise
unter Garantie:

	Per 100
Deutschland. Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	$6.40
Deutsch-Oesterreich. Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien.	2.85
Czechoslowakia. Auszahlung durch die Zivnostenska Banka, Prag.	5.50
Jugoslawia. Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	3.25
Siebenbürgen, Banat, 100 Lei. Auszahlung durch die Albina Spar- und Kreditanstalt.	7.50
Poland, Galizien, Bukowina, 100 Polish Mark. Auszahlung durch die Filialen der Kreditanstalt Krakau, Lemberg, Czernowitz.	7.50
Elsaß-Lothringen, 100 Franken. Auszahlung durch die Bank von Straßburg.	14.75

Größere Beträge mit Rabatt.
Europäische Staatsbonds. Europäische Banknoten. Schiffskarten auf allen Linien. Paßangelegenheiten kostenlos.
Konsularische Dokumente. Erbschaften, Kollektionen, Informationen.

Grandjury am Streik!

Verlangt, daß ihr gegen Weiße gerichtete Fälle unterbreitet werden.

Fürchtet weitere Unruhen.

Staatsanwalt Hoyne ist äußerst ungehalten und sagt, es sei nicht Sache der Grandjury, ihm Vorschriften zu machen.

Zwar sagt Ben Akiba, daß alles schon einmal da war, ein Streik der Großgeschworenen ist aber in der Geschichte Chicagos noch nicht dagewesen. Der heutige Tag hat ihn gebracht. Die Grandjury ist bekanntlich mit der Untersuchung der Rassenkämpfe beschäftigt, und es war ihr gesagt worden, daß sie sich völliger Unparteilichkeit befleißigen solle. Es paßte ihr daher nicht, daß ihr bisher nur gegen Neger gerichtete Fälle unterbreitet wurden, und sie machte gestern den betreffenden Hilfsstaatsanwalt darauf aufmerksam, indem sie ihm bedeutete, daß es jetzt wohl an der Zeit sei, auch mit der Untersuchung gegen die der kaukasischen Rasse angehörigen Uebeltäter zu beginnen.

Geduld erschöpft.

Heute wurde den Großgeschworenen trotzdem wieder Beweismaterial gegen Neger, nämlich gegen Carskine Richmond, Irwin Vineyard und Robert Vogel unterbreitet, die beschuldigt sind, an der Dearborn und 53. Str. auf einen Polizisten geschossen zu haben. Sie verhörten mehrere Zeugen und erhoben, wie verlautet, auch Anklagen gegen die drei Neger, als dann aber eine weitere, gegen Farbige gerichtete Anschuldigung vernommen werden sollte, wurden die Großgeschworenen unwillig, erklärten, daß ihnen die Sache zu einseitig sei und vertagten sich mit der Erklärung, nicht eher die Untersuchung wieder aufnehmen zu wollen, als bis ihnen gegen Weiße gerichtetes Beweismaterial unterbreitet worden sei. Geschehe das nicht, dann werde das Publikum den Eindruck erhalten, das ganze Verfahren sei nur gegen die Neger gerichtet, unter der farbigen Bevölkerung der Stadt werde Unzufriedenheit entstehen und die Folge könnten weitere Rassenkämpfe sein. Der Richter habe sie angewiesen, sich nicht von Haß und Vorurteil leiten zu lassen, sondern unparteiisch vorzugehen und es sei ihre Absicht, dies zu tun.

Anscheinend so unwillig waren die Großgeschworenen, daß sie es unterließen, schon von ihnen erhobene Anklagen gegen mehrere Neger einem Richter zu unterbreiten, doch dürfte dies in den nächsten Tagen geschehen.

Hoyne ungehalten.

Staatsanwalt Hoyne gefiel das Verhalten der Großgeschworenen durchaus nicht. Er werde seine Pflicht tun, sagte er, die Großgeschworenen hätten kein Recht, ihm Vorschriften zu machen, wie die Untersuchung zu führen sei, und es stehe ihnen übel an, sich zu weigern, das ihnen vorgelegte Beweismaterial zurückzuweisen. Daß es nicht seine Absicht sei, nur Neger zur Rechenschaft zu ziehen, beweise der Fall des farbigen Leutnants Washington, der des Mordes beschuldigt war und den er freigelassen, sobald es sich gezeigt habe, daß er in Notwehr handelte.

Gute Empfehlung!

Polizeianwärter angeblich bei einem Einbruch ertappt.

Im Detektivbureau befinden sich der 26jährige Bert Dobs, Nr. 2847 W. Monroe Str., und Harry Spelman, Nr. 2830 Lexington Str., in Haft; sie werden des Einbruchsversuchs beschuldigt. Die beiden Burschen wurden angeblich von Geheimpolizisten überrascht, als sie in die Fleischhandlung von Casper Reifers, Nr. 433 S. California Ave., einzusteigen versuchten. In Dobs' Taschen fand man ein Schreiben von der Zivildienstkommission, worin er aufgefordert wird, sich der Behörde zwecks Einstellung in den Polizeidienst zu melden. Der Polizeichef, welcher sofort benachrichtigt wurde, machte der Kommission bereits von Dobs' Verhaftung Mitteilung.

Müssen noch warten.

Reichsdeutsche und Deutschösterreicher dürfen Ver. Staaten noch nicht verlassen.

Nach den Angaben eines hohen Beamten des Staatsdepartements erscheint es dem Staatsdepartement nicht ratsam, den Bürgern feindlicher Länder die Erlaubnis zum Verlassen des Landes zu erteilen, ausgenommen in ganz ungewöhnlichen Fällen. Es kann noch nicht angegeben werden, wann diese feindliche Ausländer betreffende Bestimmung aufgehoben werden wird. Es muß auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß die vom Staatssekretär Lansing am 25. Juli bekannt gegebenen Erleichterungen in der Beschaffung von Pässen auf feindliche Ausländer keine Anwendung finden.

— Der Sportsman. — Autler (zu seiner Frau): „...Und wenn wir Kinder bekommen, ist es natürlich nötig, daß wir ihnen autofachmäßige Namen geben." — Gattin: „Und welche?" — Autler: „Nun, zum Beispiel: Benzinelicht, Töfftrude, Hupewald, Motorine."

Leset die „Sonntagpost".

CARSON PIRIE SCOTT & CO.
— Basement —

Hochsommer-Verkauf von Schuhen

Männer-Schuhe zu Herabsetzungen

Viele Sortimente von hochfeinen Stiefeln und Oxfords für Männer und junge Männer sind eingeschlossen in diesem Mit-Sommer Schuh-Verkauf im Basement, und zu Preisen, die es für Euch rätlich machen, Euren Bedarf an Schuhen für den Herbst und Winter, sowohl wie für die Gegenwart zu decken.

Das Folgende ist bezeichnend für die Werte, die, in dem Lichte der gegenwärtigen Zustände betrachtet, sehr bemerkenswert sind:

Stiefel zu $4.95 Paar—

Facons für Straßen- und Dreßgebrauch. Patent Colt, lohfarbiges Calf und schwarzes Calf. Bequem passende englische Leisten vorherrschend. $4.95 das Paar.

Oxfords zu $3.95 Paar—

So viele Facons vorhanden, daß es unmöglich ist, sie alle hier zu beschreiben. Sie sind aus Patent Colt, lohfarbigem Calf und schwarzem Calf. Paar $3.95.

Für Knaben—Schwarze Calf-Stiefeletten, gemacht auf Leisten mit natürlich großen Zehen, mit Oak-Sohlen. Größen 3½ bis 5. $3.95 das Paar.

Basement, nördlich.

Nahrungsmittelwucher.

Bundesbehörde angeblichen Preistreibern auf der Spur.

Seitens der Bundesanwaltschaft wurde heute berichtet, daß man einer Anzahl von Leuten auf die Spur gekommen sei, welche Weizen und Zucker zu Zwecken der Preistreiberei in großen Mengen aufgestapelt hätten. Die Behörde behauptet, sie hätte auch schon schwerwiegende Beweise gegen die Nahrungsmittelwucherer gesammelt und würde sie den Großgeschworenen übergeben, sobald die neue Grandjury zusammengetreten ist. Die Strafverfolgung wird sich auf das Nahrungsmittel-Kontrollgesetz stützen, welches das Aufspeichern von Lebensmitteln zu dem bewußten unlauteren Zweck strafbar macht. Die Höchststrafe beträgt $10,000 Geldbuße oder vier Jahre Haft oder beides.

Verbotener Handel.

S. K. Devaney hat angeblich den Urheberschutz verletzt.

Wegen angeblicher Uebertretung des Urheberschutzgesetzes wurde heute Stacey K. Devaney, der im Saratoga Hotel wohnt, von der Bundesbehörde verhaftet. Seine Schwester Alene, im Hause 1621 E. 55. Str., wurde gleichfalls in Haft genommen unter der Anklage der Beihilfe. Bundesrichter Alschuler setzte die Bürgschaft für jeden der beiden Angeklagten auf $5000 fest. Dvaney, der angeblich unter dem Namen „Billy Jones" Geschäfte tat, soll unter jenem Schutzgesetz stehende Theaterstücke, wie „Seven Keyes to Baldpate", „Within the Law", „Won by Waiting" und andere ohne jede Berechtigung verkauft haben.

War ohne Aufsicht geblieben.

Zweijähriges Kindchen hat einen schrecklichen Tod gefunden.

In der Küche seiner elterlichen Wohnung, Nr. 243 W. 109. Straße, stürzte heute morgen der zweijährige Earl Chester Baß, als er einige Augenblicke unbeaufsichtigt war, in einen Zuber voll heißen Wassers, den die Mutter, um ein Bad für das Kind herzurichten, auf den Fußboden gestellt hatte. Ehe die Mutter, welche auf die Schmerzensschreie des Kindes hin herbeieilte, den Knaben aus dem Wasser zog, hatte dieser bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß er wenige Minuten später starb.

Das Opfer eines Unfalls?

Der 15jährige Haskell Coker seit mehreren Tagen spurlos verschwunden.

Von Frau Ollie Coker, Nr. 1214 O. 54. Str. ist die Polizei des Hyde Park Bezirks ersucht worden, nach dem Verbleib ihres 15jährigen Sohnes Haskell Coker zu forschen. Der Knabe ist seit mehreren Tagen spurlos verschwunden. Die Mutter fürchtet, daß ihm ein Unfall zustieß.

Ein weiteres im Hauptquartier der Polizei eingelaufenes Gesuch bittet die Behörde, nach der 18jährigen Margaret Meisler, Nr. 4931 Justine Straße, die seit Samstag vermißt wird, Ausschau zu halten.

An Leuchtgas erstickt.

Im Schlafzimmer ihrer Wohnung, Nr. 2521 Nord Hamlin Ave., wurde heute früh die 42jährige Frau Margarethe Olson tot aufgefunden. Sie war an Leuchtgas erstickt, welches einem voll angedrehten Brenner entströmte. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Frau freiwillig aus dem Leben schied, wenn auch ein Grund dafür bisher nicht ermittelt werden konnte.

Kurz und Neu.

* In Wildwood Camp, wo er auch ansässig war, wurde heute morgen der 65jährige R. Sorensen von einem Zug der Illinois Zentralbahn überfahren und auf der Stelle getötet.

Die höhere Idee.

„Herr Jerichtshof! Affe un Affe is zweierlei, indem et uff die Prinzipien ankommt, die ick besitze. Die Zeiten, wo der Mensch een eentfachet Individibum war, sind Jott sei Dank vorüber, indem jetzt ooch der jewöhnliche Arbeetsmann nicht nur politisch, sondern ooch taktisch un meterphysisch jebildet ist..."

Hier wird Herr Friedrich Schumann, der unter der Anklage der Beamtenbeleidigung vor dem Berliner Schöffengerichte steht, in seinem interessanten „Speech" von dem Vorsitzenden unterbrochen: „Lassen Sie doch diese unsinnigen Auseinandersetzungen und erklären Sie sich einfach auf die Anklage. Sie wurden in der Markusstraße aus einem Wirtshause entfernt, machten auf der Straße Skandal und sollten von einem Schutzmann zur Wache gebracht werden. Statt dem Beamten ruhig zu folgen, haben Sie ihn beschimpft."

Angeklagter: „...Herr Jerichtshof, ick muß die Sache meterphysisch erklären...."

Vors.: „Lassen Sie doch die Metaphysik, wie es heißen soll, aus dem Spiel. Was verstehen Sie denn davon?"

Angeklagter: „Bitte sehr, Herr Jerichtshof, der Arbeitsmann aus die moderne Jejenwart is nich uff'n Kopp jefallen. Ick habe Schippel, Bebel und det internationale Manifest studiert; ick weiß, wat ick weiß. Wenn der Mensch noch nich zu det Bewußtsein jekommen is, daß er eene höhere Idee hat und zu die meterphysischen Wesen jehört, denn is et ihm vollkommen Wurscht, in welchen Biersorten er sich eenen Affen kooft. Das höher entwickelte Individibum aber läßt sich uff so wat nich in. Ick war an dem Tage in eene Distillje jejangen, wo ausdrücklich dran jeschrieben, daß da keen boykottiertes Bier ausjeschenkt wird. Ick freute mir, eenen so uffjeklärten Wirt in Nahrung zu setzen und trank so zehn bis zwölf Seidel. Ick bestelle mir noch 'n Eisbeen un wie ick noch so dran herum knabbere, jeht die Diehr uff un rin kommt — ick denke, ick soll lang hinschlajen — rin kommt een Bierfahrer von Schultheißen. Natierlich jeht mir nu sofort een janzer Seifensieder uff, daß der Budiker mir mit Boykottierten rinjelegt hatte. Natierlich mache ick nu Radau un will nich bezahlen, indem er mir doch mit Vorspiejelung falscher Tatsachen bedient hatte und nich mit boykottfreiem Bier. Er aber, als Mann der rohen Jewalt, warf mir vor die Tür."

Vors.: „Und nun setzten Sie den Skandal auf der Straße fort?"

Angekl.: „Ick fordere den Schutzmann uff, den Tatbestand zu Protokoll zu nehmen, indem ick den Budiker wejen Beschädijung meiner politischen Ueberzeijung verklagen wollte. Denken Se nu, daß der Schutzmann ooch nur den Finger jeriehrt hat, um mir zu meinem Recht zu verhelfen? Janz ins Jejenteil nahm er stramme Partei for den Budiker und verlangte, ick solle erst meine Zeche bezahlen, nachher könne ick ja mit uff die Wache kommen. Herr, sage ick, det is unerhört, wat Sie da von mir verlangen. Wie kann ick eenen Affen bezahlen, über den ick mir Zeit meines Lebens schämen muß, indem er von boykottiertes Bier herrührt und jejen meine Prinzipien zum Himmel schreit. Aber det half Allens nischt, der Schutzmann faßte mir am Kragen und schubste mir bis zur Wache, wo sie mir drei Stunden festhielten."

Vors.: „Um Ihnen Gelegenheit zu geben, Ihren Rausch auszuschlafen und um weiteren Skandal zu verhüten. Sie beschimpften den Schutzmann als Protzenknecht, Brauereibüttel und Budiker-Lakai."

Angekl.: Herr Jerichtshof, wenn ick als Mann, der ick doch für eine höhere Idee lebe, so schwer in meinen meterphysischen Jefühlen jekränkt un mit Füßen jetreten werde, dann muß ick mir uffbäumen und für den jeknechtete Volksbewußtsein um Jehör schreien. Wat man mir anjetan hat, det jeht uff keene Kuhhaut. In die edelsten Absichten jehe ick in die Kneipe, um zum Sejen der Menschheit, zum Wohle der zielbewußten Klassen eenen unverfälschten, unboykottierten Trunk zu tun, und muß nun erfahren, daß ick so schmachvoll hinterjangen worden bin, daß ick, statt den Brauerei-Ring zu schwächen, ihm jestärkt habe um zwölf Seidel. Dieser Affe, den mir die kapitalistischen Verschwörer in die Suppe injebrockt haben, wird mir ewig uff die Seele brennen."

Schumann wird wegen Beleidigung zu dreißig Mark Geldstrafe verurteilt.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs u. der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Bruchbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Schicken Sie 25 Cents in Briefmarken für die neueste deutsche Auflage dieses interessanten und lehrreichen Buches, welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, und adressiren Sie Ihren Brief:

PRIVATE CLINIC,
137 East 27. St., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, Buchhandlung, 333 Dearborn Str., Room 816.

Gefährliches Spielzeug.

Sechs Kinder infolge einer Explosion schwer verletzt.

Nachdem sie in einem Mülleimer mehrere Zündschnüre gefunden hatten, begaben sich der elfjährige Moses Sandei, Nr. 2041 Ogden Ave., der siebenjährige Frank Bucasso, Nr. 2044 Ogden Ave., der fünfjährige James Bucasso, Nr. 2044 Ogden Ave., Sollie Foreman, Nr. 2027 Ogden Ave., und der zehnjährige Yzoncia Caruso, Nr. 2032 Ogden Ave. nach der leeren Baustelle 2008 Ogden Ave. und setzten ihren Fund in Brand. Eine Explosion erfolgte, und die sechs Kinder, welche alle schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen davontrugen, mußten nach dem County Hospital überführt werden.

Von Feuerwehrleuten gerettet.

Edward Johnson bei einem Feuer vom Rauche übermannt.

In einem Schuppen hinter dem dreistöckigen Mietshause Nr. 2048 bis 2052 Milwaukee Ave. brach heute zu früher Morgenstunde auf bisher nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, welches vor dem Eintreffen der ersten Löschzüge bereits auf die hintere Veranda des Hauses übergesprungen war. Trotzdem gelang es den gefährdeten Bewohnern, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, nur der im 3. Stock wohnhafte Edward Johnson war vom Rauch übermannt worden und mußte von den Feuerwehrleuten ins Freie geschafft werden, wo er sich bald erholte. Der angerichtete Schaden dürfte gegen $6000 betragen.

Wollte sich seinen Ball holen.

Zehnjähriger Knabe fiel vom Dach und erlitt einen Schädelbruch.

Um einen Ball, der auf das Dach des Hauses Nr. 1706 W. Roosevelt Road geflogen war, zu holen, war der zehnjährige Martin Rudy, Nr. 1118 S. Marshfield Ave. auf dieses hinaufgestiegen. Er glitt aus und stürzte so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, dessen Folgen er wahrscheinlich erliegen wird.

Seid Ihr wegen Eurer Gesundheit besorgt?

Ist dem so, dann leset nachstehenden Brief.

Geheilt nach 20-jährigem Leiden.

Doktor Whitney:— 6. Juli 1919.

Nachdem ich zwanzig Jahre gelitten hatte infolge von Zuständen, die durch meine eigene Unwissenheit verursacht waren, was dazu führte, daß ich sehr schwach wurde, körperlich wie geistig, und beinahe alles Geld, was ich damals verdiente, für Doktoren und Arzneien auszugeben hatte, ohne daß mir geholfen wurde, hörte ich eines Tages von Dr. Whitney. Nachdem ich alle Hoffnung aufgegeben hatte, je geheilt zu werden, beschloß ich, es mit Dr. Whitney's Behandlung zu versuchen, die mir von Anfang an half. Ich bin jetzt ein so gesunder Mann, wie nur je einer lebte und bin imstande, irgend eine Art von Arbeit zu tun, ohne müde oder erschlafft zu fühlen. Vor der Behandlung war ich morgens müde, ehe ich überhaupt zu arbeiten anfing. Ich war nachts so erschöpft daß ich nicht schlafen und nur sehr wenig essen konnte. Ich fing an zu glauben, daß es keinen Doktor gäbe, der meinen Fall verstehen könnte, aber Dr. Whitney tat es und er heilte mich und machte mich zu einem so gesunden Manne, wie nur je einer gelebt hat, geistig wie körperlich. Ich bin sehr zufrieden mit der Behandlung.

John Lawler, 1242 Wabash Ave., Cicero, Ill.

Das Original obigen Briefes kann jederzeit in meiner Office eingesehen werden. Dutzende von geheilten Patienten in Chicago und Umgegend sind bereit, persönlich Zeugnis abzulegen von den Erfolgen, die mit meiner Methode erzielt wurden.

Wenn Ihr an irgend einer neu entstandenen oder an einer alteingewurzelten komplizierten Krankheit leidet und der Dienste eines Spezialisten bedürft. **Kommt ohne Verzug zu mir,** und was ich für Andere getan habe, kann ich auch für Euch tun.

→ Ich weise Erfolge auf ←

schnell, dauernd und mit geringen Kosten, ohne daß Ihr von Eurer Beschäftigung abgehalten werdet. Wenn es Euch nicht gelang, Hilfe für Euer Leiden zu erlangen und Ihr den Mut verlort und im Begriff standet, die Hoffnung aufzugeben, sprecht vor und laßt Euch gratis untersuchen und laßt mich sehen, was ich für Euch tun kann. Ich habe 24 Jahre beständig als Arzt und Chirurg im Staate Illinois meine Praxis ausgeübt in Behandlung chronischer, nervöser und komplizierter Krankheiten, und Ihr werdet den Nutzen aus dieser Erfahrung ziehen, da ich Euch jedesmal persönlich sehe, wenn Ihr vorsprecht. Ich werde Euch die beste moderne und wissenschaftliche Behandlung geben, die zu meiner Verfügung ist, sowohl elektrische, wie medizinische. Wenn ich Euch nach meiner Ansicht nicht helfen noch nutzen kann, werde ich es Euch so sagen. Wenn Ihr krank, schwach, nervös und erschöpft seid, fragt mich um Rat.

Wenn Ihr leidet an

nervösen Störungen, Schwindelgefühl, Schwäche, Blut- und Hautkrankheiten, schwimmenden Flecken vor den Augen, schlechtem Gedächtnis, schwachen oder unruhigen Nerven, Schlaflosigkeit, Schmerzen im Genick und Kreuz, Rheumatismus oder steifen Gelenken, entzündetem Halse, Magen- oder Unterleibsleiden, neuralgischen Schmerzen, belegter Zunge und Verstopfung, konsultiert mich kostenfrei.

Elektrische Behandlung und Einspritzungen in das Blut von Impfstoffen und Serums, die ich anwende, versichern Euch guter Resultate.

Vernachlässigt Eure Gesundheit nicht und experimentiert nicht mit ihr. Niemals steht eine Krankheit still oder wird sie sich selbst heilen. Wenn Ihr nicht der Mann seid, der Ihr sein solltet, mit klarem Hirn, starken Nerven und reinem Blut. Kommt und habt eine Unterredung mit mir. Mein Rat und meine Ansicht werden Euch nichts kosten.

Dr. WHITNEY, Spezialist,

422 S. State Str., nahe Van Buren Str. - - Chicago, Ill.

Office-Stunden: 9 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.; abends 6 bis 8 Uhr. Sonntags und Feiertags: nur von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

jl16mifa*

Schiffskarten

für alle Linien.

Die günstigste Zeit, Plätze für August, September, Oktober, November und Dezember zu belegen.

Geldsendungen

nach ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slovakei, Slavonien, Kroatien, Polen, Siebenbürgen zu niedrigsten Tagesraten per Post und Kabel.

Banknoten

(Bares Geld)

von Deutschland, Oesterreich, Rumänien, Rußland, Schweiz, Frankreich an Hand. Anfragen von außerhalb der Stadt werden prompt erledigt.

JOS. ASCHKAR

755 North Ave. Chicago.

(Ecke Halsted)

Offen täglich bis 8 Uhr abends.

ag2*X

Geldsendungen

nach allen Teilen der Welt zu niedrigsten Tagespreisen, per Post und Kabel

Liberty Bonds

kauft und verkauft

K. W. KEMPF,

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—6, Sonntags 9—12.

16jl*X

Vieh-Futter

FEED

Kooperativ-Plan Spezial-Verkauf von Nassem Malz, Getrocknetem Malz, Doppelt gemahlenem Haferfutter, Wheat Bran, Nassen Malz Keimen.

E. P. Mueller Co.

5 N. La Salle Str.

Telephon Long Distance Franklin 1417.

Bezahlte Gebühr.

jl23,26,30,ag3,6,10,13,17,20

Zahnärzte

Niedrigste Preise. Untersuchung frei.

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

Dr. TOPPEL und FRIED

1572 N. Halsted Str.

nahe North Ave.

Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends. Während Juli u. August Sonntags geschlossen.

jl11frsonmomi3mt

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin, Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien, Preis $2.00 die Flasche. —Prof. Dr. Bois Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

175 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Dlsonmi*

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $2,000,000

tan16frsonmi*

Geldsendungen

unter voller Garantie.

nach ganz Europa, sowie Bacs Bodrog, Torontal, Temes und Banat.

Schiffskarten

über alle Linien.

WM. SCHOEFERNACKER,

Autorisierter Agent,

4156 Wentworth Avenue.

ag2sasonmi1mt

Schiffskarten

über alle Linien.

Geldsendungen

nach ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slovakei, Slavonien Kroatien Polen, Siebenbürgen.

Wir kaufen und verkaufen:

LIBERTY BONDS

J. V. ZINNER & CO.

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.

4ag*X

Liberty Bonds
Sparmarken
Geldsendungen
Schiffskarten
nach Europa.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Teleph. Diversey 2567
Offen täglich 9—8, Sonntags 10—1.

9ma*X

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon: Randolph 1101. ol5misason*

Lebensmittel, Kleider, Schuhe usw.

per Fracht oder Postpaket nach

Deutschland, Oesterreich, Polen, Galizien etc.

Prompte, zuverlässige Verschiffung garantiert.

Transatlantic Packet Co.

154 West Randolph Str., Zimmer 90. Telephon: Franklin 4034.

3ag*X

Leset die „Sonntagpost."

Die Wandelbilder-Welt

(Fortsetzung von Seite 4.)

„Lieder" singen. Der Wortlaut dieser Schöpfungen erscheint dann auf dre Leinwand, damit das Publikum den Text mitsingen oder wenigstens verstehen kann. Und da sieht man, daß auf einen sinngemäßen Zusammenhang zwischen Melodie und Text nicht das geringste Gewicht gelegt wird. Musikalisch werden die unwesentlichsten Silben betont und die wichtigsten vollkommen ignoriert, ja sogar ausgelassen. Wenn nur die Melodie herauskommt. Das macht auch den Text der sonst so schönen Nationalhymne so unsangbar.

In der amerikanischen Wandelbilder-Industrie hat sich leider etwas vollzogen, was ja kaufmännisch sehr gut und vielleicht notwendig sein mag, aber künstlerisch ein entschiedener Nachteil ist. Die Zusammenfassung der Betriebe in Großunternehmen und die Heranbildung von wenigen festistehenden Typen, die immer und unweigerlich wiederkehren. Der Einzelphantasie und Eigenart wird der Spielraum immer enger abgegrenzt. Kommt einmal ein Mann wie Griffith mit Dingen, die vom alltäglich gewordenen abweichen, so geht er eben finanziell zu Grunde. Und da diese gewissen Typen ihre unfehlbare Wirkung ausüben, so wird ein Wandelbilderentwurf hauptsächlich danach eingeschätzt, ob diese Typen in irgend einer Form vorkommen. Das geht auch in's Aeußerliche. Da ist zunächst die Heldin, meist sehr zart und sehr blond, sehr vergnügt hüpfend, Haupttypus Mary Pickford oder Mary Miles Minter. Dann die traurige ältere Schwester, halbverblüht, und die ungeheuer gute Mutter mit dem bei den amerikanischen Matronen so üblichen reichen weißen Haar. Dann ist die schlechte Frau. Typus Theda Bara. Der „Vampire". Immer schwarzes Haar und glühende schwarze Augen, raucht Zigaretten, schaut Männer verzehrend an. Die amerikanische Sprache hat für das, was man früher „kokettieren" und dann später mißverständlich „flirten" nannte, davon jetzt ganz legitim das Zeitwort „to vamp" angenommen. Alle Vampire haben natürlich elegante Boudoirs mit einer Chaiselongue in der Mitte, auf der sie in duftigen Gewändern mit möglichster Enthüllung von Wade und Knöchel liegen. In eleganten Restaurants tanzen sie immer auf Tischen. Das ist der Höhepunkt der Lasterhaftigkeit im Movie.

Ebenso scharf charakteristisch ausgebildet sind die männlichen Figuren. Der Held immer jung, ein hübscher Bursch glatt rasiert. Der schlechte Mensch, gewöhnlich ein „rich idler", der bei jeder Gelegenheit einen „Drink" hinunter gießt, hat immer einen ganz kleinen nach oben gedrehten Schnurbart und meist eine lange aristokratisch geschweifte Nase. Vor einigen Tagen war ich mit einem solchen jungen Mann auf einer Eisenbahnfahrt zusammen. Ein junges Mädchen hatte den Sitz ihm gegenüber, also das Bett im Schlafwagen unter ihm. Nie werde ich ihren entsetzten Blick vergessen, als sie den ganz harmlosen Jüngling zuerst erblickte, und sie ruhte nicht eher, als bis der Kondukteur einen Tausch ihrer Lagerstätte fern von dem gefürchteten Movie Don Juan durchgeführt hatte.

Eine immer wiederkehrende und nie ihres Reizes entbehrende Gruppe von Bildern sind die aus dem schneebedeckten Norden und noch mehr die aus dem fernen Westen. Die Wüste von Arizona mit den Kaktuspflanzen liegt ja dem kalifornischen Produktionsland der Bilder so nahe und der ehemalige Cowboy, der schlechte Mexikaner und der energische Sheriff sind so beliebt, daß immer wieder einsame Mädchen aus dem Osten dahinreisen und ebenso wie elternlos zurückgebliebne Tugendheldinnen in dem Sündenpfuhl der Tanzhallen und vor den Angriffen wüster Spieler ihre Reinheit unter tausend Fährnissen erhalten müssen. Wie ein Lichtblick wirkt es, daß diese typischen Figuren nun auch in vielen Wandelbildern den Gegenstand einer köstlichen Parodierung bilden. So wird die akrobatische Gewandheit des ewig lächelnden Douglas Fairbanks jetzt von Fatty Arbuckle glänzend persifliert, der sogar mehr wirklich lustige Ideen entwickelt, als der noch immer hochbezahlte Charlie Chaplin.

Bedenklich für den Geschmack der Massen ist die sogenannte „Comedy". Sie ist der Ausfluß der amerikanischen Lust am knock-out-clown und entwickelt eine solche Fülle von geistloser Rohheit, daß man nicht fassen kann, wie das Publikum noch immer dieses Herumprügeln, Bewerfen mit Ziegelsteinen und dem Inhalt aller möglichen Schüsseln etc. als lustig ansehen kann. Und dabei immer zum Schluß die Verfolgungsszenen mit der karrikierten Polizeimannschaft und den unmöglichsten Zerstörungen. Zugegeben, daß die geradezu unbegrenzten Möglichkeiten der Darstellung von Schnelligkeit immer wieder dazu veranlassen. Aber das könnte Alles in viel geistvollerer und dabei wirklich lustiger Weise gezeigt werden. Es wäre eine dankbare Aufgabe für den echten Humoristen — wenn er über die fast unübersteiglich gewordene Mauer des „Standards" in das Gebiet der Wandelbilder gelangen könnte.

Zu den humoristischen Bildern gehört seit einiger Zeit auch unerläßlich eine Gruppe von Mädchen in Badeanzügen. Gewiß durchwegs bildhübsche Mädel, und mit einer Kostümlosigkeit, gegen die an und für sich, wenn sie harmloser und künstlerischer wäre, nichts eingewendet werden könnte. Aber die Tendenz dahinter ist bedenklich. Es ist ein Versuch, in das amerikanische Leben wenigstens bildlich gewisse Reize auf Umwegen wieder einzuführen, die man amtlich und reformerisch zu beseitigen bemüht ist. Sicher ist, daß diese mit hoher zensorobrigkeitlicher Genehmigung gezeigten Enthüllungen ihr lebendiges Widerspiel an jedem Badestrand mit einer Absichtlichkeit finden, die weit von griechischer Natürlichkeit entfernt ist. Die ernstesten Bedenken gegen die jetzt üblichen Reformtollheiten werden damit wach gerufen. Die Prohibition hat den Gebrauch der gefährlichen Betäubungsmittel gesteigert, und die Verbrechen haben unter ihrer Herrschaft zugenommen. Und es wird noch einmal klar werden, daß das Ueberhandnehmen der Sittlichkeitsverbrechen, das in der grauenvollen Ermordung der kleinen Janet in Chicago einen so traurigen Höhepunkt erreicht hat, nicht nur auf ausschließlich krankhafte Degeneration zurückzuführen ist. Man kann tausendjährige Sitten oder Unsitten nicht durch Verordnungen aus der Welt schaffen. Die gänzlich verfehlte Form des Kampfes gegen das Laster setzt eben zahlreiche Frauen und Mädchen und besonders wehrlose und unerfahrene Kinder den Gefahren von Leidenschaften aus, die sich in einer natürlicher und vernünftiger eingerichteten Welt nicht in künstlicher Zurückdrängung zum Verbrechen entwickeln müssen.

Auch in anderer Richtung ist ein bedenklicher Einfluß der Wandelbilder unverkennbar. Die Romantik des Räubertums in seiner modernen Form wirkt auf viele jugendliche Gemüter mit bedauerlicher Eindringlichkeit. Die Technik des Mordens, Einbrechens, Kassensprengens, Zugberaubens und anderer Raubüberfälle wird kostenfrei gelehrt. Und mit der üblichen sentimentalen Nachsicht gegen kühne Verbrecher und der schwachen sittlichen Erziehung in einer ohnedies stark aus den Fugen gegangenen Zeit liegt hier unzweifelhaft ein Moment, das die Zunahme des jugendlichen Verbrechertums mit erklärt. Die Reaktion dagegen ist aber nicht von der Zensur zu erwarten. Sie wird aus dem gesunden Sinn der Bevölkerung kommen und aus einer Vertiefung der sittlichen Erziehung. Ohne diese würde auch eine vollkommene Ausschaltung des Verbrechens aus den Wandelbildern nichts nutzen, dessen Darstellung mit seinen bedenklichen Folgen für den Verüber ja auch andererseits eine zurückhaltende Kraft ausübt.

Der Weg, den das Wandelbild schließlich gehen wird, scheint mir aber doch in einer ganz anderen Richtung zu liegen. Seine Funktion wird immer mehr der der Zeitung gleich kommen. Heute ist es fast wie eine Wochenschrift und schenkt den Ereignissen des Tages in den bildlichen Darstellungen wichtiger Ereignisse bereits große Beachtung. Mit der zunehmenden Schnelligkeit des Postverkehrs werden diese Seiten der Wandelbilderdarstellung sich immer mehr entwickeln, und da das Leben interessanter ist, als die interessantesten Romane, so wird diesen lebendigen Neuigkeitsberichten immer mehr Raum zukommen. Ebenso wird der Anschauungsunterricht, der ja heute schon auf dem Film eine große Rolle spielt, bedeutend zunehmen. Und mit der Zeit werden auch die in den Darstellungen der ungeheuerlichsten Schandtaten sich überbietenden „Serials" von sinnreicheren und in ihrer auf das Wiederkommen der Leute berechneten Spannung nicht geringer wirksamen Erzählungen ersetzt werden. Wenn ich mich erinnere, mit welch fieberhafter Erwartung in den Jahren der Trommel mit den langen Einschnitten die Erwachsenen meiner Familie auf die „Gartenlaube" und „Ueber Land und Meer" warteten, um darin jede Woche die Fortsetzung der Marlitt'schen oder Werner'schen Romane und die Bilder aus dem deutsch-französischen Krieg zu sehen, so kann mir diese Zukunft der Wandelbilder nur als eine durchaus natürliche erscheinen. Denn die Menschen mit ihren Wünschen und Neigungen bleiben ja doch immer die gleichen. Nur die bessere und bequemere Art ihrer Befriedigung ist schließlich das, was wir in der Sprache unserer Selbstzufriedenheit als „den Fortschritt der Menschheit" bezeichnen.

Versuchen Streik zu schlichten.

Gewerkschaftsbeamte setzten sich mit Eisenbahnen in Verbindung.

Gestern legten auch 350 in Diensten der Chicago Junction Eisenbahn stehende Maschinenschlosser und Schmiede die Arbeit nieder, und es heißt, daß demnächst alle in den Viehhöfen tätigen Weichensteller und Zugbedienstete dieser Bahn den Sympathiestreik erklären werden. Ob es hierzu kommen wird bleibt abzuwarten. Von Vertretern der American Federation of Labor wird nämlich der Versuch gemacht, die zwischen den Eisenbahnen und den in den Reparaturwerkstätten beschäftigten Arbeitern bestehenden Meinungsverschiedenheiten beizulegen. Auch heißt es, daß die Eisenbahnen sich an das Bundesjustizamt wandten, um wenn möglich alle Streiks für ungesetzlich erklären und an die Ausständigen den Befehl richten zu lassen, unverzüglich an die Arbeit zurückzugehen.

Tabaksucht

Solche, welche an Herzschwäche, schlechten Augen, Nervösität, mangelhaftem Gedächtnis u. anderen Beschwerden leiden infolge übermäßigen Rauchens oder Kauens, sollten an Edward J. Woods, T C—581, Station F, New York, N. Y., schreiben und sich dessen wertvolles kostenfreies Buch besorgen, das erzählt, wie das Verlangen nach Tabak überwunden und Seelenfriede, Hochgenuß guter Gesundheit und Verlängerung des Lebens erlangt werden kann. Es ist leicht, sich durch die empfohlene Methode von dem Tabaklaster zu befreien. Anz.

Gemeinnütziges.

Ueber das Waschen feiner weißer Blusen.

Hauswäsche empfiehlt sich dabei aus zwei Gründen erstens Schonung des zarten, feinen Gewebes, der mühseligen Stickerei, der teueren Spitzen und Einsätze, ferner Ersparnis des nicht unbeträchtlichen Wäschelohnes. Man mache es sich zur Aufgabe, die feinen Blusen nicht in die „große Wäsche" zu geben, sondern nehme sie für sich allein vor. Das Waschen selbst ist sehr einfach. Man schnitzelt eine gute, weiße Kernseife fein auf, läßt sie in etwas heißem Wasser auflösen und rührt sie dann damit zu einem dicken Brei ab. Mit diesem reibt man — dem Fadenlauf folgend — die Blusen ein, die schmutzigen Stellen, wie Bändchen, Achseln, Schulterteile, Unterärmel, besonders berücksichtigend. Lose zusammengerollt, läßt man die Blusen 1—2 Stunden ruhen, damit sich der Schmutz löst. Hernach werden sie in nur handwarmem Wasser, dem man einen Löffel Terpentinspiritus und etwas Borax zugesetzt hat, durchgewaschen. Hierunter ist aber nicht derbes Reiben zu verstehen, sondern nur ein sanftes Drücken und Stauchen. Nur dadurch bleiben Gewebe und Ausputz geschont. Dieses lauwarme Wasser muß so lange erneuert werden — ohne Zusätze — bis es klar bleibt. Die Seife muß vollständig entfernt werden, sonst stellt sich alsbald der gefürchtete graue Ton ein. Erst dem letzten Spülwasser gibt man wieder einen Löffel Terpentinspiritus bei und zieht auch ein Blaupapier durch. Die leicht ausgedrückte Bluse wird nun kräftig ausgeschüttelt und zum Trocknen, möglichst luftig, aufgehängt, und zwar über ein weißes Tuch, damit keine Streifen entstehen. Feucht abgenommen, muß die Bluse sofort mit tadellos reinem Eisen, das auch nicht zu heiß sein darf, geplättet werden. Jegliches Stärken ist bei dieser Methode überflüssig, bei der die Blusen ihr neues Aussehen bewahren.

Behandlung der Stubenvögel.

Schwindel oder Taumel wird eine Krankheit genannt, die bei allen Vögeln vorkommt. Bei ihrem Ausbruch taumeln die Vögel hin und her, laufen planlos im Kreise und bewegen dabei häufig Füße und Flügel unzweckmäßig. Dazu gesellen sich später Krämpfe, wobei die Tiere Hals und Kopf verdrehen; zuletzt stürzen sie betäubt nieder und bekommen Krämpfe in Beinen und Flügeln. Nach diesen Zuckungen erfolgt in der Regel der Tod, seltener erholen sich die Vögel nach und nach. Diese Krankheit beruht auf einer Blutüberfüllung und entzündlichen Reizung des Gehirns, wozu die Vögel ganz besonders neigen. Unter den schädlichen Ursachen, die sie herbeiführen, ist vor allem die Vollblütigkeit hervorzuheben, die durch zu gute und reichliche Nahrung zustande kommt. Befördernd wirken ferner Aufregungen und übermäßige Anstrengungen aller Art; im Sommer wird die Blutüberfüllung des Gehirns durch zu starke Besonnung verursacht. Letztere ist ganz besonders jungen Küken, jungen Gänsen und Putern gefährlich, aber auch gefangen gehaltene im Sonnenbrand im Käfig aufgestellte Vögel haben darunter zu leiden. Wandert man durch die Straßen der Städte und Dörfer, so bemerkt man leider häufig, daß Vogelliebhaber ihre Pfleglinge solcher Qual aussetzen. Mag dies aus Lässigkeit oder Unwissenheit geschehen, immer ist es zu rügen. Die Behandlung des erkrankten Vogels hat um so mehr Aussicht auf Erfolg, je eher sie eingeleitet werden kann. Zunächst macht man kalte Umschläge auf den Kopf oder kühlt ihn durch sanfte Berieselung mit kaltem Wasser, außerdem kann man auch kühle Klistiere verabreichen. Dann bringt man den kranken Vogel an einen kühlen und dunkelen Ort, gibt ihm reines kühles Trinkwasser und leichtverdauliches Weichfutter.

Gegen Runzeln und Mitesser. Für einen durch Runzeln oder Mitesser geschädigten Teint ist nichts so gut wie elektrische Gesichtsmassage. Das wirkt Wunder; nach mehrmaligem Massieren ist die Haut blütenrein. Pickeln und Pusteln verschwinden. Die lästige Talgabsoderung der Poren, eben das, was man als Mitesser bezeichnet, hört auf und wenn man dann selbst mit etwas einfacher Hautpflege nachhilft, Waschen mit recht kaltem Wasser, Einreiben mit einer Tinktur, die sich folgendermaßen zusammenstellen läßt 4 Teile Borax, 75 Teile Rosenwasser, 10 Teile kölnisches Wasser, 5 Teile Glyzerin und davon mit einem Läppchen auf das Gesicht auftragen, dann werden solche Hautunreinigkeiten von selbst aufhören.

— **Vorsicht.** Er: „Soll ich der Auguste die schlimme Nachricht mitteilen?"

Sie: „Warte noch einen Augenblick, bis sie das Tablett mit dem Geschirr hingestellt hat."

Leset die „Sonntagpost."

Diese Verkäufe finden morgen in beiden Läden statt.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Doppelte „S & H." Stamps werden bis zum Mittag verabfolgt.

Für Gardinen

2,100 Yards Gardinen-Madras und Swiß, Blue Bird Muster, in weiß und ecru, wert 49c, morgen, die Yard zu **29c**

Wandabstäuber

Wand- oder Decken-Abstauber, weißes Garn, mit Draht gebunden, 12 Zoll breit, mit 5 Fuß langem Stiel, zu.. **33c**

Zwei Waist-Spezialitäten

Für morgen offerieren wir Damen-Blusen in einer großen Auswahl von netten Mustern, aus Georgette und Crepe de Chine gemacht, Kragen von verschiedener Fasson, in fleischfarben, schwarz und weiß, unvollständige Größen, reg. $4.00, Auswahl, **2.98**

Ein spezielles Sortiment von weißen Voile-Blusen, Qualitäten, die sich gut waschen; viele hübsche Muster zur Auswahl; reguläre $3.48 Werte; morgen zu dem niedrigen Preise von.................. **$2.48**

Waschbare Knaben-Anzüge

Waschanzüge für Knaben, Größen 2½ bis 8 Jahre, 100 Dtzd. in dieser Partie; lange Hosen Middy Anzüge, Tommy Tucker und einfach- oder doppelbrüstige Anzüge, einfarbig oder gestreift, — hübsch braidiert und besetzt, Werte bis zu $3.00 — speziell markiert zu $1.98 und **$1.59**

Knaben-Anzüge, aus Cool Cloth, neueste Mode, Waist Line Modell, ganz gefütterte Hosen, $12.00 Werte, morgen zu.................... **$5.95**

Knaben Khaki Hosen, Größen 6 bis 18 Jahre, reguläre Armee-Farbe, voller Schnitt, gut gemacht, zu **79c**

Sportblusen und Hemden für Knaben; Blusen 6 bis 16 Jahre, Hemden 12 bis 14 Halsmaß, Werte bis $1.00, zu......... **50c**

Rompers u. Waschanzüge f. Knaben, zu einem Drittel weniger als regul. Preisen. Jede Farbe und Fasson, zu............... **39c**

Gardinen

Madras-Gardinen, in großer Auswahl von Border- und Allover figurierten Entwürfen, vorzügliche Qualität, 2½ Yards lang, $2.50 Werte, das Paar.. **$1.75**

Bloomers

aus Crepe oder Sateen, weiß, schwarz und rosa, alle Größen, wert $1.50, speziell zu............. **89c**

Toilette-Artikel

Daggett & Ramsdells Perfect Cold Cream, 35c Jars, 2 für 45c, Stück **23c**

60c Marinello Gesichtpuder zu........ **42c**

Petals Talcum-Pulver, die Büchse zu.... **21c**

Mellins Infant Food —75c Größe zu..... **59c**

Hoffmanns Tropfen, Hausmittel für Krämpfe und Kolik bei heißem Wetter, 40c wert, 2 Unz.-Flasche.. **25c**

Capsolin in Tubes zu..16c

Endgiltige Räumung von Putzwaren

Auswahl unter allen Hüten, $2.98

Für morgen offerieren wir Auswahl von irgend einem Hut in unseren Floors in beiden Läden, einschließlich Leghorns, Georgettes, Strohhüte usw., schwarze, weiße und farbige, eine große Auswahl von Garnierungegn, speziell markiert zu................ **$2.98**

Räumung von Yardstoffen

Ungewöhnliche Bargains

Schwarzer Kleider-Satin, 36 Zoll breit, feiner Satin Chamois Finish, — speziell für morgen, die Yard zu.. **$1.65**

Georgette Chiffon Voile, 40 Zoll breit, dunkler Grund, Novelty Blumenmuster, ein $1.00 Wert, die Yard zu........ **69c**

Nahtlose Bettlaken, Größe 72 bei 90 Zoll — aus schwerem Bettlakenstoff gemacht, 3-zöllige Naht, — wert $1.89, zu..... **$1.35**

Reinwollenes Poplin— 44 Zoll breit, gefeuchtet und geschränkt, — in allen bekannten Schattierungen, die Yard zu... **$2.35**

Standard Schürzen-Gingham, in allen beliebten blauen Checks, volle Stücke, ein 25c Wert — die Yard zu.......... **18½c**

Ungebleichtes Sheeting, 36 Zoll breit, feiner runder Faden, passend für Federticking, — ein 39c Wert — die Yard zu....... **22c**

Weißer Shakerflanell; 27 Zoll breit, mit schwerem Nap — ist 30c wert, die Yard zu........... **19c**

Comforter Challies, 36 Zoll breit, neue geblümte oder persische Entwürfe— volle Stücke — ein 35c Wert — die Yard zu.... **22½c**

Crepe de Chine, 40 Zoll breit — sehr fest und drapierend, in all den neuesten Schattierungen, — speziell für morgen verkaufen wir die Yard zu **$1.85**

Weißes Longcloth und Nainsook — 36 Zoll breit — kommen in Fabriklängen, wert bis zu 39c — speziell, die Yard zu........... **23c**

Mercerized Tafeldamast, 64 Zoll breit — hübsche Blumenmuster, feiner Satinfinish — er ist 95c wert — die Yard offeriert zu......... **65c**

Rugs usw.

Japanische Wolle Rap orientalische Rugs, 4.6 bei 7.6 Fuß, extra schwere Qualität, sehr dauerhauft, schön entworfen, $16.50 Werte — verkauft zu **$8.85**

Extra Qualität 9 bei 12-zöllige Gras Rugs, — sehr fest gewebt, kühl und rein aussehend, es sind $12.50 Werte — zu......... **$8.95**

Gold Seal Congoleum Fußbodenbelag, 2 Yard breit, große Auswahl von Mustern, haben leichte Fehler — die Quadratyard zu **49c**

Taschentücher

Räumung einer speziellen Gruppe von Seiden Crepe de Chine Taschentüchern für Damen, einfarbig, sind 25c wert, zu.. **15c**

Firniß

Unser Nr. 10 Floor Oil oder Floor Varnish — die Viertelgallone zu......... **50c**

Für Kinder

Overalls für Kinder, aus Chambrays und Percales gemacht, Größen 2 bis 7 Jahre, werden regulär für $1.48 verkauft — morgen zu............... **98c**

Kimonos

Crepe Kimonos für Damen, in einer Auswahl von Farben und Größen, — es sind reguläre $2.00 Werte, zu........... **$1.45**

Speziell!

Weiße emaillierte Trinkglashalter — halten ein Glas irgendwelcher Größe, speziell Stück zu **12c**

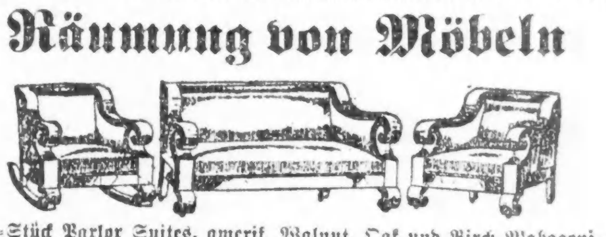
Pajamas

Crepe Billie Burkes, einfach oder gemustert, von 38 bis 44, gut gemacht, äußerst dauerhaft und ganz ausgezeichnete Werte, speziel zu........... **$2.48**

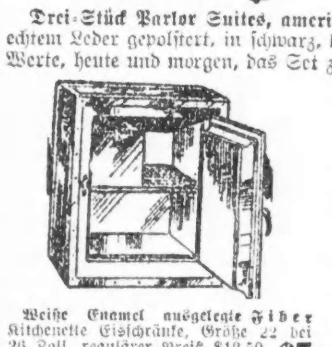
Rasiermesser

Gem Damaskeene Sicherheits-Rasiermesser, vollständig mit 7 Klingen — speziell zu......... **79c**

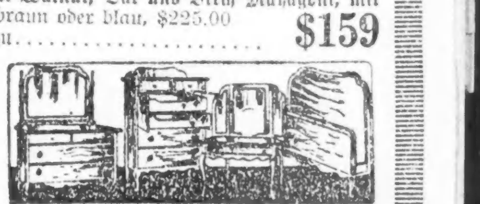
Räumung von Möbeln



Drei-Stück Parlor Suites, amerik. Walnut, Oak und Birch Mahagoni, mit echtem Leder gepolstert, in schwarz, braun oder blau, $225.00 Werte, heute und morgen, das Set zu.................. **$159**



Weiße Enamel ausgelegte Fiber Kitchenette Eisschränke, Größe 22 bei 26 Zoll, regulärer Preis $12.50, solange 50 vorhalten, zu......... **$7**



Vier-Stück Schlafzimmer Suites, Antique Mahagoni oder amerik. Walnut Finish, durchweg staubdicht konstruiert, $350 Werte — morgen, das Set zu.............. **$219**

Speziell — $13.50 weiße Watte Filz-Matratzen, —alle Größen—, keine Telephon - Bestellungen ausgeführt, zu **$8**

Speziell — $12.50 grau emaillierte Bett-Springs — alle Größen — keine Telephon-Bestellungen ausgeführt, zu **$6**

Räumung von Floormustern von Duofold Betten, Mahagoni, Golden oder fumed Finish, Werte bis $95, vollständig mit Matratze, für morgen zu nur.................... **$59**

In unserem Ersparnisse-Market

Washburn Gold Medal Mehl, ⅛ Faß zu $1.85

Rumford's Pure Phosphate Backpulver, 1-Pfund Büchse, speziell zu.............. **27c**

Frisch geschnitt. Round Steak, das Pfund...... **25¾c**

Knochenloses Corned Beef, das Pfund...... **19¾c**

Chop Suey Sauce; direkt importiert, speziell, die Flasche zu........ **12½c**

Magic City assortierte Pickles, der Jar zu....... **25c**

Plymouth Rock reiner Feigen-Jam, der Jar zu..... **39c**

Frischgebackene Columbia Pretzels, das Pfd..... **17½c**

Unome Brand feine Early June Erbsen, Büchse zu.... **10c**

Campbell's reine Tomatosuppe, die Büchse......... **10c**

Richelieu kernenlose Rosinen, das Pfundpaket...... **18c**

Richelieu feinster Brickkäse, das Pfund........... **39c**

Manhattan Brand präpar. Senf, der Jar zu......... **10c**

Kirk's Flaked Seifen-Chips, das Pfund........ **23c**

Reine Pickling Gewürze, das Pfund............. **25c**

Reiner destillierter weißer Essig, die Gallone......... **25c**

Pieser's Bohemian Style Roggenmehl, ⅛-Bbl. Sack, speziell zu........... **$1.49**

Hetzel's reines ausgelassen. Schmalz, das Pfund...... **40c**

Kneipp Malt, der Kaffee-Ersatz, speziell, Paket...... **21c**

Yacht Club Salatdressing, Picnic Größe, zu.......... **15c**

Feiner Basket Fired japan. Tee, das Pfund.......... **49c**

Kaspers Desert Chief frischgerösteter Kaffee, 3-Pfd. für.............. **$1.33**

Butter, Meadow Hill Creamery — von frischem, reichem Rahm gemacht, das Pfund........ **57c**

Eier, vom Lande, frisch, das Dutzend zu.......... **49c**

Monarch Brand reine Tomato Catsup, Pintflasche.. **25c**

Douglas Corn Starch, das Paket zu.......... **7½c**

Sawtay, die 100 Prozent Nußbutter, Büchse....... **38c**

Zitronen — Extra fancy import. Messina Zitronen, beste für Limonade, Dutzend....... **35c**

Orangen, honigsüße Sunkists, das Dutzend......... **39c**